

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Kredaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Samstag, den 8. Oktober 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M., wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Preisklasse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

#### Die Insertions-Gebühr

Betrag für die sechsstelligen Kolonnenzeile oder deren Raum 60 Pf. für politische und gesellschaftliche Berichte und Bekanntmachungen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das selbige Wort 20 Pf. (zählige 2 selbige Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

## Die Britische Sozialistische Partei.

Manchester, 5. Oktober.

Die sozialistische Internationale ist um ein neues starkes Glied gekräftigt worden. Vertreter aller wichtigen Sektionen des britischen Sozialismus sind in Manchester, der Geburtsstätte so vieler politischer Gedanken und Gebilde, zusammengetreten und haben einmütig beschlossen, sich zu einer geeinigten sozialistischen Partei zusammenzuschließen. Geleitet von dem festen Entschluß, die sozialistische Einigkeit herbeizuführen, unterdrückte jede der vertretenen Sektionen ihre Sonderanschauungen, die in diesem Paradiese des Individualismus so üppig ins Kraut schießen, und half begeistert an der Vollendung eines Werkes, dessen gute Folgen sich bald nicht allein in Großbritannien, sondern auch weit hinaus über die Grenzen dieses Landes bemerkbar machen werden.

Man war des langen Faderns müde. Man fühlte, wie absurd es ist, daß in dem ältesten Industrielande die sozialistische Bewegung aus Mangel an Organisation dahinvegetiert, während sie in den jungen benachbarten Industrieländern von Sieg zu Sieg schreitet. Eine gewaltige Aufregung hatte sich des Volkes bemächtigt. Die britische Arbeiterschaft beherrschte eine tiefe Unzufriedenheit. Jedermann fühlte, daß es so nicht weiter gehen könne. Man verlangte mehr vom Leben, mehr von den Reichtümern, die das Hirn oder der Arm des Proletariats in stetig steigender Menge schaffen. Und während sich die Arbeiter in harten Kämpfen vor den Mauern Troja's schlugen, sah der sozialistische Achilles mürrisch in seinem Felde. Die Lage war unerträglich geworden. Das wurde allenthalben gefühlt. Jetzt oder nie mußte es zur sozialistischen Einigung kommen.

Wie sehr die jüngsten Ereignisse, der Sympathie- und Generallstreik, den Zusammenschluß aller Sektionen förderten, beweisen die langen Diskussionen über diese Gegenstände, die auf der Einigungskonferenz geführt wurden. Man war zum Sammelkommen, um eine politische Partei zu gründen, kam aber immer wieder auf die vergangenen und bevorstehenden Streiks zu sprechen. Die Freunde der „industriellen Aktion“ verlangten beharrlich, daß die neue Partei in ihrer Prinzipienklärung die „industrielle Aktion“, unter der die meisten wohl den Sympathie- und Generallstreik verstanden, als eins ihrer Kampfmittel anerkenne. Zuerst forderte man sie als vornehmstes Kampfmittel der Partei; schließlich wollte man sich damit zufrieden geben, wenn der neuen Bewegung wenigstens die Sympathien der Sozialistischen Partei erklärt würden. Es schien allgemein das Gefühl vorhanden zu sein, daß man die Flut nicht verpassen dürfe, daß es die erste Aufgabe der neuen Partei sein müsse, der Arbeiterrevolte Ziel und Ideale zu geben. Die Konferenz lehnte die Anträge zu diesem Punkte ab, erklärte aber, daß die Partei aufs engste mit den wirtschaftlichen Organisationen des Proletariats zusammenarbeiten werde.

Es war auch interessant, den Umschwung zu beobachten, der sich in den grundsätzlichen Anschauungen in den letzten Jahren und besonders in den letzten Monaten vollzogen hat. Die Genossen, die man bisher als die Radikalen bezeichnet hat, kamen zu der Konferenz, bereit, den Gemäßigten alle Zugeständnisse zu machen, die mit den Prinzipien des Sozialismus vereinbar sind. Sie hatten es nicht nötig; die sogenannten Gemäßigten traten radikaler auf als die „Radikalen“. Sie waren es, die die Ausmerzung des Volkstums über unmittelbare soziale Reformen in der Einigungsresolution verlangten und durchsetzten. Dies kann nun allerdings den Anschein erwecken, als sei dadurch das Kind mit dem Bade verschüttet worden. Aber den Befürwortern der Streichung handelte es sich vor allem darum, selbst den Schein zu vermeiden, als ob die sozialistischen Bestrebungen mit der bürgerlichen Sozialreform identisch wären. Man wollte klar zum Ausdruck bringen, daß die geeinigte Partei nicht gewonnen ist, mit kleinen und kleintlichen Reformen ein Flickwerk an der bestehenden Gesellschaft auszuführen, sondern danach trachtet, die kapitalistische Gesellschaft durch tief einschneidende Maßregeln gänzlich umzuformen.

Schade war es, daß die S. A. P. nicht offiziell auf der Einigungskonferenz vertreten war. Diejenigen ihrer Mitglieder, die erschienen waren, gehörten zu den begeistertsten Befürwortern der sozialistischen Einigung. Hossentlich ändert diese Sektion bald ihren Sinn und tritt der neuen Partei offiziell bei. Wenn man den Geist, der sich auf der Konferenz fühlbar machte, als typisch für die ganze sozialistische Bewegung des Landes betrachten darf, so kann man versichern, daß fortan nichts mehr die sozialistische Einigkeit und den Fortschritt der geeinigten Partei stören und hemmen kann. Die Masse der britischen Sozialisten will die Einigkeit und dieses Wollen wird alles überwinden, was bisher zur Zersplitterung unserer Streitkräfte in diesem Lande beigetragen hat.

## Eine Narrentat.

Aus Wien wird uns vom 6. Oktober geschrieben:

Die Tat eines Narren hat gestern Oesterreich in größte Verwirrung gesetzt. So groß die politischen und namentlich die nationalen Gegensätze hierzulande sind, so heftig die Leidenschaften auch immer toben: zu Attentaten hat sich die Siebdehige doch niemals gesteigert. Mit der alleinigen Aus-

nahme des Anschlags, dem vor drei Jahren der galizische Statthalter als Opfer fiel, ist Oesterreich von keinem Attentat heimgesucht worden, ist der politische Kampf immer in den Grenzen der Menschlichkeit geblieben. Umso größer ist deshalb die Erregung über die Schüsse, die gestern von der Parlamentsgalerie auf den Justizminister abgegeben wurden und deren Vorfach nach dem Geständnis des Attentäters die Ermordung des Ministers gewesen sein soll. Dazu kommt noch der Schauplatz der Tat, der Saal der Volksvertretung, der durch die Mordtat tief profaniert wird, dazu kommt auch die Person des Opfers, in der in keiner Hinsicht irgendwelche Herausforderung zu dem Anschläge steckt. Herr v. Hochenburger ist zwar als Justizminister eine wenig sympathische Figur, und wie viele Erfahrungen zeigen, mit den bürokratischen Lasten des Polizeistates reichlich infiziert. Aber von einem Alba hat er nichts an sich und schwerere Klagen, als sie der Minister eines Klassenstaates weckt, sind gegen ihn nicht vorzubringen. Schon deshalb hat jenes vernunftlose Attentat einen so abstoßenden Eindruck.

Wie ist nun die Untat zu erklären? Das Gelächter, das von der Verleumdung der Sozialdemokratie lebt, ist mit der Erklärung natürlich reich zur Stelle. Der Attentäter ist ein Sozialdemokrat, also ist es ein „sozialdemokratisches Attentat“, und wenn es die Partei schon nicht direkt angestiftet hat — es gibt übrigens auch solch Gefindel in Oesterreich, das selbst diese hirnrissige Verleumdung wagt — so ist es doch wenigstens die „Frucht ihrer Verhetzung“, die Wirkung ihrer „heerischen“ Reden und Agitationen, also von ihr verschuldet und von ihr zu verantworten. Aber der Stumpf sinn dieser Anschuldigungen ist spottleicht zu widerlegen. Der Attentäter ist ein Dalmatiner, der nur gebrochen deutsch spricht, nur gerade so viel deutsch versteht, um sich notdürftig verständigen zu können. Von jenen höchst gefährlichen aufheerischen Reden hat er kein Wort gehört, die Berichte über die Versammlungen hat er nicht gelesen, in den Bannkreis der angeblich so verhängnisvollen Agitation ist er gar nicht getreten. Wohl hat er sich in Dalmatien auch als Sozialdemokrat ausgegeben und betätigt. Aber daß in dem weit entfernten dalmatinischen Nest die Wellen der Erregung nicht hoch gegangen sind, daß er in Sebenico, wo es kaum eine Handvoll Sozialdemokraten gibt, wohin wahrscheinlich keine sozialdemokratische Zeitung, sicher aber kein Wiener Parteiblatt gelangt, wo nicht einmal Versammlungen stattfinden, nicht in den Zustand einer besonderen Erregung geraten konnte, ist klar. Aber das Entscheidende ist, daß der Mann seit einem Monat ein echtes Lotterleben führt. Wie der Polizeibericht erzählt, ist der Mann vor etwa zwei Monaten durch Erbschaft in den Besitz von etwa dreitausend Kronen gekommen, für einen dalmatinischen Tischlergehilfen keine unbeträchtliche Summe. Im vorigen Monat hat er Sebenico verlassen und ist mit dem Gelde nach Spalato gekommen, wo er, da er dort drei Jahre als Soldat gedient hatte, zahlreiche Freunde hat. Mit denen hat er einen Monat lang gelumpt und den größten Teil des Geldes durchgebracht. Die Nächte verbrachte er in verrufenen Lokalen der Hafenstadt, holte sich dabei auch eine Geschlechtskrankheit. Von der Teuerungsbewegung ist er also ganz unberührt geblieben und von ihr überhaupt nicht erfaßt worden. Er hat in Spalato gezecht und stolt gelebt und ist dann mit dem Rest des Geldes nach Wien als ein neugieriger Provinzler gekommen. Welcher Blödsinn ist es demnach, von diesem Menschen als von den sozialdemokratischen Reden, von denen an sein Ohr nicht der leiseste Widerhall gekommen ist, verhetzt und aufgeregt zu schildern! Daß er ins Abgeordnetenhaus nur zufällig gekommen ist, steht fest. Von der Rede Adlers hat der Mann, der auf der zweiten Galerie saß, wo man überhaupt von dem, was im Saale gesprochen wird, nichts hört, kein zusammenhängendes Wort vernommen; er wäre infolge seiner mangelhaften Kenntnis der deutschen Sprache auch ganz unfähig gewesen, die Rede zu verstehen. Ob er nun den Vorfach gehabt hat, ein Attentat auszuüben, worauf der mitgenommene Revolver schließen lassen könnte, und die auffallende Figur des Justizministers ihn diesen als zufälliges Ziel erwählen ließ, oder ob die physische Depression, der er infolge des wüsten Lebens der letzten Tage verfallen sein mag, in Verbindung mit dem jähzornigen Blute den Wahnsinnsentschluß plötzlich erregte, das liegt natürlich im Dunkeln und wird wahrscheinlich nicht mehr aufzuklären sein, um so mehr als der Mensch nunmehr den „Helden“ posieren wird, wobei er von den Leuten, denen es um ein „sozialdemokratisches Attentat“ zu tun ist, natürlich nur ermuntert werden wird. Aber klar ist dieses: Das Attentat hat, obgleich der Attentäter ein Sozialdemokrat sein mag, mit der Sozialdemokratie als Partei, als Weltanschauung, mit ihrer Arbeit und auch mit ihrer Teuerungsbewegung, gar nichts zu schaffen. Es ist die Tat eines Narren oder Entarteten, den die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie von seinem Verbrechen eben nicht zurückgehalten hat.

Trotz der Klarheit der Tatsachen ist natürlich die Meute der Verleumder am Werke, um das Attentat, nach einem Worte und auch nach dem Vorbild Bismarcks, der Partei „an die Rockschöße zu heften“. Aber daß der Tischlergehilfe aus Sebenico, wo es keine Sozialdemokraten gibt, der während des Monats, da die Teuerungsbewegung ihren Höhepunkt erreicht hatte, in Spalato ein fröhliches Leben führte und sein Geld verputzte, nach Wien gekommen sei, um die Idee des Sozialdemokraten zu vollstrecken, das ist eine so groteske

Entstellung der Wahrheit, daß der Einfall, den Armeligen und seine sinnlose Tat als Frucht unserer Agitation auszugeben, an seiner abgründigen Vächerlichkeit zu Schanden werden wird.

#### Politisches Lumpentum.

Zu den Herkulanen Heblblättern gesellt sich heute die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz“, die ja überhaupt in der schmutzigsten und perfidesten Weise den Kampf gegen unsere Partei zu führen gewohnt ist. In der letzten Nummer wird nicht nur der absurde Versuch unternommen, die liberale portugiesische Republik als sozialdemokratische Frucht hinzustellen, natürlich ist auch das „Attentat im Wiener Parlament“ eine „sozialdemokratische Frucht“. Nach dieser „vornehmen“ Manier kann man getrost auch die deutschen Nationalliberalen für das Nobiling-Attentat verantwortlich machen, denn es ist seinerzeit festgestellt worden, daß Nobiling Mitglied einer nationalliberalen Organisation gewesen ist und in solchen Vorträge gehalten hat. Wenn bisher noch niemand den Versuch gemacht hat, jenes Attentat auf nationalliberale Konto zu setzen, so nur, weil noch niemand auf das Niveau der „Nationalliberalen Korrespondenz“ herabgesunken ist.

Die Herkulanen Presse verbreitet heute eine ganz niederträchtige Verleumdung. Danach habe der sozialdemokratische Abgeordnete Hillebrand nach dem Attentat gerufen: „So wollen wir es haben.“ Genosse Hillebrand stellt in der Wiener „Arbeiterzeitung“ fest, daß an dieser Verleumdung selbstverständlich kein wahres Wort ist. Hillebrand teilt mit:

„Wie ich erfahren habe, und wie zu beweisen ist, war es der agrarische Abgeordnete Luffsch, der im Parlament herumerzählte, ich hätte jene unsinnige Aeußerung getan. Vom Abgeordneten Genossen Schäfer gefällt, verlegte sich Herr Luffsch aufs Zeugnen und erklärte, er habe nicht behauptet, daß ich jenen Zwischenruf gemacht habe, und könne das auch nicht behaupten, weil er keinen solchen Ruf aus meinem Munde gehört habe. Das zeigt, wie leichtfertig solche Märchen in die Welt gesetzt werden.“

Ob die Herkulanen Presse noch soviel Anstand aufbringen wird, ihre Verleumdung zu widerrufen?

#### Eine bürgerliche Stimme.

Die Wiener „Neue Freie Presse“, das Blatt der Großbourgeoisie, schreibt über das Attentat:

„Die Seele dieses Mörders aufzublättern und darin zu lesen, ist nicht leicht. Er bekannte sich zur Sozialdemokratie, wie einst Hödel, der auf den Kaiser Wilhelm geschossen hatte, aber von Vebel und Liebnecht dem Christlichsozialen Stöcker zugewiesen wurde. Nachdem der kroatische Tischlergehilfe aus Sebenico den Revolver abgefeuert hatte, soll er gerufen haben: „Hoch die Sozialdemokratie!“ Wie kommt es jedoch, daß ein Tischlergehilfe aus dem fernen Sebenico in Dalmatien, der erst vor wenigen Tagen in Wien eingetroffen ist und vielleicht schlecht Deutsch spricht, über die Verhältnisse der Sozialdemokratie so genau unterrichtet war und von seinem Mitgefühl bis zum Morde fortgerissen wurde? Aus dem dalmatinischen Städtchen sollte ein Mörder herbeikommen, und ein Tischlergehilfe soll wissen, welchen Zusammenhang der Justizminister mit den Gerichten hat und welcher Einfluß ihm zusteht und nicht zusteht? Die Tischlergehilfen aus Sebenico sind schwerlich juristisch so gebildet, daß sie eine gute Vorstellung von dem haben, was der Justizminister ist und welche Schleichwege er zu den Richtern finden kann. Das sind Dunkelheiten, in die hineingeleuchtet werden muß, damit die Ueberzeugung, daß in dem widerwärtigen Morданschlag trotz der unklaren Beweggründe doch nur Zufälligkeiten zu erkennen sind, durch die Erforschung der Tatsachen befestigt werde. . . . Das Attentat gegen den Justizminister wurde in einem Parlamente des allgemeinen Stimmrechtes begangen; in einem Hause, wo nahezu achtzig Sozialdemokraten sitzen und sich Gehör verschaffen. Die Verbrecherromanistik des politischen Mordes paßt einmal nicht für uns, und deshalb ist es so wunderbar, daß sie aus Sebenico, wo die Teuerung sicher milderer Formen hat und weniger drückend ist, nach Wien gebracht wurde. Ein Tischler aus Dalmatien reist zur See und zu Land, fährt zwei Tage und geht auf die Galerie des Abgeordnetenhauses, um die strengen Urteile der Wiener Richter am Leibe des Justizministers zu rächen. Das ist grotesk; das ist beinahe lächerlich.“

August Vebel erzählt im neuesten Bande seiner Denkwürdigkeiten, daß die sozialdemokratische Partei nach dem Attentate von Hödel im Reichstage gesagt habe, sie verurteile den Mord in jeder Form und fasse die wirtschaftliche und politische Entwicklung als von dem Willen einzelner Personen ganz unabhängig auf. Die österreichische Sozialdemokratie kann gewiß das nämliche Bekenntnis ablegen und den Tischlergehilfen aus Sebenico von ihren Rockschößen abschütteln.“

## Der Krieg.

Wesentliche Veränderungen der Kriegslage sind seit gestern nicht eingetreten. Die Italiener fühlen sich als Herren der Situation, weil ihre Flotte mit leichter Mühe die tripolitaniische Küste beherrscht. Auch große Verluste haben die Türken bei der Beschießung von Tripolis und der Küstenforts nicht erlitten: 12 Tote und 20 Schwerverwundete sollen in den verlassenen Befestigungen aufgefunden worden sein. In Konstantinopel wird freilich behauptet, daß auch zahlreiche Bewohner der Stadt Opfer der italienischen Schrapnell und Granaten geworden seien.

Ueber den Verbleib der türkischen Truppen liegen auch heute keine Nachrichten vor. Italienische Depeschen verkünden unter großem Jubel, daß die Araber der Küste dem italienischen Marinekommando ihre Unterwerfung angekündigt hätten. Das ist sehr leicht möglich, beweist

aber noch nichts gegen die Annahme, daß die Araber und Berber des Tripolitanschen Binnenlandes den Italienschen Eroberern mit den Händen in der Hand entgegenzutreten werden. Die Mauern der nordafrikanischen Küstenstädte haben schon längst die kriegerischen Eigenschaften ihrer Stammesbrüder im Innern verloren, sie sind als Handels-treibende oder durch ihren Besitz auf die Stadt angewiesen, so daß ihre Unterwerfung, die noch lange nicht ehrlich gemeint sein braucht, schon begreiflich ist. Diese zum größten Teil degenerierten und verweichlichten Araber oder Nauern werden sich, falls den Italienern das Kriegsglück nicht trenn bleiben sollte, ebenso leicht wieder auf die andere Seite schlagen. Von einer demütigen Unterwerfung der Berber- und Araberstämme im Innern werden die Italiener sicher nicht so leicht und so schnell berichten können.

Eine Verschärfung der Spannung zwischen Griechenland und der Türkei ist durch die Landung türkischer Truppen auf der Insel Samos eingetreten. Diese Insel, deren 50 000 Einwohner fast nur aus Griechen bestehen, ist ein Fürstentum, das nur nominell unter türkischer Oberhoheit steht. Das Londoner Protokoll von 1832 stellte das Fürstentum unter den Schutz von Frankreich, England und Rußland und billigte ihm eigene Verwaltung zu. Samos muß der Pforte jährlich 50 000 R. Tribut zahlen, die Türkei darf aber ohne Zustimmung des Fürsten keine größere Truppenmacht auf der Insel landen. Da die auf Samos wohnenden Griechen schon immer eine Vereinigung mit Griechenland anstrebten, so wird die Landung der fünf-hundert türkischen Soldaten die Erregung in Griechenland noch steigern.

Die türkische Regierung hat offiziell noch keine allgemeine Mobilmachungsorder ausgegeben; alle Anzeichen deuten aber darauf hin, daß das Heer in Kriegsbereitschaft gesetzt wird und daß man sich zu einem Kampfe nach mehreren Fronten hin rüstet.

Aus Ägypten kommt über London die allerdings unbestätigte Nachricht, daß die Beduinenstämme Ägyptens sich bereit halten, um ihren tripolitanschen Glaubensgenossen gegen die Italiener zu Hilfe zu kommen.

#### Die Verluste der Türken.

Konstantinopel, 7. Oktober. Nach einer hier verbreiteten Depesche des Kriegsministeriums hatten die Türken infolge des Bombardements der Küstenbatterien von Tripolis durch die italienische Flotte am 3. Oktober zwölf Tote und dreißigwanzig Verwundete. Einige italienische Kriegsschiffe sollen durch die Geschosse der türkischen Batterien beschädigt worden sein.

Wie einige Blätter melden, wurde gestern nacht der kleine Hafen von Suedne im Vilajet Aleppo von einem italienischen Kreuzer bombardiert, ohne daß Schaden angerichtet wurde. Gleichzeitig wird eine Depesche aus London veröffentlicht, nach der die dort ansässigen Mohammedaner den Erlaß eines Trades betreffend den Wohlfahrt der Italiener verlangen.

#### Die Türken auf Samos.

Athen, 7. Oktober. Nach einer Meldung der „Agence d'Athènes“ landeten die Türken gestern 500 Soldaten auf Samos. Von griechischer Seite wird dies als eine Verletzung des von Frankreich, England und Rußland garantierten völkerrechtlichen Status der Insel erklärt.

#### Der wirtschaftliche Krieg.

Rom, 6. Oktober. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Saloniki meldet, sind am Dienstag auf Befehl der türkischen Behörden sämtliche italienischen Handelshäuser und Warenlagerungen, ebenso wie die große italienische Bank Mobiano geschlossen worden. Infolge der Tätigkeit des Komitees für Einheit und Fortschritt sind in Saloniki weit schärfere Maßregeln gegen die Italiener ergriffen worden als anderswo. Zu dem jetzt für türkisch erklärten italienischen Hospital ist allen Italienern, selbst dem Leiter, der Eintritt verboten worden. Ausländische Ärzte versehen den Dienst ganz allein, da die Krankenschwestern nicht unter türkischen Vorgesetzten dienen wollen und sich zurückgezogen haben. Zahlreiche Italiener sind nach Serbien abgereist.

#### Der frühere Großwesir über die Kriegslage.

Paris, 7. Oktober. Ein Vertreter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem früheren Großwesir Hilmi Pascha über die Lage und erhielt folgende Antwort: Die Feindseligkeiten werden sicherlich noch lange fortgesetzt werden, denn kein türkisches Ministerium kann die Möglichkeit ins Auge fassen, in Unterhandlungen mit Italien wegen einer Abtretung von Tripolis gegen eine Geldentschädigung einzutreten. Das Ministerium, das einen solchen Friedensvertrag unterzeichnen würde, würde von der öffentlichen Entrüstung fortgesetzt werden. Europa muß der Macht des religiösen Bandes, das die mohammedanischen Völker vereinigt, Rechnung tragen. Europa muß interbenieren und eine gerechte Lösung für den Konflikt finden. Der Augenblick ist noch nicht gekommen, um anzudeuten zu können, welches von unserem Gesichtspunkt aus diese gerechte Lösung wäre. Wir warten ab und werden bis ans Ende aushalten. Die Italiener vermögen übrigens nichts gegen uns, da unsere Flotte in Sicherheit ist. Wir können einen Angriff an allen Punkten außer Tripolis zurück schlagen, aber auch dort wird die Landung sehr schwierig sein und die Besetzungsoperationen werden lange dauern. Wir können dann gegen die Italiener, die in der Türkei wohnen, alle Maßregeln ergreifen, zu denen wir durch die Umstände genötigt sind, wobei wir die Weisheit der Menschlichkeit beachten werden. Wir können dem italienischen Handel unerschütterlichen Schaden zufügen. Dieser Zustand kann lange dauern, wenn nicht Europa in aller Gerechtigkeit einschreitet, und dann so die größte Gefahr für den Weltfrieden mit sich bringen.

### Zur Lebensmittelteuerung.

#### Freisinnige Doppelsinnigkeit.

Wie der „Vorwärts“ kürzlich feststellte, haben die fortschrittlichen Königsberger Stadtverordneten gegen den von den sozialdemokratischen Stadtverordneten gestellten Antrag gestimmt, der Königsberger Magistrat möge die zuständigen Stellen des Deutschen Reichs ersuchen, in Anbetracht der Teuerung der Lebensmittel, Grenzsperrn und des Getreideeinfuhrsystems aufzuheben. Nur für die Aufhebung der Futtermittelzölle und der Vieheinfuhrverbote waren die Königsberger Freisinnigen zu haben.

Einige Freisinnblätter haben darauf diesen Vorgang aus lokalen Verhältnissen und aus der Haltung der Freisinnigen im allgemeinen zu erklären versucht, um sich von dem Vorwurf reinzuwaschen, daß auch dieser Fall zeige, wie unzuverlässig die Politik des Freisinn ist. Unter anderem behauptete die „Freisinnige Zeitung“, die fortschrittliche Volkspartei habe nie die Forderung nach Aufhebung der Getreideeinfuhrsperre erhoben.

Demgegenüber möchten wir noch auf einen Vorgang der neuen Zeit hinweisen, der das Verstehen der „Freisinnigen Zeitung“

direkt Lügen straft. Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags hat vor einigen Wochen in einer Eingabe an die sächsische Regierung um Maßregeln zur Linderung der Teuerung und der durch sie hervorgerufenen Notlage des Volkes ersucht. Darin waren die bekannnten Forderungen der Sozialdemokratie aufgestellt, unter anderem auch die Beseitigung der Einfuhrsperren. Die freisinnige Presse suchte diese Aktion zu verkleinern, offenbar aus Neugier darüber, daß unsere Genossen der in Worten so großen, in Taten jämmerlich kleinen Wählergruppe im Landtag zuvorkommen waren. Kurz darauf taften aber die sieben Freisinnigen — daselbst. Auch sie forderten die „Beseitigung des Einfuhrsperrensystems“. Falls dies aber nicht sofort erreichbar sein sollte, wenigstens die Einschränkung der Einfuhrsperren in ihrer Verwendungsmöglichkeit und Verwendungsdauer.“ In erster Linie und wenn irgend möglich also die Beseitigung.

Damit ist die Unwahrscheinlichkeit und Doppelsinnigkeit der freisinnigen Politik wieder in einem konkreten Falle klar erwiesen.

#### Aus der Essener Stadtverordnetenversammlung.

In Essen beantragten unsere Genossen in der Stadtverordnetenversammlung, den bei der Stadt beschäftigten Arbeitern und den unteren Beamten eine Teuerungszulage von 30 Pf. pro Tag zu gewähren, und bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Lebensmittelzölle suspendiert, die Grenzsperrn beseitigt und die Einfuhrsperren aufgehoben würden. Dem Antrag auf Gewährung einer Teuerungszulage schloß sich der „Bund der Festbedienten“ an.

Der Magistrat erkannte die Gefährlichkeit der bestehenden Teuerung, namentlich für das Industriegebiet, an und schlug vor, in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten die Erleichterung der Einfuhr von Fleisch und Vieh dringend zu empfehlen, sodann den Verkauf von Seefischen und Kartoffeln durch die Stadtgemeinde zu organisieren; ferner für die städtischen Arbeiter und Beamten Unterstützungsfonds von zusammen 30 000 R. bereitzustellen, endlich zur Speisung von armen Schulkindern einen Betrag von 10 000 R. an einen Frauenverein zu überweisen.

Diese Vorschläge wurden von den Stadtverordneten gutgeheißen, ferner ein Vorschlag, den Armenetat zum Zwecke der außerordentlichen Unterstühtungen um 15 000 R. zu vergrößern. — Der Antrag unserer Genossen bezüglich der zu ergreifenden Regierungsmassnahmen wurde aber abgelehnt, weil, wie der Oberbürgermeister meinte, es nicht auf prinzipielle Stellungnahme, sondern auf augenblickliche Hilfe ankäme.

Die Stadtverordneten des Zentrums hatten keinerlei Anträge zur Hebung der Noilage gestellt und stimmten unsere Anträge nieder.

#### Sozialdemokratische Anträge in Braunschweig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Braunschweig beantragten, der Magistrat wolle durch Vermittlung des Staatsministeriums bei der Reichsregierung einwirken auf 1. sofortige Aufhebung aller Zölle auf Getreide, Vieh, Fleisch und Futtermittel; 2. Beseitigung des Systems der Einfuhrsperren für Getreide; 3. Beseitigung aller Verbote und Grenzsperrn gegen die Einfuhr von Vieh und Fleisch.

Außerdem ersucht die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat, städtischerseits Fleisch, Seefische und Kartoffeln zu beschaffen und zum Selbstkostenpreise an die Einwohnerchaft Braunschweigs abzugeben. Neben diesem Abhilfsmittel gegen die Teuerung betreffenden Anträge verlangten die sozialdemokratischen Stadtverordneten, um der in Braunschweig besonders großen Wohnungsnot abzuhelfen, daß der Magistrat den Bau von Kleinwohnungen sofort in Angriff nehme, da der andauernde Mangel an Kleinwohnungen leicht zu einer Gefahr für die Stadt werden könne.

Seine Anträge wurden an Kommissionen überwiesen.

#### Die Teuerung vor dem Koburg-Gothaischen Landtage.

In dem soeben zusammengetretenen Ausschuss des gemeinsamen Landtages von Koburg und Gotha hat der Landtagsabgeordnete Genosse Vogt im Namen der sozialdemokratischen Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

„Der Ausschuss des gemeinschaftlichen Landtages für die Herzogtümer Koburg und Gotha richtet an die Staatsregierung das dringende Ersuchen, mit möglichster Beschleunigung alle Maßnahmen zu ergreifen, welche geeignet sind, die durch die Teuerung aller Nahrungsmittel hervorgerufene mangelhafte Ernährung weiter Bevölkerungskreise zu beseitigen oder doch soweit als möglich zu mildern.“

Ohne der Regierung in der Wahl der Mittel vorzugreifen, empfiehlt der Ausschuss, unsere Regierung wolle im Bundesrat mit Entschiedenheit eine zeitweilige Aufhebung der Zölle auf unentbehrliche Nahrungsmittel, sowie im Interesse der Erhaltung des inländischen Viehbestandes, eine Aufhebung der Futtermittelzölle beschließen. Ferner ist die gollfreie Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Beobachtung der sanitären Vorschriften zum Schutze der einheimischen Viehzucht zu gestalten.

Das System der Getreideeinfuhrsperren hat sich zu einem Ausfuhrprämienystem entwickelt und hat zur Folge die Entblösung des Inlandmarktes mit Getreide und eine unnatürliche Steigerung des Getreidepreises.

Die Beseitigung dieses Systems ist zurzeit dringend erforderlich.

Da die Liberalen und Sozialdemokraten die große Mehrheit im Landtage haben, so darf, wenn die Liberalen fest bleiben, auf eine Annahme des Antrages gerechnet werden.

### Politische Uebersicht.

Berlin, den 7. Oktober 1911.

#### Die Marokkoverhandlungen.

Der französische Ministerrat beschäftigte sich am Sonnabend neuerdings mit der Marokkofrage. Wie offiziell gemeldet wird, teilte der Minister des Aeußern de Selves mit, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über Marokko weiter einen günstigen Verlauf nehmen.

Unterdessen machen die französischen Kongo-interessenten mobil und agitieren gegen jede bedeutendere Gebietsabtretung „französischen“ Bodens. Es löst sich nicht verkennen, daß der schleppende Verlauf der Verhandlungen dieser Agitation reichlich Zeit zu ihrer Entfaltung gewährt hat.

#### Das „nichtkonfessionelle“ Zentrum.

Im Zentrum streiten sich bekanntlich seit einigen Jahren zwei Richtungen darüber, ob das Zentrum eine politische oder eine konfessionelle Partei sei. Die Hauptvertreter der letzteren Richtung, die für den politischen Charakter des Zentrums eintritt, sitzen in Köln, das dieser Richtung den Namen gegeben hat. Nichts ist lustiger, als daß gerade die Kölner Zentrumslente sich so ungeheure Mühe geben, den nichtkonfessionellen Charakter des Zentrums nachzuweisen. Denn wenn es eine Stadt gibt, die geeignet ist, die konfessionelle Natur des Zentrums durch Tatsachen zu beweisen, dann ist es Köln. Nach der Wahl von 1903 ging das Kölner Zentrum dazu über, die örtliche Parteiorganisation auf

eine neue Grundlage zu stellen und zur Abwehr der mehr und mehr erstarrenden Sozialdemokraten die ganze Stadt mit einem einzigen festgefügteten Red von Agitatoren und Vertrauensmännern zu umspannen. Nach dem Plan, der vertraulich an die führenden Leute verstreut wurde, gestaltete sich die Organisation der Kölner Zentrumspartei folgendermaßen:

Ein geschäftsführender Ausschuss bildet den Vorstand der Partei und ist auch die Stelle, die die Berufung der Mitglieder des Zentralwahlkomitees zu bejätigen hat. Ihm gehören als Mitglieder an: alle in Köln wohnenden u. i. gewählten Reichstags- und Landtagsabgeordneten, die der Zentrumsfraktion angehörenden Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums, drei Mitglieder der Kölner (natürlich katholischen) Geistlichkeit, die Vorsitzenden der Pfarrkomitees, die Vorsitzenden einer Anzahl katholischer Vereine, der Parteisekretär und 12 bis 20 von dem Zentralwahlkomitee zu wählende Mitglieder.

Zeigt schon die Hineinbeziehung der katholischen Geistlichkeit und der katholischen Vereine in den geschäftsführenden Ausschuss, d. h. den Vorstand der Kölner Zentrumspartei, was es mit dem „nichtkonfessionellen“ Charakter des Zentrums auf sich hat, so ergibt sich das noch deutlicher, wenn man die Zusammensetzung des Zentralwahlkomitees ansieht. Diesem gehören an:

1. Alle Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses;
2. sämtliche Pfarrer der Stadtgemeinde oder deren Stellvertreter;
3. der Vorsitzende und die Ausschussmitglieder des Kartellverbandes der katholischen Vereine der Stadtgemeinde Köln;
4. die Präsidien und 36 Mitglieder katholischer Arbeitervereine;
5. die Präsidien und neun Mitglieder der katholischen Gesellenvereine;
6. der Vorsitzende des katholischen Volksvereins zu Köln und dessen übrigen 36 Vorstandsmitglieder;
7. die Vorsitzenden und je fünf Mitglieder der sämtlichen Vereine Kölns mit gleicher politischer Tendenz wie der katholische Volksverein;
8. die Präsidien und sechs Mitglieder der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Kölns;
9. die Vorsitzenden des Kölner Wandrerbundes und seiner Ortsgruppen;
10. je ein Vertreter der in Köln erscheinenden Zentrumslente;
11. der Geschäftsführer des Volksvereins für das katholische Deutschland;
12. die bei den Landtagswahlen gewählten Wahlmänner der Zentrumspartei bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode.

Wie man sieht, nimmt das Kölner Zentrum alle katholischen Vereine und die gesamte katholische Geistlichkeit für sich in Anspruch — und daselbst Kölner Zentrum läßt durch seine Vorsitzenden verkünden: Wir sind eine politische, keine konfessionelle Partei! Man beachte: die gesamte katholische Geistlichkeit der Stadt gehört zum Zentralwahlkomitee des Kölner Zentrums; man kommandiert also einfach jeden katholischen Geistlichen, er mag wollen oder nicht, zum Handlanger des Zentrums. Dabei ist man aber, nach der Ansicht der Kölner Zentrumslente, beileibe keine konfessionelle, sondern nichts als eine politische Partei, wie jede andere auch. Bei alledem kann es nicht wundern, daß die weitere Organisation der Kölner Zentrumspartei sich vollständig der kirchlichen Organisation anschließt. In jeder Pfarre besteht ein zentrumpolitisches Pfarrkomitee, dessen Vorstand die Straßenvorsteher, denen dann die Vertrauensmänner zur Seite stehen, unter sich hat.

Das Organisationsstatut war an die führenden Zentrumslente vertraulich verhandelt worden. Aus zwei Gründen sollte die Geheimorganisation des Kölner Zentrums nicht in die Öffentlichkeit kommen. Einmal um nicht die Zentrumslente, den parteipolitischen Charakter der nach außen als „neutral“ aufzutretenden Organisationen wie Gesellen-, Arbeiter-, kaufmännische usw. Vereine zu verraten. Dann aber auch, um nicht den Kölner Zentrumslenten das Spiel mit dem „nichtkonfessionellen“ Zentrum zu verderben. So sehen wir denn dieselben Leute, die in Köln ihre Parteiorganisation im geheimen auf durchaus kirchlicher und konfessioneller Grundlage aufgebaut haben, sich frech hinstellen, um der Öffentlichkeit vorzutäuschen, daß das Zentrum eine politische Partei sei. Die ganze Verlogenheit des Merkmalismus bricht allemal hervor, wenn man dem Treiben der schwarzen Brüder auf die Spur kommt.

#### Notstandsinterpellationen.

Aus München wird uns ausführlich über die gestrige Teuerungsoberhandlung der bayerischen Abgeordnetenkammer berichtet:

Die Größe des Notstandes und die Ausdehnung der Teuerung lassen es als selbstverständlich erscheinen, daß die Parlamente allerorts mit diesen Erscheinungen, ihren Ursachen und Folgen und den Dämpfungsmöglichkeiten sich befassen. Es ist also etwas ganz Natürliches, daß die bayerische Abgeordnetenkammer ihre eigentliche Tätigkeit in der neuen und letzten Session mit Notstandsinterpellationen und Notstandsdebatten begonnen hat.

Die Fraktionen des Zentrums, der Liberalen und der Sozialdemokraten haben Interpellationen eingereicht, der Bauernbund und einzelne Abgeordnete Anträge gestellt, die in der gleichen Richtung liegen.

Als erster erhält heute der Abgeordnete Dr. Pichler das Wort. Daß das Zentrum einen seiner tüchtigsten und schlauesten Führer vorschickt, beweist, daß es den Ernst der wirtschaftlichen und politischen Situation deutlich erkannt hat.

Dr. Pichler konstatierte zunächst, daß Teuerung und Notstand heute keine spezifisch bayerischen, sondern mitteleuropäische Erscheinungen seien. Eine allgemeine Futternot sei nach seiner Auffassung in Bayern nicht vorhanden, in den südbayerischen Provinzen wäre die Futterernte sogar sehr reichlich gewesen. Mangel herrsche dagegen besonders in Nordbayern. Die größte Not werde sich erst im Frühjahr geltend machen. Das Hauptgeschrei wegen der Futternot werde nicht von Landwirten, sondern von Händlern und Schlächtern gemacht, um die hohen Fleisch- und Futtermittelpreise zu rechtfertigen.

In den hohen Fleischpreisen trage die Verringerung des Viehbestandes durch die Maul- und Klauenseuche wohl mit Schuld, die Hauptschuld aber liege an der unbedingten Verteuerung des Fleisches durch die Händler und Schlächter. Nicht der Bauer habe eine Hochkonjunktur des Verdienstes, sondern der Schlächter und die hohen Fleischpreise seien weniger eine Folge des Mangels an Schlachtvieh, als eine Folge künstlicher Hochhaltung der Preise. Das beweise am deutlichsten das Spannungsverhältnis zwischen dem Vieh- und Fleischpreisen. Nicht zu vergessen sei, daß nach der Statistik der Fleischkonsum in Deutschland viel stärker gewachsen sei, als die Bevölkerung.

Wenn aber der Schlachtviehmangel nicht die Hauptursache der hohen Fleischpreise sei, so sei die Forderung der Deckung der Grenzen ganz ungerichtet. Einmal würde durch die Schutzengel noch weiter erhöht und zum andern wäre die Maßregel tatsächlich ganz wirkungslos. Desweiteren habe kein Schlachtvieh, Frankreich nicht, in Holland erwäge man ein Ausfuhrverbot und das argentinische Fleisch würde wegen seines saden Geschmacks von der Bevölkerung auf die Dauer nicht geessen. Die Grenz-

Sperre sei nur dort, wo die Seuchengefahr bestehe, wo sie nicht bestehe, sei auch keine Sperre.

Bezüglich der Forderung nach Aufhebung der Futterzölle weist Dr. Pöcher darauf hin, daß die reinen Futtermittel ohnehin zollfrei eingehend und daß der Zoll auf Futtergerste und Mais nicht aufgehoben werden könne, einmal, weil der Bau der Zollgesetzgebung durch Herausnahme einzelner Steine nicht geschwächt werden dürfe und zum andern, weil den Hauptungen von der Zollbefreiung nicht die Bauern, sondern die Händler und Spekulanten hätten.

Wenn im Hinblick auf die Forderung von sozialdemokratischer und fortschrittlicher Seite die zeitweise Aufhebung aller Getreidezölle verlangt werde, so erklärt er, daß dafür das Zentrum auf keinen Fall zu haben sei. So wie das Zentrum dächte die Konservativen und er hoffe auch die Nationalliberalen. Seine Partei sei auch gegen die Befreiung der Einfuhrscheine, weil diese für weite Kreise der Landwirtschaft von großer Bedeutung seien.

Dr. Pöcher kommt dann auf die Forderung der bayerischen und preussischen Minister zu sprechen, die den Städten eine Hauptrolle bei der Bekämpfung der Steuerung zuweisen. Er stellt sich im ganzen auf den Standpunkt der Minister, versäumt aber nicht, hervorzuheben, daß gerade die Verwaltungen der großen bayerischen Städte, die jetzt für Aufhebung der Zölle eintreten, ihrerseits fortfahren, durch Markt- und Schlachthofgebühren die Lebensmittel zu verteuern.

Dr. Pöcher hofft, daß durch ein Zusammenarbeiten der Staatsregierung und Gemeindefürsorge, der Konsumenten und Produzenten es gelingen werde, des Notstandes Herr zu werden.

### Freisinn und Kolonialpolitik.

Die „Freisinnige Ztg.“ leitartikelt über das Thema „Sozialdemokratische Kolonialpolitik“. Die Tendenz ihres Artikels ist, nachzuweisen, daß die Sozialdemokratie trotz einiger mißverständlicher Sätze aus dem Referate Welbels über die Marokkofrage nach wie vor prinzipielle Gegnerin der Kolonialpolitik sei. Auch daß von dem Jenaer Parteitag das Amendement der Genossin Ruzenburg, das sich auch gegen Erweiterung der Kolonialbesitzungen auf dem Wege des diplomatischen Schacherns wendet, abgelehnt worden sei, beweise nicht das geringste, denn das Internationale Sozialistische Bureau habe ja kurz darauf dies Amendement einstimmig angenommen. Ebenso beweise der Leitartikel Rautkys in der letzten Nummer der „Neuen Zeit“, der zweifellos die Auffassung der Majorität der Partei wiedergibt, daß die Sozialdemokratie der Kolonialpolitik nach wie vor entschieden ablehnend gegenüberstehe.

Wir wollen gern der „Freisinnigen Ztg.“ zugestehen, daß ihre Darstellung den Tatsachen durchaus entspricht, daß die ungeheure Mehrheit der sozialdemokratischen Partei die prinzipiell schärfste Gegnerin der Kolonialpolitik ist. Die Sozialdemokratie hat in dieser Beziehung ihre Anschauungen nicht gewandelt, wie das bei dem Freisinn in der Tat gewesen ist. Denn auch der Freisinn war einmal schärfster Gegner der Kolonialpolitik. Wir erinnern nur daran, daß Ludwig Bamberg im Jahre 1884 im Namen des Freisinn dem kolonialen Gedanken die entschiedenste Abfuhr erteilt hat. Daß er damals für grundsätzliche Erklärung, „in gewissen Fällen Unternehmungen, die nach dem Ausland gehen, den Wohlstand des Landes vermehren zu müssen“, während er glaube, „im Inlande selbst unter Achtung der freien Tätigkeit des Landes viel mehr die Quelle des Gedeihens zu finden!“ und noch lange Zeit später gehörte der Freisinn zu den ausgeprochensten Gegnern der Kolonialpolitik. Noch im Jahre 1900 erklärte die „Freisinnige Zeitung“ selbst, daß Deutschland am besten täte, wenn es seine Kolonie Südwest-Afrika so bald als möglich an den Reichstenden loszuschlagen würde! Der Freisinn also hat sich gemauert, er hat sich durch den kolonialen Hummel, durch die „Schäufensstimmung“, um das Wort Bambergers zu gebrauchen, in die Kolonialpolitik mit ihren ungeheuren Kosten, ihren abenteuerlichen Klüften und ihren imperialistischen Gesetzen hineingezogen lassen!

Glaubt die „Freisinnige Ztg.“ wirklich, auf diesen jämmerlichen Gesinnungswechsel, gar noch stolz sein zu dürfen?

### Neue Erzberger'sche Handwurzeln.

Am Donnerstagabend hielt Herr Erzberger, die lustige Person des Zentrums, in Leipzig in einer vom Volksverein für das katholische Deutschland einberufenen Versammlung eine Rede, in der er nach den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ erklärt hat, die deutschen Lebensinteressen in Marokko müßten, wenn es nötig sei, mit der Schärfe des Schwertes gewahrt werden. Der Gewinn der Marokkoaffäre sei die Erkenntnis, daß der Erbfeind Deutschlands in England zu finden sei. Schließlich feierte Herr Erzberger als die drei Würdigkeiten, die Deutschland in diesem Jahre den Frieden erhalten hätten: das starke deutsche Meer, die moderne deutsche Flotte und unsere ausgezeichneten Reichsfinanzen!

Wir trauen Herrn Erzberger eine solche Rede ohne weiteres zu. Dieser selbe Mathias Erzberger hat zwar während der Wahlkampagne im Jahre 1907 gegen die konsolidationswagere Kolonial- und Weltpolitik geifert und über die ungeheuren Klüftungslasten zum Erbarmen gezetert — aber wenn er heute nicht das akkurate Gegenteil seiner früheren Wahlreden von sich geben würde, wäre er ja eben nicht die lustige Person des Zentrums, der Clown des Reichstags!

### Verelendungstheorie.

Seitdem das Zentrum wieder die wärmenden Strohen der Regierungslinie verpöht und nicht nur die sicherste Helferin bei der Lebensmittelwuchererei, sondern auch die wertvollste des wütendsten Schwärmertums ist, predigt es den Arbeitern Zufriedenheit mit ihrem Lohne als der Tugend allerhöchsten. Dabei rednet es ihnen vor, daß sie auf der sozialen Leiter tüchtig vorwärts gekommen seien, während die Industrie von den sozialen Lasten fast erdrückt würde. Und man spottet über eine selbst konstruierte Verelendungstheorie und produziert Empörung über sozialdemokratische Heberei, die den Arbeitern vorgaukelt, ihre Lage könne besser und erträglicher sein. Selbstverständlich reklamiert die Zentrumspresse den sozialen Aufstieg der Masse als ein Verdienst ultramontaner Politik, die von der Weisheit distanziert sei, die Kunst zu üben, die den Erreichbaren strebe. In diesem auf Gimpelhaft berechneten Gedede poßt nun sehr schlecht, was nach einem Bericht der „Köln. Volksztg.“ (Nr. 849) in der Generalversammlung der „Görresgesellschaft“ über Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne ausgeführt worden ist. Das Blatt berichtet nämlich:

Es folgte dann ein Vortrag von Dr. Heinrich Schäfer (Rom) über: „Die Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne an und im Umkreise der päpstlichen Kurie während des 14. Jahrhunderts“. Mit Hilfe der von ihm publizierten Geschichte des Geldwertes im 13. und 14. Jahrhundert ist es ihm möglich geworden, alle Preisangaben auf ein einheitliches Wertmaß, auf den seit 1262 geprägten und schon im endenden 13. Jahrhundert weit verbreiteten Florentiner Goldgulden im Nennwert von zehn Reichsmark festzulegen. Erst dadurch ist eine Ver-

gleichung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf einen sicheren Grund gestellt. Es ergibt sich, daß Handwerker und Arbeiter im 14. Jahrhundert ein recht gutes Auskommen hatten, daß die Lebensmittel, abgesehen von manchen Gewürzen und dem etwas hohen Brotpreise, im Verhältnis zur Arbeitsentlohnung niedriger als heute standen, der Verdienst des Handwerkers, Arbeiters und Beamten aber höher war als in der Neuzeit.

Demnach hätte sich die soziale Lage der Arbeiter und Handwerker sehr verschlechtert, obwohl die Produktivität der Arbeit ganz enorm gewachsen ist. Wie ist denn das möglich? Nur dadurch, daß infolge der vom Zentrum geforderten und verteidigten kapitalistischen Blünderordnung, des Lebensmittelwuchers und der Arbeiternebelungspolitik, der Anteil des Kapitals am Arbeitsertrage ganz gewaltig gewachsen ist und noch fortgesetzt wächst. Und das Zentrum schickt sich jetzt obendrein an, die Arbeiter noch wehrloser zu machen, die Ausbeutungsmacht der Unternehmer durch Befreiung des Koalitionsbundes noch zu verstärken und den Lebensmittelwucherern durch Verstärkung der Zollmauern die Blünderfreiheit zu erweitern!

### Der Krieg im Zentrum.

Der Zentrumsabgeordnete Graf Dypersdorff hat nach einer Meldung der „Augsburger Postzeitung“ neben diesem Blatt auch die „Kölnische Volkszeitung“, die „Schlesische Volkszeitung“ und die „Schlesischen Nachrichten“ wegen Verleumdung verklagt.

### Neue Zollwünsche des Zentrums.

Die Zentrumspresse bereitet ihre Leser langsam auf neue Zollforderungen vor. Die „Tierische Landeszeitung“ bepricht in ihrer Wochenbeilage vom 5. Oktober 1911 die Frage, ob der kleine Landwirt ein Interesse an den Getreidezöllen habe. Einen Teil des Weizenzolles, wird da behauptet, trage das Ausland, da der Weizenpreis im Inlande nicht entfernt um so viel höher stehe, als der Weltmarktpreis. Wahr ist das natürlich nicht. Gerade beim Weizenpreis kommt der Zoll voll zur Geltung. Während in den Tagen vom 29. August bis 5. September d. J. der Weizen in Berlin 208,50 M. kostete, war der Preis in Lüttich 152 M., in Liverpool 144 M. Roggen kostete in Berlin 184 M., in Lüttich 128 M. Weizen steht in Berlin auf 201 M., in London auf 145 M.

Ob die Zölle dem kleinen Bauern Nutzen oder Schaden brächten, das ließe sich, sagt der Artikel, zahlenmäßig weder in dem einen noch dem anderen Sinne beweisen. Die Aufhebung oder Verminderung der Zölle müßte aber den Erfolg haben, daß der Osten, der heute den Getreidebau bevorzugt, zur Viehproduktion übergehe und damit die Landwirte im Westen schädige. Deshalb habe der Osten auf den Westen und der Westen auf den Osten Rücksicht zu nehmen. Die Weizenzölle müßten eine erhebliche Erhöhung erfahren, das sei aber nur möglich, wenn die Vertreter des Ostens dafür zu haben seien. Eine Ablehnung dieser Forderung bedeute einen Verrat am Bauernstande. Einen solchen Verrat würden aber die Vertreter des Ostens nicht begehen, deshalb dürften auch die Kleinbauern im Westen sich nicht auf den Konsumentenstandpunkt stellen und sich gegen die Getreidezölle wenden.

Der langen Rede kurzer Sinn ist also: Wir fordern neue Weizenzölle und geben den ostelbischen Agrariern dafür höhere Getreidezölle!

Gelingt es dem schwarzblauen Block in dem neuen Reichstag eine Mehrheit zu bilden, werden weitere Erhöhungen der Rohstoffzölle nicht ausbleiben.

### Handhabung des Reichsvereinsgesetzes.

In dem Dorfe Wehlen im Fürstentum Schaumburg-Lippe fand am Sonntag, den 4. September, vormittags 10 Uhr, eine Versammlung der Mitglieder der Ortsgruppe des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Da die Wahlen für den Landtag ausgeschrieben waren, waren für den Nachmittag des Tages auch einige öffentliche politische Versammlungen arrangiert. Der Vödeburger Landrat beauftragte darauf einen Gendarmen, die Mitgliederversammlung in Wehlen sowohl, als eine öffentliche Versammlung in Selldorf aufzulösen. Er nahm an, daß es sich um öffentliche, der Anzeigepflicht unterliegende Versammlungen handelte, obgleich § 14 des Reichsvereinsgesetzes eine Auflösung wegen Nichtanmeldung gar nicht zuläßt. Dem Gendarmen wurde in der Wehler Versammlung erklärt, daß eine Mitgliederversammlung eine nicht anmeldepflichtige Versammlung sei, daß er also in der Versammlung nichts zu suchen habe. Er entfernte sich darauf. In der Selldorfer Versammlung erschien er gar nicht; der Landrat hatte sich, wie es scheint, inzwischen davon überzeugt, daß nach § 2 des Reichsvereinsgesetzes nach Aufschreibung von Wahlen auch öffentliche politische Versammlungen nicht angezeigt zu werden brauchen. Aber nun erhielt der Vereinsvorsitzende einen Strafbefehl, weil er in Wehlen eine öffentliche politische Versammlung während des — Gottesdienstes abgehalten und sich nach deren Auflösung nicht entfernt habe! Und auf erhobenen Einspruch verurteilte das Schöffengericht in Vödeburg den Vödeburger. Die Begründung lautete:

Die Mitgliederversammlung sei eine öffentliche gewesen und der Auflösung durch den Gendarmen — die gar nicht erfolgt ist — hätte Folge geleistet werden müssen. Einweiger Willkür sei dadurch ein Riegel vorgezogen, daß man sich ja beschweren könne. In einem so kleinen Lande sei es erklärlich, wenn gesetzlich Neuerungen nicht sofort von den Behörden klar durchgeführt würden!

Gegen dieses kuriose Urteil wird natürlich Berufung eingelegt werden.

### Zur Landtagswahl in Oldenburg.

Die Sozialdemokratie unterstützt offiziell die Volkspartei in Stadt Oldenburg, Butjadingen, Jever und Brake. Es handelt sich um sieben Mandate.

### Frankreich.

#### Reaktion und Rückkehr zur Barbarei.

Paris, 5. Oktober. (Eig. Ber.) Die Unterdrückungspolitik, die das Ministerium Galloux gegen die Arbeiterklasse eingeleitet hat, nimmt immer noch an Gewalttätigkeit zu. Kein Tag vergeht, ohne daß Demonstrationen der Forderungsunruhen zu Strafen verurteilt werden, deren Härte nur durch den Nachschub zu erklären ist. Die Bourgeoisie applaudiert dazu, und ihre Vertretungen in den Generalräten dotieren weitere Ermunterungen für die Regierung. Auch die wackeren Bürger, die die „Richter aus dem Volk“ vorstellen, wollen im Scharfmachen nicht zurückbleiben. So haben die Pariser Geschworenen der letzten Periode den Wunsch nach besonders exemplarischer Bestrafung von „Inspiratoren“ und „Apologisten“ (Verherrlichern) von — verübten und nicht verübten — Verbrechen kundgegeben, wobei die Tendenz, die antimilitaristische wie die Sabotagepropaganda zu treffen, offenbar ist. Was den Sabotageverfolgung anlangt, so haben wir oft genug seine Zwecklosigkeit, ja Schändlichkeit für den Kampf des Proletariats charakterisiert. Aber der Schaden, den er den Bahnunternehmungen zugefügt hat, erklärt durchaus nicht die fanatische Eul, womit die Bourgeoisiepresse — und nunmehr die radikale mit in der ersten Reihe — nach härteren Gewaltmaßnahmen gegen das Proletariat schreit. Wenn die Pariser Geschworenen die „Auf-

reizung“ zu nicht verübten Verbrechen bestrafen wollen, so sprechen die Freihanditen des Kapitalismus den kaum verhöhlerten Wunsch aus, man müsse die Sabotagepropagandisten ohne Schonung dafür büßen lassen, daß die Katastrophe der „Liberte“, wenn sie auch durch andere Umstände verschuldet sei, doch auch durch Sabotage — hätte herbeigeführt werden können! Unter diesen Umständen darf man sich auch nicht wundern, daß die Regierung ohne Widerspruch von bürgerlich-demokratischer Seite eine Gerichtsbarkeit einführen kann, die an die russischen Feldgerichte und die Militärkassen Spaniens erinnert. Der Schreiber des Marinearchivs in Brest, Mourmelon, der unlängst bei der Sabotage von Telegraphendrähten ertrapt wurde, wird nämlich vor ein Kriegsgesicht gestellt, trotzdem er nicht der aktiven Armee angehört. Die Handhabe dazu gibt ein neues Dekret über die Organisation des Schreiberkorps. Niemand kann seinem gesetzlichen Richter entzogen werden — aber ein simples Dekret stellt den Staatsbürger unter die militärische Jurisdiktion, die bekanntlich noch genau so beschaffen ist wie zur Zeit des berühmten Dreyfus.

Die Arbeiterklasse aber steht heute allein. Die Ideologenschar, die dem Opfer aus der Großfinanz an die Seite trat, hat sich ganz verkauft. Der Vulgärradikalismus lobt sein Valhos im allerersten Chauvinismus aus. Wie weit die Nichtswürdigkeit dieser Demagogie geht, möge durch ein Zitat aus einem Leitartikel bezeugt werden, den der Deputierte Maurice Ajam im Organ des fortgeschrittenen Flügels der Bourgeoisdemokratie, im „Moppel“ veröffentlicht. Herr Ajam erzählt dort, es sei offenbar, daß die deutsche Regierung eine maßlose Lust habe, sich mit Frankreich zu schlagen. Sie wolle nur nicht selbst angreifen. Wenn sie es aber etwa machen wolle wie Japan mit Rußland, d. h. wenn die Deutschen ohne Kriegserklärung einmarschieren würden, so seien in Paris 50 000 wehrpflichtige Deutsche die man strada füllieren würde. — Man sieht, die Zollhäuser sind der dümmsten Alldutschen finden bei ihren „radikalsozialistischen“ Klaffengüssen in Frankreich würdige Gegenstücke. Von Herrn Ajam verdient übrigens bemerkt zu werden, daß dieser angenehme Zeitgenosse, der sich gelegentlich als Schüler August Comtes aufspielt, im Positivismus flehrieger kapitalistischer Profitmacherei zuhause ist.

### Portugal.

#### Der monarchistische Putschversuch.

Lissabon, 7. Oktober. Eine Abteilung von Monarchisten veruchte Macedo de Cavalleiros in der Nähe von Braganza zu nehmen, wurde jedoch mit einem Verlust von etwa 30 Mann, die außer Gefecht gesetzt wurden, zurückgeschlagen.

Oporto, 7. Oktober. Eine offiziöse Note bestätigt, daß sich die Monarchisten in Vinhaes konzentriert haben. Die Note teilt ferner mit, die Städte Braganza und Chaves seien von republikanischen Truppen in beträchtlicher Zahl besetzt. Die Verbindung mit Braganza ist wiederhergestellt. Die Soldaten töteten drei Mann, die die Eisenbahn beschädigten.

#### Die offizielle Darstellung.

Berlin, 7. Oktober. Die portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Einige monarchistische Versuche haben in den nördlichen Distrikten stattgefunden, hauptsächlich in Oporto, aber mit Ausnahme der kleinen Stadt Vinhaes (Distrikt Braganza), wo die Ordnung noch nicht wiederhergestellt ist, herrscht überall, dank den energischen Maßnahmen der Regierung, vollkommene Ruhe. Die Regierung verfügt über alle zur Unterdrückung nötigen Mittel und hat nach Norden noch einige Truppen abgehen lassen, um den Weichen Richtung zu sichern. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Schuldigen werden in den Festungswerken von Lissabon in Gewahrsam gehalten, wo sie ihrer regelrechten Aburteilung entgegensehen.

#### Verhaftungen.

Oporto, 7. Oktober. Mehrere Offiziere sind gestern gefangen genommen worden; in Oporto befinden sich bereits 150 politische Gefangene in Haft.

## Aus der Partei.

### Polizeiliches, Gerichtliches usw.

#### 1400 Mark Geldstrafe.

Aus Halle a. S. berichtet man uns unterm 6. Oktober: Bekanntlich wurde der Redakteur des „Vollblatts“, Genosse Kasparek, in einem Privatklageverfahren von dem Schöffengericht zu der egorbitanten Strafe von 1400 M. verurteilt. Er sollte sechs Fabrikanten von Eilenburg und den dort hausenden Reichsverbändlern Franke durch drei im „Vollblatt“ veröffentlichte Artikel beleidigt haben. Im Grunde genommen handelte es sich in den Artikeln, in denen sich allerdings köstliche Abwehrworte befanden, um den Schutz des Koalitionsrechts für die Eilenburger Arbeiter. Diese sollten von einem scharfmachenden Unternehmertum gezwungen werden, dem gelben Verein beizutreten, dessen Sekretär Franke (früher „Sozialdemokrat“) ist. Und in welcher Form der Terrorismus der Unternehmer geübt wurde, das beklundeten heute in der Verfassungsstammung die Arbeiter Rudolf und Schröder: Die Portiers der Fabrik hatten sie „gebeten“, der freien Organisation der Massen zu lehren und Mitglieder des „nationalen“ Vereins zu werden. Als sie das aber ablehnten, erklärte man ihnen: Das Tor ist weit und groß genug zum Ausfliegen!

Und die Arbeiter wurden auch tatsächlich entlassen. Die Strafkammerrichter würdigten diese Tatsachen wohl, erachteten aber nicht als erwiesen, daß die Portiers im Austrage der Fabrikanten gehandelt haben. Man beklagte den Ton, „berüchtigt“ die Vorfahren und kam so zur Verurteilung der Verurteilung des Genossen Kasparek.

### Soziales.

#### Die Kündigungskritik bei Reinnachefrauen.

Noch vielfach ist die irtige Ansicht anzutreffen, daß Reinnachefrauen fristlos entlassen werden dürfen. Dieser Lage klage eine Reinnachefrau L. gegen die Firma Bach u. Co. auf 40 M. Lohnentschädigung für 14 Tage, weil sie nach allerdings kurzer Beschäftigungsdauer fristlos entlassen worden ist. Die beklagte Firma machte geltend, daß die Klägerin nur vorübergehend ausbilsweise beschäftigt worden sei. Beim Engagement sei ihr allerdings nicht gesagt worden, daß sie nur zur Ausschilfe angenommen würde, weil man annahm, daß bei Reinnachefrauen eine Kündigung nicht üblich wäre. Die Vereinbarung eines Tages- und nicht Wochenlohnes deute auch schon auf eine nur vorübergehende Beschäftigung hin. Das Gewerbegericht hielt dem Geleg entsprechend die Kündigung für erforderlich, wenn nicht Kündigungsausschluß oder Ausschließung mit der Klägerin ausdrücklich vereinbart ist, und verurteilte die Firma zur Zahlung der geforderten Entschädigung.

#### Vergiftungen durch Phosgen.

Der Entdecker des Phosgens, dessen gesundheitschädliche Wirkungen wir in Nr. 234 darlegten, heißt S. Davy, nicht J. Davy, wie der Schreiberleutkeufel den berühmten englischen Chemiker umtaufte. S. Davy ist auch Erfinder der nach ihm benannten Sichtsichtsklampe.

# Gewerkschaftliches.

## An die konsumierende Bevölkerung!

In der Gesamtauflage der heutigen Nummer des „Vorwärts“ erscheint wiederum die Liste derjenigen Bäckereien, die den feinerzeit mit der Lohnkommission der Bäcker vereinbarten Tarif anerkannt und bis heute eingehalten haben.

Leider muß konstatiert werden, daß eine Anzahl von Bäckermeistern gar nicht daran denken, ihr gegebenes Ehrenwort einzuhalten und den Tarif dauernd durchzuführen. In der Meinung, daß jetzt das Interesse der konsumierenden Bevölkerung zum großen Teil abgelaufen sei, glauben diese Herren, strafflos den Tarif brechen und ihre früheren tarif- und sanitätswidrigen Zustände in den Bäckereien wieder einführen zu können. Sie rechnen dabei auch damit, daß jetzt im Angesicht der hohen Teuerung sowie unmittelbar vor dem Winter auch die Gesellen nicht mehr den nötigen Widerstand leisten werden. Um aber auch hier ganz sicher zu sein, werden die alten Arbeitskräfte unter nichtigen Vorwänden entlassen und Arbeitskräfte mit Umgehung des tariflich festgelegten paritätischen Arbeitsnachweises von Kommissionären bezogen oder unter der Hand eingestellt, die sich dann selbstverständlich alles gefallen lassen und nicht auf Gewährung der Tarifbedingungen, besonders des ihnen zustehenden 36stündigen Ruhetages dringen.

Wir richten deshalb an das konsumierende Publikum, an die gesamte Einwohnerschaft wie an die Parteigenossen und speziell die Hausfrauen die dringende Bitte, genau auf die heute veröffentlichte Liste zu achten und den Bedarf an Brot und Backwaren nur dort zu decken, wo die Forderungen der Gesellen bewilligt sind und eingehalten werden. Man lasse sich nicht durch allerlei Redensarten der tarifbrüchigen Bäckermeister und deren Frauen täuschen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse nur der Bäckereien gelten als geregelt, die in der heutigen Liste verzeichnet sind. Wir erlauben auch dringend, diese Liste aufzubewahren, da die nächste allgemeine Liste voraussichtlich erst später wird veröffentlicht werden können. Nachträge allerdings erscheinen nach Bedarf.

Der Vertrauensmann der Bäcker Berlins und Umgegend.

### Berlin und Umgegend.

#### Der Streik der Formner und Gießereiarbeiter.

Der am Freitagabend gefasste Streikbeschluss ist mit großer Einmütigkeit ausgeführt worden. Gestern nachmittags fand die erste Versammlung der Streikenden im großen Pharusaal statt, der nicht ausreichte, um den Streikenden Platz zu gewähren, obgleich sich die Menge bis in die äußersten Winkel dicht zusammenstellte. Cohen gab das bis zu Beginn der Versammlung festgestellte Resultat der Beteiligung am Streik bekannt. Es streikten von 1013 Formnern 970, von 757 Maschinenformnern 640, von 537 Kernmachern 485, von 71 Kernmacherinnen 63, von 434 Kupfern 351. Die Zahl der streikenden Hilfsarbeiter ist erst zum Teil festgestellt. Bis jetzt sind 269 gemeldet. Einwandfrei festgestellt sind also bis jetzt 2778 Streikende. Unter Berücksichtigung derjenigen, die sich noch nicht gemeldet haben, kann bis jetzt mit rund 3000 Streikenden

gerechnet werden. — Wie in bürgerlichen Zeitungen gesagt wird, wollen die Unternehmer in den nächsten Tagen Gegenmaßnahmen treffen. Das haben wir — sagte Cohen — nicht anders erwartet und sind auf alles vorbereitet. Wir wissen, daß, wenn eine so große Zahl von Formnern und Gießereiarbeitern im Streik stehen, sich das in anderen Betrieben der Metallindustrie sehr bald bemerkbar machen muß. Der Streik ist den Unternehmern überraschend gekommen. Nachdem wir 2½ Monate vergebens mit den Unternehmern verhandelt haben, war für uns der Streik unvermeidlich. Wenn die Unternehmer aus unseren Abstimmungs-gängen vom Freitagabend den Schluß ziehen, ein großer Teil der betreffenden Arbeiter sei nicht für den Streik, so ist das ein durch Tatsachen widerlegter Trugschluß und die daran geknüpfte Hoffnung, der Streik werde keine große Ausdehnung annehmen, ist eitel. Ebenso unbegründet ist die Hoffnung, die Streikenden würden wieder auseinander laufen. Im Gegenteil, die Streikenden werden sich bemühen, auch diejenigen, welche die Arbeit noch nicht niedergelegt haben, zum Anschluß an den Streik zu bewegen.

Die Haltung der Versammlung ließ keinen Zweifel darüber, daß die Streikenden entschlossen sind, den ihnen durch die dem Ringe angehörenden Unternehmer aufgebrachten Kampf mit aller Energie durchzuführen, was um so mehr gelingen wird, als durch die einmütige Arbeitsniederlegung die Betriebe des Ringes so gut wie völlig zum Stillstande gebracht sind.

#### Die Tarifverhandlungen im Buchdruckgewerbe.

Nach vierzehntägiger Dauer sind Sonnabend nachmittag — so meldet Wolffs Telegraphenbureau — die Tarifverhandlungen beendet worden. Der zwischen den Tarifparteien von neuem vereinbarte Lohnsatz ist wiederum auf die Dauer von fünf Jahren zum Abschluß gekommen. Obwohl es an einzelnen Sitzungstagen wiederholt den Anschein hatte, als sollten die Verhandlungen zum Abbruch kommen, so gelang es doch, die Vertreter der beiden Tarifparteien immer wieder auf den Weg der Verständigung zurückzuführen. Beide Parteien mußten sich wiederholt zu Konsessionen bereifinden.

Der Gehilfenschaft ist eine Lohnerhöhung von 10 Proz. und eine wöchentliche Verlängerung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde bewilligt worden; außerdem wurde eine Reihe von Gehilfenswünschen materieller und ideeller Art berücksichtigt. Die Lokalzuschläge auf Orte mit besonders verteuerten Lebensbedingungen wurden nach einem neuen Prinzip geregelt, nämlich nach den Ortsklassen des Reichsbesoldungsgesetzes. Die allgemeine Einführung des Rechnens an den Schmaschinen wurde zugestanden, ebenso wurde die Arbeitszeit an den Schmaschinen für alle Systeme und für alle Betriebsarten einheitlich geregelt. Auch wurde über eine wirksame Bekämpfung der Schleudertouren eine Uebereinkunft erzielt.

Kommerzienrat Bügenstein, der das Amt eines Prinzipalvorsitzenden im Tarifamt niederlegte, wurde zum Präsidenten desselben ernannt.

#### Zum Tarifabschluß in der Geschäftsbuchbranche.

Die Wiedereinstellung der ausständigen Personale in den Firmen Aschelm, Blochwitz, Joachim u. Co., Moriz u. Nummer, Schudar und Ad. Jumps u. Co. ist am Freitag geregelt worden. Die nicht sofort eingestellten Personen werden bei Bedarf von Arbeitskräften bevorzugt.

Die Sperre über die gesamten Betriebe in der Geschäftsbuchbranche ist aufgehoben.

Deutscher Buchbinderverband, Zahlstelle Berlin.

Der Zustand der Schneider und Schneiderinnen bei der Firma Raaben ist gestern nach wiederholten Verhandlungen auf gutlichem Wege beigelegt worden. Sämtliche Streikende treten am Montag wieder in Arbeit, da die entlassene Ver-

trauensperson ebenfalls wieder eingestellt ist. Daß es zum Zustand kam, ist übrigens wesentlich auf das Verhalten eines der technischen Angestellten der Firma zurückzuführen. Die Firmeninhaber erklären, daß sie es lieber sähen, wenn ihre sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen organisiert sind, da es dann weit leichter sei, bei irgend welchen Differenzen eine Regelung herbeizuführen.

Der Streik der Albumarbeiter bei der Firma Georg Weigert ist nun nach fünfwöchiger Dauer mit einem Erfolge der Arbeiterschaft beendet worden. Bekanntlich handelte es sich bei diesem Streik darum, die für die Album-, Mappen- und Galanteriebranche und für die Portefeuilles- und Reiseartikelindustrie geltenden Tarifverträge zur Anerkennung zu bringen. Die Arbeitgebervereinigung war nach dem Tarif verpflichtet, auch ihrerseits für die Durchführung der Verträge einzutreten. Sie verhielt sich jedoch zunächst sehr passiv und ließ es sogar zu, daß einige ihrer Mitglieder die bestrittene Firma mit Warenlieferungen unterstützten. Erst nachdem sie der Buchbinderverband angeschlossen hatte, trat sie aus ihrer Reserve heraus. Die beiderseitigen Vorstände traten nun zur Beratung der Angelegenheit zusammen. Unverständlich erschien einigen der Mitglieder der Arbeitgebervereinigung das Verlangen, daß die Warenlieferungen für die bestrittene Firma zu unterbleiben habe. Erst als von den Arbeitgebervertretern darauf hingewiesen wurde, daß sich die bei jenen Firmen, die die bestrittene Firma mit Warenlieferungen unterstützen, beschäftigten Arbeiter keinesfalls zur Verstellung der Streitarbeit hergeben werden, und daß die Arbeitgebervereinigung doch ein sehr großes Interesse daran haben müsse, daß die Ausstands-bewegung nicht auf andere Betriebe übergreife, erkannte man auch seitens der Arbeitgeber den Ernst der Situation. Die Schlichter in ihrer Mitte blühten mit ihrer Ansicht ab. Man behielt sich eine definitive Beschlußfassung über die von der Arbeiterorganisation gestellten Anträge vor und kam mit deren Vertretern dahin überein, daß seitens der Arbeitgeber zunächst ein Vermittlungsversuch mit der bestrittenen Firma gemacht werden sollte. Dieser ist denn auch von Erfolg gewesen. Die Ausständigen beschloßen daraufhin, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Achtung, Zigarrenarbeiter! Bei der Firma Schachmann hat sich ein arbeitswilliger Zigarrenarbeiter namens Karl Selge eingefunden; auch arbeiten dort zwei Wickelmacherinnen, deren Namen nicht bekannt sind. Der Betrieb ist nach wie vor gelapert.

Arbeiter! Raucher! Beachtet die Liste, welche sich im heutigen „Vorwärts“ befindet.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Zahlstelle Berlin.

Die Streiks in der Wäscheindustrie bei den Firmen W. Plume, Wohl u. Heymann und F. u. M. Simon dauern ununterbrochen fort. Die Streikenden, Arbeiterinnen und Buchneider, hatten einmütig im Kampfe auf und werden die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, als auch jene Firmen sich zum Abschluß des Tarifvertrages bereitgefunden haben. Die bestrittenen Firmen versuchen, soweit sie noch Zuschnitt haben, ihre Naharbeit in der Heimindustrie fertiggestellt zu erhalten, und teils haben sie mit ihrer Blättarbeit größere Plättanstalten betraut, wie namentlich die Firma Wohl u. Heymann, die in der „Gansa“ Gerichtsstraße, plätten läßt. So weit es den Firmen überhaupt gelingt, einen Teil ihrer Streikarbeit unterzubringen, wird es ihnen sehr wenig nützen, da damit ja in keiner Weise die Arbeitskräfte der Streikenden ersetzt werden können, und im übrigen Streikbrecher überhaupt nicht aufzutreiben sind. — Die Tarifverhandlungen bei der Firma Gause sind glücklich zu Ende geführt, so daß hier die Verhältnisse auf friedlichem Wege geregelt sind, und das gleiche gilt von den Firmen Salinger sowie Nürnberg, die ebenfalls die neuen Tarife anerkannt haben.

Für die dem Arbeitgeberverbande angehörenden Firmen wird am Montagnachmittag vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts eine Sitzung der Schlichtungskommission stattfinden, um die in den Betrieben aufgestellten Affordiarische entgegenzunehmen. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Vorständen der vertraglich liegenden Organisationen wird die Sitzung diesmal öffentlich sein. Uebrigens ist es in einem großen Teile der Betriebe nicht zu einer Einigung über die Preise gekommen, so daß die Schlichtungskommission in den nächsten Tagen über eine lange Reihe strittiger Punkte der verschiedenen Firmen zu entscheiden haben wird. — Für die Buchneider der Wäscheindustrie findet am heutigen Sonntagmorgen nochmals eine Versammlung zur Besprechung der Tarifangelegenheit statt, und zwar in der Neuen Königsstr. 7 in den „Lunafalen“.

Bausperre Museumsbau! Die Bausperre auf dem Neubau Deutsches Museum über die Firma „Comet“, Gesellschaft für Bauausführungen, ist nach fünfjähriger Dauer zugunsten der Arbeiter erledigt. Die Firma hat den Tarifvertrag für das Betonbau-gewerbe unterschrieben anerkannt. Ebenso sind für die auf der Baustelle arbeitenden Leute ordnungsmäßige Baubuden hergestellt.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche.

#### Deutsches Reich.

##### Vertragsbrüchige Unternehmer.

Die Möbelfabrik Stüder in Herford ist Mitglied des Arbeitgeberverbandes für das Deutsche Holzgewerbe und untersteht als solche dem zwischen der genannten Organisation und den beiden Holzarbeiterverbänden abgeschlossenen Verträge. Dieser Vertrag enthält u. a. auch die Bestimmung, daß die Affordpreise so bemessen sein sollen, daß ein Durchschnittsarbeiter zurzeit 51 Pf. verdienen soll, respektive daß etwa schlechter angelegte Affordarbeiten auf diesen Stand gebracht werden müssen. Der Durchschnittsarbeiter ist, wurde außerdem im Verträge eingehend dargestellt. Es heißt dann weiter im Verträge, daß für aufstatorische Arbeiten, dergleichen für neue Muster und solche Tarifmuster, an welchen Abänderungen stattgefunden haben, die Affordpreise mit den Arbeitern des Betriebes zu vereinbaren und so zu bemessen sind, daß über den Stundenlohn hinaus verdient werden kann. Gelingt eine Einigung nicht, so soll nach dem Verträge die Schlichtungskommission angerufen oder die Arbeit zunächst in Lohn angesetzt werden.

So die Lohngarantie doppelt und dreifach verbarrikadiert, glaubten die Holzarbeiter, allen „Zufälligkeiten“ gegenüber gerüstet zu sein. Doch weit gefehlt. Die Firma Stüder führte eine neue Zink- und Pulvmoschine ein und setzte die Tischlerlöhne um 40 Proz. geringer an, womit die Tischler aber nicht zufrieden waren, da die durch die neue Maschine geschaffene Arbeitserleichterung in gar keinem Verhältnis zu dem zugewiesenen Lohnabzug steht. Den vertraglichen Bestimmungen entsprechend waren die Tischler bereit, die Arbeit bis zur definitiven Regelung in Lohn zu machen. Jetzt wollte aber Herr Stüder nur 47 Pf. die Stunde als Höchstlohn zahlen, während die Arbeiter bisher 55 bis 60 Pf. pro Stunde verdienten. Sie verlangten mit Recht, daß der Lohn ihrem bisherigen Verdienste entsprechen müsse. Die nun angerufene Schlichtungskommission verweigerte, soweit die Arbeitgeber in Betracht kommen, vollständig. Sie erklärte diplomatisch, daß die Firma Stüder während dieser Zeit den bisher mit einigen Tischlern vereinbarten Lohnsatz, soweit dieser den Forderungen des Vertrages entspricht, weiter zu zahlen hat. Die Streitfrage aber, welcher Lohnsatz den Forderungen des Vertrages entspricht, verwies sie an die Zentralvorstände.

Inzwischen wurden die Arbeiter, die sich weigerten, die Arbeit zu den vom Fabrikanten gebotenen Bedingungen auszuführen, wegen „Arbeitsmangel“ entlassen und, ebenfalls den bestehenden Abmachungen zuwider, unter Umgehung des Arbeitsnachweises andere eingestellt. Die wiederholt angerufene Leitung der Arbeiterorganisation verweigerte auch hierbei vollständig. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Herford des Arbeitgeberverbandes erklärte, daß Herr Stüder sich weigere, den ohne Arbeitsnachweis eingestellten Mann zu entlassen. Auch lehne er es ab, sich einem Beschlusse der Schlichtungskommission zu unterwerfen. Der Vorsitzende erklärte

im weiteren, daß er keinen Einfluß und keine Maßnahmen bestimme, um die Firma zur Anerkennung des Spruchs der Schlichtungskommission zu zwingen. Zu diesem Erkenntnis vertieft sich derselbe Vorsitzende, der die von ihm vertretene Organisation vertraglich verpflichtete, ihren ganzen Einfluß zur Durchführung und Aufrechterhaltung des Vertrages in allen Betrieben des Vertragsgebietes einzusetzen und Versätze gegen den Vertrag oder Umgehungen desselben nachdrücklich zu bekämpfen. Wie dieser Vorwurf der Unternehmerorganisation feierlich gelobte Kampf gegen Vertragsbruch in Wirklichkeit aussieht, beweist vorstehendes Beispiel. Die Arbeiter haben unter diesen Umständen zur Selbsthilfe gegriffen und die Arbeit niedergelegt. Zugug ist fernzuhalten.

Eine charakteristische Rolle spielt bei diesem Konflikt wieder einmal der christliche Holzarbeiterverband. Er ist Mitunterzeichner des fraglichen Vertrages. Für ihn bestehen aber trotz der von der Schlichtungskommission einstimmig gemachten Feststellung keinerlei Differenzen mit der Firma Stüder. Die Christen arbeiten nicht nur im Betriebe weiter, sondern suchen auch Arbeiter nach dorthin zu vermitteln. Das „lößliche Beginnen“ wird ja nichts nützen, es ist aber eine nette Illustration der Christlichen.

#### Zu den Differenzen auf der Carlshütte in Reudersburg.

Die Gemeinde Büdelsdorf bei Reudersburg baut Baracken, um die Häftlinge der Arbeiter, die am 9. Oktober von der Direktion rücksichtslos aus den Werkwohnungen auf die Straße gesetzt werden sollen, unterbringen zu können.

#### Lohnhöhen in der Tabakindustrie Württembergs.

Bei der Firma Gustav Mugler in Lauffen a. Neckar stellen die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Sortierabteilung minimale Lohnforderungen. Die Löhne für einige Sorten Zigarren sollten erhöht werden, für die die Firma vor zwei Jahren schon höhere Löhne gezahlt hatte. Der Arbeiterkommission und dem Vertreter des Verbandes, die um eine Unterhandlung bei der Firma nachsuchten, wurde bedeutet, daß eine Aufbesserung der Sortierlöhne nicht eintreten könne. Mit Zustimmung der Verbandsleitung des Sortiererverbandes reichten daraufhin die Sortierer die Kündigung ein. Darauf kündigte dann die Firma auch den dem Tabakarbeiterverband angehörenden Arbeitern und Arbeiterinnen in der Zigarrenabteilung mit dem Bemerkten, es habe ja eine Verschmelzung beider Verbände stattgefunden. Das trifft bis heute nicht zu. — Die Gauleiter des Tabakarbeiterverbandes verhandelten zweimal mit der Firma eine Verhandlung zur Beilegung der Differenzen. Die Firma machte aber keinerlei Zugeständnisse, sie erklärte mit allem Nachdruck, eine Zurücknahme der Kündigung der Mitglieder des Tabakarbeiterverbandes könne nur erfolgen, wenn die Sortierer ihre Kündigung zurückzögen und auf ihre Forderungen verzichteten. Das lehnten die Sortierer ab. Somit befinden sich die Arbeiter der Firma Mugler seit dem 1. Oktober im Ausstand.

Zugug von Zigarrenarbeitern und Sortierern ist nach Lauffen a. Neckar, Göggingen, Weiler a. J., Ochsenbach, Meienfeld, Gleebronn, Reobronn, Pfaffenhofen, Untergruppenbach in Württemberg, ferner nach Kirlach und Stettfeld (in Unterbaden) fernzuhalten.

Achtung, Schuhmacher! Bei der Firma „Hohenzollerische Schuhindustrie“, A. G. in Stetten bei Göggingen (Hohenzollern), haben 120 Arbeiter wegen Nachregelung von drei Kollegen die Kündigung eingereicht. Versuchte Unterhandlungen scheiterten an dem Widerstand der Firma. Diese sucht nun überall Arbeitskräfte. Es wird dringend ersucht, Zugug fernzuhalten.

#### Ausland.

##### Eine englische Textilarbeiter-Ausperrung.

Wolffs Bureau meldet: London, 7. Oktober. Da zwei nicht zur Union gehörige Arbeiter einer Spinnerei in Quornley absichtlich, sich der Union anzuschließen, weigerten sich alle Arbeiter der Spinnerei, mit ihnen weiter zu arbeiten und kündigten an, daß sie am Mittwoch in den Ausstand treten würden. Die Vereinigung der Spinnereibesitzer von Nord- und Nordost-Lancashire erwiderte mit der Drohung einer allgemeinen Aussperrung. Diese würde etwa 150 000 Mann betreffen.

## Letzte Nachrichten.

### Aus dem Fenster geprüngt

Ist gestern eine Frauensperson, deren Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Ein im zweiten Stockwerk des Hauses Tiefstraße 10 wohnender Regier hatte das Mädchen mit in seine Behausung genommen. Als diese noch einer Stunde die Wohnung verlassen wollte, bemerkte er, daß er bestohlen worden war. Er verlangte von dem Mädchen das gestohlene Geld wieder. Da sie sich weigerte, wollte er einen Schußmann holen und deshalb das Mädchen einschließen. Nach dem An-gaben des Regiers sprang sie darauf aus dem Fenster auf die Straße. Hier blieb sie mit einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Die Feuerwehre brachte sie zuerst nach der Unfallstation in der Eichendorffstraße und von dort zur Charité. Bis jetzt konnte sie noch nicht vernommen werden, da sie ihr Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hatte. Nur ihre Aussage kann ergeben, ob die Behauptungen des Regiers zutreffen.

### Die Lage in Portugal.

Liss., 7. Oktober. (B. L. B.) Der Berichtsjahres der „Nationalen Zeitung“ meldet aus Sabagosa: Da die Zensur äußerst streng ist und ich außerdem das schwarze Kabinett fürchte, fühle ich mich persönlich hier sicherer. Meine Nachrichten geben das folgende Bild der Lage: Hauptmann Camacho drang mit 600 Mann in den Distrikt Braganza ein, fand aber keinen Widerstand. Ueberall strömten ihm bewaffnete Anhänger zu, so daß er gestern mittag 3000 Mann stark bei Torre de Donna Chama stand, wo ein Gefecht erwartet wurde. Um 7 Uhr abends erfahre ich, daß Conceiro mit seiner Leibwache und einer starken Abteilung Vinhas besetzt hat.

Die Regierung sandte 250 Mann Marinetruppen sowie den Aviso „S. Oktober“ und den Kreuzer „Casco da Cama“ ab. Die anderen Schiffe machen zum Auslaufen klar. In der Stadt Porto war bis zur Stunde meiner Abreise alles ruhig. Wie ich telephonisch erfahre, sind dagegen im Bezirk Porto mehrere Revolten vorgekommen. Der Telegraph nach Norden ist unterbrochen. Die Carbonarios machen im Norden durch gedruckte Anschläge bekannt, daß beim ersten Anschlag gegen republikanisches Eigentum die Gaster der als Reaktionsäre bekannten Personen in die Luft gesprengt werden. Auch die Anarchistengruppe teilt mit, daß sie die liberale Republik mit allen erreichbaren Mitteln verteidigen werde. Die Lage ist sehr ernst.

### Neun Vergleute getötet.

Dortmund, 7. Oktober. (B. L. B.) Auf der Seche Fürst Hardenberg des Eisenkirchener Bergwerksvereins ist ein Förderseil gerissen. Der Förderkorb stürzte in den Schacht. Neun Vergleute sind dabei getötet worden.

### Große Überschwemmungen in Amerika.

La Crosse, 7. Oktober. (B. L. B.) Eine Überschwemmung hat etwa hundert Ortschaften und Tüfer im Westen des Staates Wisconsin heimgesucht. Ungefähr 40 Personen sind ertrunken, und viele Ortschaften bilden nur noch Trümmerhaufen. Der ange-richtete Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Graf Wolff-Metternich vor Gericht.

(Fünfter Tag.)

Der erste zur Verhandlung kommende Fall betrifft die Entnahme einer goldenen Uhr auf Kredit

aus dem Geschäft des Hofuhrmachers Felsing. Der Angeklagte erklärt sich hierzu wie folgt: Er habe eine goldene Remontoiruhr zum Preise von 435 M. entnommen und gleich dabei gesagt, daß er augenblicklich kein Geld zur Bezahlung habe, aber in kurzer Zeit einen größeren Posten erwarde. Das sei auch richtig gewesen. Er habe dem Geschäftsinhaber seinen Namen und seine Wohnung genannt, der Geschäftsinhaber habe sich nach ihm erkundigt und ihm die Uhr überlassen. Als später die Rechnung kam, habe er 100 M. angezahlt, der Rest sei noch nicht bezahlt. Die Uhr sei ihm später in Wien abgehändelt worden.

Seuge Willibald Felsing: Der Angeklagte habe ihm tatsächlich gesagt, daß er augenblicklich nicht in der Lage sei, zu bezahlen. Der Zeuge habe geantwortet: es tue ihm leid, er habe noch nicht den Betrag, den Grafen zu zahlen und es sei in seinem Geschäft nicht Gepflogenheit, eine solche Uhr, die der Graf gleich mitnehmen wollte, ohne weiteres mitzugeben. Als er dann durch telefonische Anfrage die Identität des Grafen festgestellt, habe er keine Bedenken getragen, einem Träger dieses Namens die Uhr mitzugeben.

Gall Oufste,

zu dem wieder zurückgegriffen wird, bekundet ein Zeuge Danziger: Ich bin jetzt Brillantenhändler und war vorher längere Zeit beim Varietés. Ich kenne die Elvira Oufste nur unter dem Namen Elvira de Lor. Vor 5 oder 6 Jahren wollte sie von mir Brillanten kaufen. Sie wollte nur große Steine, aber nur auf Abzahlung, ich sagte ihr aber: das gibt es bei mir nicht, bei mir gibt es nur Waren gegen Kasse. Ich habe mich nur als Zeuge gemeldet, weil sich die Zeugin meines Wissens zu Unrecht als Artistin ausgibt.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Crüger stellt fest, daß die Zeugin Oufste wegen irgendeines Vergehens nicht bestraft ist. Ich habe, so fährt der Vorsitzende fort, aber aus den Polizeialten gesehen, daß Sie wegen sittenpolizeilicher Uebertretung mit drei Tagen Haft bestraft worden sind. Warum haben Sie das nicht gesagt? — Zeugin Oufste: Ich habe daran gar nicht gedacht und glaube, ich würde nur gefragt, ob ich wegen Diebstahls und dergleichen bestraft sei. — Vorsitzender: Helfen Sie denn Elvira de Lor? — Zeugin: Nein, so nannte sich die Hertha Weidhinski, die hier auch vernommen worden ist. — Vorsitzender: Diese heißt also auch nicht Elvira de Lor? — Zeugin: Nein. — Vorsitzender: Dann hätte die Zeugin sich unter diesem Namen auch nicht vernennen lassen dürfen. Na, sie hat sich wohl nichts dabei gedacht. Die Zeugin Oufste erklärt noch: Sie trete als Längerin in Varietés auf, sei vom 13. Mai bis 13. Juni in Wigo, dann in Kossau und dann im „Aquarium“ in St. Petersburg engagiert gewesen, habe dort noch Kontrakt bis 1. Januar und sei direkt von dort zum Termin hierher gekommen.

Automobilkauf

bestätigt der Direktor Jakob Heller von der Aktiengesellschaft Gorch die Angaben des Berliner Vertreter. Er habe, als die Anfrage wegen des Automobilverkaufs kam, bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats angefragt, wie man sich verhalten solle und da man erwo, daß der Graf Metternich einer durchaus noblen Familie angehört, kam man zu dem Ergebnis, daß dem Verkaufe nichts im Wege liege. Man kann sich doch nicht denken, daß ein Mann dieses Standes jemand beschwindeln wird. Der Zeuge legt den Bestellschein vor, in welchem der Eigentumsvorbehalt enthalten ist.

Ein Auffehen erregender Brief.

Als die Verteilung dem Zeugen vorhalten, Amtsrichter von der Schulenburg habe von der Firma Gorch auf Anfrage den Bescheid erhalten, sie fühle sich gar nicht geschädigt, erklärt der Zeuge Heller: Ein solcher Bescheid ist nicht erteilt, im Gegenteil. Er überreicht darauf den Brief des Amtsrichters von der Schulenburg, der folgendermaßen lautet: „Vor Jahresfrist war der damals in Berlin weilende Graf Gisebert Wolff-Metternich im Besitz eines wertvollen Gorch-Wagens. Da besagter Herr hier zahllose Personen und leider auch mich in der größtmöglichen Weise betrogen hat, so nehme ich an, daß auch Sie einen Mißfall erlitten haben. Ich bin nun willens, das gesamte Material der Staatsanwaltschaft

zu unterbreiten und bitte Sie daher um gütige Mitteilung, ob und eventuell in welcher Weise Sie durch Graf Metternich geschädigt worden sind.“

Amtsrichter Graf von der Schulenburg wird als Zeuge herbeigezogen und über den Widerspruch zwischen seiner Aussage und dem Inhalt des Briefes befragt. Er erklärt: Der Inhalt des Briefes entsprach meiner damaligen Ansicht; nachher bin ich aber anderer Meinung geworden. Damals hatte der Graf, der mit und anderen Leuten Beträge schuldet, monatelang nichts auf meine Briefe geantwortet und ich wußte gar nicht, wo er geblieben war. Da ich von mehreren Leuten hörte, daß sie sich auf besagten, habe ich den Brief an die Firma Gorch geschickt. Nachher haben Graf Metternich und die Gräfin sich an mich gewendet und mir genügende Garantien gegeben. — Vorl.: Sie haben aber hier gesagt, der Angeklagte habe Ihnen keine falschen Vorspiegelungen gemacht. Es ist doch immerhin merkwürdig, daß Sie einen solchen Brief schreiben, der doch ganz anders lautet. — Zeuge: Ja, ich hatte damals wohl ein halbes Jahr lang nichts von ihm gehört. — Beifiger Landrichter Monart hält dem Zeugen einen Baus aus seiner früheren Aussage vor, der doch nicht recht im Einklang mit dem Brief zu bringen sei. Nach seiner Meinung sollte sich die Firma ja auch nicht geschädigt gefühlt haben. — Zeuge Graf von der Schulenburg: Die Firma hat, wie ich glaube, mir geantwortet, daß sie sich nicht geschädigt fühle, da sie das Automobil zurückgehalten habe. — Vorl.: Der Brief der Firma liegt in Kopie bei den Akten. Er lautet doch wohl nicht so. Es steht doch tatsächlich kein Wort davon darin, daß sich die Firma nicht geschädigt fühle. — Zeuge: Ich war der Meinung; ich hatte den Brief so in der Erinnerung.

Im weiteren Verlauf des Verfahrens gibt der Zeuge zu, dem Angeklagten, der in seinem Hause verkehrte, zu dem Zwecke des Automobilkaufs 6500 M. gegeben zu haben. Der Staatsanwalt stellt fest: das Automobil kostete nur 5000 M. Um es auszulösen, brauchte der Angeklagte nur 4500 M. Der Zeuge meint, er hätte ihm auch den Betrag gegeben, wenn er ein paar hundert Mark auch für andere Zwecke verwenden wollte. Die Sache ist noch nicht geregelt, aber

die Gräfin hat sich dafür verbürgt.

Im Brief wollte ich mich auf den juristischen Begriff des Betruges nicht festlegen, die Sache hat sich eben entwickelt, wie ich anfangs annahm. Nachträglich hat sich herausgestellt. . . Vorsitzender (unterbrechend): Nun, es hat sich herausgestellt, daß die Frau des Angeklagten die Bürgschaft übernahm. Wie Sie da zu einer Aenderung Ihrer Ansicht kamen, ist nicht recht zu verstehen. Zeuge: Ich habe meine Ansicht geändert, weil ich jetzt bestätigt sehe, daß der Graf nach seiner Verheiratung bezahlet wird.

Einläufe bei einer Reihe von Firmen

besprochen, so bei der Firma Demuth, J. D. Werner und Louis Werner. In diesen Fällen machte der Angeklagte erst gegen bar Einläufe, erhielt dann Kredit und blieb kleine Summen schuldig. Bei der Firma Braun, Unter den Linden, und in demselben Geschäft in Wien erklärt der Angeklagte, seien ihm Sachen direkt aufgedrängt. Die Ehefrau des Angeklagten erklärt: Was mein Mann über die Wiener Filiale erklärt, stimmt. Der schuldig gebliebene Betrag kann auch gar nicht in Betracht kommen, weil ich doch hoffentlich gut genug für solche Sachen bin. Ich bin doch die Frau meines Mannes und die Leute wissen doch, wenn er nicht zahlt, zahle ich. Wichtig ist auch, daß man aus solchem Geschäft nicht so leicht wieder herauskommt, ohne daß einem nicht noch Sachen aufgedrängt werden. In einem der Käufe erklärt der Angeklagte: Dolly Landsberger hat eine große Sammlung von etwa

500 kleinen Rippen-Elefanten.

Da habe ich ihr zu Weihnachten auch einen kleinen Elefanten in Amerbist geschickt.

Bei der Erörterung des Betrugsfalles gegen die

Firma Herpich

fragt der Vorsitzende: Sie haben sich bei Herpich einen teuren Pelz bestellt? Angeklagter: Na ja, ich konnte doch nicht feieren. Vorsitzender: Ich besitze keinen Pelz und viele andere Leute auch nicht. Angeklagter: Ich kam aber damals aus Südamerika, hatte wiederholt Lungenentzündungen durchgemacht und mußte mich ganz besonders vor Erkältungen schützen.

Mandas nicht geisteskrank.

Nach Schluß der Zeugenvernehmungen tritt der Zeuge Buchhändler Mandas vor und erklärt nochdrücklich: er müsse sich ent der Stadt Tripolis war kein Schaden geschehen, aber die ganze Besatzung ging in der Explosion zugrunde.

Der verschlossene Friedensstempel. In dem Wäldchen zwischen dem Haag und Säckeningen erhebt sich jetzt nahezu vollendet der monumentale Friedenspalast, dessen Stifter der Millionär Carnegie ist. Das prächtige Türmchen der Fassade hebt sich schon stolz in die Lüfte und bald wird der Palast auch im Innern vollendet werden und die zahlreichen Kunstwerke aufnehmen können, die zu seiner Ausstattung aus Frankreich, Deutschland, England, Italien, Belgien und anderen Ländern versprochen worden sind. Vorläufig ist der Friedensstempel aber noch geschlossen und man liest in großen Buchstaben über seinem Eingang die Inschrift: „Verboteu toegang“. Die augenblickliche Spannung der politischen Lage in Europa gibt dieser Inschrift eine ironische Bedeutung von klassischer Wahrheit: bis auf weiteres ist der Zugang zum Friedensstempel verschlossen.

Theater.

Trianon-Theater: „Mein Baby“ von Margaret Mayo. Das Importat für französische ein- bis zweideutige Verwirrungsfälle hat es diesmal mit einem amerikanischen Artikel versucht. Warum auch nicht. Genießen wir Deutschen doch seit langem des hohen Aufwandes, daß wir für alle fremden Literaturen Verständnis und Aufnahmefähigkeit besitzen. Freilich Herder und Genossen, die uns die Seele anderer Völker nahe bringen wollten, haben gewiß nicht an diesen Vergnügungsimport gedacht, der heute die Hauptrolle geworden ist. Diese typische amerikanische Pöffe, deren Kenntnis uns das Trianon-Theater vermittelt, beweist leider, daß die Amerikaner auf dem Theater ähnliche Unterhaltung suchen — wie in ihren Lunaparks (Coney-Island) und auf dem Varietés. Sie wollen bis zum Wahen lachen; sie dümmen, alberner und meinetwegen grotesker der Anlaß dazu ist, um so besser. Die durch die wahnwitzige Jagd nach dem Gelde und die Hay der Arbeit gereizten Nerven brauchen eine Entspannung durch grobe, hahnenbüchene Effekte. Geist und feinerer Witz wird nicht verlangt, anständig (d. h. heuchlerisch anständig) muß das Vergnügen aber auch sein. Und so entstehen dann Stücke wie „Mein Baby“.

Einem kultivierten Geschmack wird diese Burleske dürstig und langweilig vorkommen. Aber den Amerikanern gefällt dies Genre — wie mir mein amerikanischer Freund versichert — riesig. Ein Mann verläßt seine Frau aus ganz unberechtigter Eifersucht (echt amerikanisch, denn eine wirkliche Eheirung wäre ja (hoking). Man lockt ihn aber nach neun Monaten zurück unter der Vorpiegelung, seine Frau würde ihm Vaterfreunden bereiten. Der arme Narr ist nämlich wie toll auf Nachkommenschaft. Die Beschaffung des untergeschobenen Kindes führt nun natürlich (und hier beginnt erst die Pöffe) zu tollen Verwicklungen, Wirrnissen, Komplikationen. Schließlich sind drei Sänglinge auf der Bühne, aber auch eine rasende Mutter und ein wilder Vater, die ihre teils gestohlenen, teils gemieteten Kinder wieder haben wollen. Die Polizei greift ein und verwehrt das Unheil, bis schließlich Madame und ihre Helfer ihren Trid eingestehen und der angebliche Drillingvater alle drei

schieden dagegen verwahren, daß behauptet worden, er sei wegen Geisteskrankheit entmündigt. Er müsse sich dies ein für allemal verbitten. Er sei nicht geisteskrank. Der Vorsitzende erklärt, daß dann ein Irrtum des Gerichts vorliege. In den Akten sei eine solche Bemerkung vorhanden. — Der Zeuge Mandas wird verzeidigt.

Hierauf folgt das

Gutachten des Oberarztes Dr. Edmund Förster,

der den Angeklagten 6 Wochen in der Charité beobachtet hat. Der Sachverständige führt in längerer Begründung aus: Zeichen einer Geisteskrankheit im engeren Sinne sind nicht hervorgetreten. Ein Intelligenztest ist nicht gefunden. Angeklagter sei leicht erregbar, bei dem geringsten Anlaß gerate er sofort in heftige Erregung und ergebe sich in lauten und geschmacklosen Schimpfereien. Er sei ein abnorm veranlagter Mann, schon von Jugend auf von impulsiver psychopathischer Konstitution. Er will all seine Wünsche befriedigt haben, ohne an die Folgen zu denken. Zu einer geordneten dauernden Tätigkeit ist er nicht imstande; in seinem Leben drängt sich die Halluzination und Unfähigkeit, sich zu konzentrieren, aus. Im Alter von 16 Jahren unternahm er einen Selbstmordversuch, weil er das Einjährigeneigamen nicht bestehen konnte. Auf Befragen erklärt der Sachverständige: wenn der Angeklagte nur 5 M. Taschengeld bekam, die anderen jungen Leute dagegen bis 300 M., so würde ich es für einen Fehler halten, wenn der Angeklagte in einem solchen Milieu mit einem so kleinen Taschengelde leben sollte. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß § 51 Str.-G.-B. (Unzurechnungsfähigkeit) auf den Angeklagten nicht anzuwenden sei, daß aber doch wegen seiner ganzen Veranlagung die unter Anklage stehenden Handlungen anders zu bewerten seien, als bei ganz gewöhnlichen Menschen.

Wer ist der Generalmajor a. D. Pauli?

Der Staatsanwalt kündigt hierauf an, daß er zu Dienstag den Generalmajor a. D. Pauli und den Kriminalkommissar Krüger laden werde, um näheres über die Persönlichkeit des eriten festzustellen, der mit so großer Sicherheit so viel günstiges über den Angeklagten ausgesagt hat. Es wird behauptet, daß Pauli gewerkschaftlicher und Ordensvermittler und überhaupt nicht Generalmajor sei, während er geglaubt habe, es sei ein alter Offizier, auf den man die schuldige Rücksicht nehmen müsse. Rechtsanwalt Dr. Jaffe: Der alte Herr hatte doch die ganze Brust voll Orden und auch das Eisene Kreuz. Es ist nicht einzusehen, warum gerade nach ihm weitere Nachforschungen gehalten werden sollen. Das Hauptfingerring der vom Staatsanwalt vorgeführten Zeugen besteht aus geisteskranken Berörtern, Kupplerinnen und dergleichen, um deren Personalien wir uns doch auch nicht bemüht haben. Staatsanwaltschaftsrat Forgel: Dafür können wir doch nicht. Das ist doch das Milieu, in dem der Angeklagte lebte.

Die Sitzung wird auf Dienstag, 9 Uhr, verlag. Es sollen dann noch einige kleine Ueberbleibsel aus der Weisenaufnahme erledigt werden und die Plaidoyers stattfinden.

Jugendbewegung.

Aus der österreichischen Jugendbewegung. Zwei Todesopfer des 17. September in Wien, die Genossen Probenberger und Joachimstaler, waren Funktionäre im Verbande der jugendlichen Arbeiter. Ihrem Andenken und den Ereignissen des 17. September ist deshalb die soeben erscheinende Nummer des „Jugendlichen Arbeiters“ gewidmet. Sie bringt die Bilder der beiden von einem tragischen Geschick ereilten Genossen und enthält einen der zwei toten Kameraden gewidmeten Nachruf. In einem Artikel Schulkämpfe wird die gegen die Jugendorganisation erhobene Anschuldigung, daß sie die Schuldemolierungen verursacht habe, abgewiesen und aufgezeigt, daß gerade die Feinde der Jugendorganisation auch die größten Schulfeinde sind. Aus Anlaß der Parlamentsöffnung werden die Forderungen der jugendlichen Arbeiter an das Parlament besprochen. Ein anderer Artikel erzählt, wie unsere Verfassung entstand, ein Heuilleton schildert berühmte Szenen aus der Geschichte der Parlamente. Ihm folgen zwei Abhiedsreden an die Rekruten, deren Abdruck im Vorjahre in der „Arbeiter-Zeitung“ konfisziert worden ist. Eine Menge Notizen beschäftigt sich mit der Frage des Gewerkschaftswesens und zeigt die Schäden des heutigen Systems auf, das die für die Arbeiterjugend so wichtigen Schulen vernachlässigt läßt. Herbstgedichte schließen die Nummer der trefflich redigierten Zeitschrift der österreichischen jungen Arbeiter.

Babys wieder hergeben muß. Die Equationskomik wird auf verweirte Weise ausgeführt, und auch die Pisanterie der zwei Alte im Bett liegenden Scheinwächlerin entschädigt nicht für diese langgezogenen Späße.

Man spielte nach amerikanischem Muster, bald sentimental, bald kurdul. Das arme Opfer des Stüdes, der Hausfreund, der die Kinder beschaffen muß und all das Durcheinander anrichtet, wurde von Herrn Juntermann mit einer wahrhaft mitrederregenden Komik gespielt. Eine niedliche amerikanische Puppe war Ida Free, die Mutter von der Janze.

Humor und Satire.

Das Völkerecht.

Das Völkerecht ist vergleichbar einem Amphibium; es kann zu Wasser oder zu Lande bestehen, man kann sehr, sehr tief darüber nachdenken und viele Bücher darüber schreiben. — Das Völkerecht ist aber hinwiederum vergleichbar einem faulen Stüd Holz, das im Wege liegt. Der Schwache stolpert darüber und der Starke wirft es beiseite.

Das Völkerecht ist fernerhin vergleichbar mit einem Regen-schirm; wenn man es braucht, nimmt man es mit, wenn es aber überflüssig oder lästig werden kann, läßt man es zu Hause.

Gingegen ist das Völkerecht nicht vergleichbar einer Maus-falle, dazu würde das Stüd Speck darin fehlen; es liegen nämlich die fettesten Broden außerhalb des Völkerechts.

Meine Herren, ein Volk, welches das Völkerecht einhält, genießt die Achtung aller anderen Völker; aber andererseits hat man hinwiederum einen heillosen Respekt vor einem Volke, das darüber hinwegspringt wie der Godel über die Hühnerstiege.

Das Völkerecht ist natürlich zum Schutze der Schwächeren; darum brauchen sich die Stärkeren nicht darum zu kümmern.

Am nützlichsten ist das Völkerecht auf Kriegsschiffen; der Kommandant kann es nachts unter das Kopfkissen legen, dann ruht die Leitung des Schiffes auf dem Völkerecht; man kann aber auch eine Suppe davon kochen, besonders wenn es in Schweinsleder gebunden ist; anderenfalls kann man es einpödeln und in einer Heringsstonne über Bord werfen.

Sie sehen, meine Herren, das Völkerecht ist außerordentlich vielseitig; das merkwürdigste aber an ihm ist, daß es überhaupt in Wirklichkeit gar nichts zu bedeuten kann, sondern nur als Gegenstand zu Vorlesungen und als Thema zu Doktorarbeiten in Betracht kommt.

(Frei Sängler in der „Jugend“.)

Notizen.

— Das erste Konzert des Vereins der Frauen und Mädchen findet Sonntag, den 15. Oktober, im Wäldchen statt, aber nicht nachmittags, sondern abends 8 Uhr.

— Die neue Erfindung der Brüder Wright (der Aeroplan, dessen motorische Kraft zur Bewegung der Flügel dient und der ohne Ueberänderung schwächen kann) soll von einem französischen Kapitalisten von vornherein für eine Million abgekauft und der französischen Armee gestiftet sein.

Kleines feuilleton.

Die Amerikaner vor Tripolis. Auch unter den Geschichtskundigen dürften wenige das verschollene Kapitel von dem im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zwischen den Vereinigten Staaten und Tripolis geführten Krieg in Erinnerung haben. Und doch ist er vor allem als erste kriegerische Unternehmung der jungen Republik außerhalb des amerikanischen Kontinents von Bedeutung. Bis ins 19. Jahrhundert hinein — genauer bis zur Eroberung Algiers durch die Franzosen — zahlten die handelsreisenden Staaten Europas den Herrschern der vier Barbarenstaaten — Marokko, Algier, Tripolis und Tunis — Tribute zur Ablösung des sonst von dort aus betriebenen Seeraubs. Auch die Vereinigten Staaten schlossen sich von dieser Leistung nicht aus, ohne indes ihren Zweck zu erreichen. Der Pascha von Tripolis, Yusuf Karamanli, setzte seine Angriffe auf amerikanische Kaufschiffe fort, worauf die Union ihm den Krieg erklärte. Leicht war diese Unternehmung keineswegs, denn die amerikanische Kriegsflotte war noch klein, der Kriegsschauplatz weit entfernt und die europäischen Mächte, mit Ausnahme Frankreichs, mißtrauisch und fast feindselig. Der Krieg dauerte von 1801 bis 1805 und krönte die amerikanische Hartnäckigkeit mit dem Sieg.

Seine bekannteste Episode ist die Explosion des „Intrepid“ im Hafen von Tripolis, von der der berühmte Erzähler Fenimore Cooper, der Verfasser des „Lederstrumpfes“, in seiner „Geschichte der amerikanischen Marine“ eine anschauliche Schilderung gibt. Der „Intrepid“ war ursprünglich ein französisches Kanonenboot, das die Tripolitaner geklopert hatten. Der Chef des amerikanischen Geschwaders, Commodore Preble, hatte es ihnen wieder weggenommen. Er beschloß, es als Brandier zur Herstellung der im Hafen von Tripolis liegenden feindlichen Schiffe zu verwenden. Das Schiff sollte so nahe als möglich an die feindliche Mütte herangebracht und dann Feuer angelegt werden. Aus der Menge derer, die sich freiwillig zur Teilnahme meldeten, wurden 2 Offiziere und 10 Matrosen ausgewählt. In der finsternen Nacht des 4. September wurden die Anker gelichtet. Die anderen Schiffe der Flotte folgten in einiger Entfernung, um die Boote aufzunehmen, worin die Mannschaft sich retten sollte. Aber das Schiff hatte kaum die Hafeneinfahrt passiert, als Kanonenschüsse ertönten. Im nächsten Augenblick flog der „Intrepid“ in die Luft. Cooper schreibt darüber: „Ein jähes, grelles Licht erleuchtete die ganze See und die ganze Stadt. Ungehore Flammen schossen zum Himmel empor, und man hatte ein Panorama vor Augen, gleich dem des großen Ausbruchs des Vesuvius in der Beschreibung des Plinius. . . Und nach diesem plötzlichen Nicht trat alles in ein unbeschreibliches Dunkel zurück, und die Kanonen der Batterien blieben stumm, als ob sie aus der Fassung geraten wären. Zahlreiche Bomben schlugen auf die Felsen nieder; einige plagten, aber die meisten rollten ins Wasser, wo die Kanten erloschen.“ — Der feindlichen Flotte und

# Aus Industrie und Handel.

## Lebensmittelpreise und Löhne.

**Chioggia Monach** stellt in den „Daily News“ einige Angaben zusammen, die von großer Wichtigkeit für die Verteilung der Volksernährung sind. Nach einer Aufstellung des englischen Handelsamtes, die sich auf 28 Hauptnahrungsmittel bezieht und dabei — was unbedingt notwendig ist, falls diese Berechnungen nicht eine statistische Liebhaberei ohne praktische Bedeutung sein sollen — auch ihren Anteil am Verbrauch mit in Rechnung stellt, stellte sich der Preis des Unterhalts, wenn das Jahr 1900 mit 100 angenommen wird, in den letzten 16 Jahren wie folgt:

1885	93,2	1896	92,0	1897	96,2	1898	100,8
1899	96,4	1900	100,0	1901	101,9	1902	101,6
1903	103,2	1904	104,3	1905	103,7	1906	103,2
1907	105,8	1908	108,4	1909	108,2	1910	109,9

Das bedeutet für 1910 im Vergleich mit 1900 eine Preissteigerung um 9,9 — gegen 1885 eine solche um 17,9 Proz. Hier sind die Kleinhandelspreise berechnet. Die Großhandelspreise stellen eine Berechnung der Großhändlergesellschaft der englischen Konsumvereine dar, die den Preis eines durchschnittlichen Familienunterhalts für 1898 auf 63,85, für 1906 auf 67,25 und für 1910 auf 72,38 Pence (zu 8 1/2 Pf.) ermittelt. Das ist seit 1898 sogar eine Steigerung um 13,38 Proz., während das Handelsamt für diese Periode nur 8,2 Proz. errechnet hat. Andere Bedarfsartikel sind noch weit höher gestiegen. So kostete gewöhnliche Hausbrandkohle 1898 noch 10 Schilling die Tonne, 1910 aber 13 1/2 Schilling, das ist 33 1/2 Proz. mehr. Das sind englische Zahlen. Bei uns sind die Preise, dank unserem „Schutz der nationalen Arbeit“ und den verschiedenen „Reichsfinanzreformen“ wesentlich höher.

Weit entfernt von dieser Steigerung blieb die Entwicklung der Arbeitslöhne. Nach dem Maße des Handelsamtes: „Britische und ausländische Industrie“ wurden gezahlt

	1875	1885	1895	1905	1909	
Maurer, Zimmerer . . .	9	9	9 1/2	10 1/2	10 1/2	Pence
Bauhilfsarbeiter . . .	7	6	6 1/2	7	7	
Eisenhämmer . . .	83	88	88	42	43	} Schilling
Hilfsarbeiter . . .	36	38	38	39	39	

Während der Stillstand in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts infolge der Verbilligung der Lebensmittel tatsächlich eine gewisse Steigerung des Reallohnes bedeutet, finden wir seit Ende desselben eine geringe Erhöhung des Reallohnes, die aber infolge der erheblich größeren Verteuerung der Lebensmittel tatsächlich eine Verringerung des Reallohnes, d. h. eine Herabdrückung der Lebenshaltung bedeutet. Dies unter der Herrschaft des Freihandels und eines kaum beschränkten Koalitionsrechts — also unter wesentlich günstigeren Bedingungen, als die deutsche Arbeiterchaft aufzuweisen hat, die durch gesteigerte gewerkschaftliche und politische Aktion wenigstens einen Teil dessen, was ihr durch das Zusammenwirken der wirtschaftlichen und politischen Mächte des Klassenstaats entzogen wurde, hat erlangen müssen. Dabei hat die genossenschaftliche Organisation, die einem erheblichen Teil der englischen Arbeiter — allerdings auch hier wieder der höheren Schichten am meisten — eine Erleichterung der Lebenskosten bietet, erst in den letzten Jahren in Deutschland eine erheblichere Bedeutung gewonnen. Es bleibt also dabei, trotz aller „Sozialreform“ und des vielgerühmten „Aufstiegs“ der englischen und der deutschen Arbeiterchaft: der stetige Aufschwung der Volkswirtschaft und die märchenhafte Steigerung des Reichtums haben den Erzeugern dieser Schätze keine oder nur eine winzige kleine Erhöhung der Lebenshaltung gebracht und auch diese nur dank einer scharfen und opfervollen Kampfarbeit.

**Wöchentliches Saatensandbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Weitere Niederschläge in den ersten Tagen der Berichtswochen waren für den Fortgang der Herbstbestellung von großem Nutzen; die Arbeiten sind schon ziemlich weit vorgeschritten, und wenn nicht vorzeitig Frost eintritt, wird die Aussaat in vollem Umfang bewirkt werden können. Die Roggenbestellung ist zum größten Teil beschafft; bei genügender Feuchtigkeit sind die Saaten gut aufgelaufen. Auch von Weizen ist schon ziemlich viel gesät; hier und da waren auch schon ausgegangene Saaten sichtbar. Die Kartoffelernte nähert sich allmählich ihrem Ende. Es zeigt sich, daß das günstige Septemberwetter die Erträge noch etwas gebessert hat, aber die Fälle, in denen kaum die Hälfte einer normalen Mittelernte erzielt wird, sind so zahlreich, daß sich das Ergebnis im Durchschnitt doch nur als recht schwach herausstellt. Beinahe liegen die Verhältnisse hinsichtlich der völkisch bereits in Angriff genommenen Rübenenernte. Die letzten Niederschläge haben zwar stellenweise noch etwas genützt, aber häufig hat die Feuchtigkeit nur das Wachstum der Blätter, und zwar auf Kosten des Inndergehaltes, angeregt, auch belagert viele Betriebe die Bildung neuer Faserwurzeln als nachteilig. Bei den Futtergewächsen haben die Niederschläge stellenweise noch eine Verringerung herbeigeführt, auf die man kaum noch zu rechnen wagte. Alle Acker- und Zugerweidungen sind teilweise wieder grün, die noch vorhandenen jungen Ackerbestände haben sich erholt, und Weiden liefern hier und da noch etwas Nachwuchs, so daß das Vieh in manchen Gegenden wieder auf die Weide getrieben werden konnte. Allerdings hat das Wetter in den letzten Tagen einen ziemlich rauhen Charakter angenommen, namentlich die Nächte waren schon recht kalt und weiteres Wachstum kaum förderlich.

## Gerichts-Zeitung.

### Erst Streikbrecher, dann Raubmörder.

Das Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin hat vor einigen Tagen den Bäckergehilfen Jiller wegen schweren Raubes zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Dieser Fall hat durch das Vorleben des Verbrechers erhebliches Interesse.

Während des Bäderstreiks im Jahre 1907 war Jiller als Streikbrecher bei einem Bäckermeister in Wildorf tätig. Er hatte, so gut oder schlecht es gehen wollte, die Arbeit der streikenden Gesellen mitzumachen. Dabei strengte er sich dermaßen an, daß er sich eine Fußverletzung zuzog. Um seine „nützliche Tätigkeit“ als Streikbrecher nicht unterbrechen zu müssen, unterließ es Jiller, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Den wohlmeinenden Ratschlägen der Streikenden, er möge doch nicht im Interesse des Arbeitgebers seine gesunden Glieder aufs Spiel setzen, hielt er die Antwort entgegen: „Und wenn ich auf die Kasse falle und liegen bleibe, ich gebe die Arbeit nicht auf.“

Jiller war also ein „Musterarbeiter“, wie ihn sich die Unternehmer wünschen. Doch er trug schwere Folgen seiner arbeiterschädigenden Raubdeliktstätigkeit davon. Die Fußverletzung, die er zugunsten seiner Streikbrecherarbeit vernachlässigt hatte, verschlimmerte sich derart, daß der Fuß bald darauf amputiert werden mußte. Als im Dienste arbeitserfindlicher Verrückungen hatte sich Jiller zum Krüppel gemacht. Als Bäcker fand er keine Arbeit mehr und er nahm deshalb oft das Mittel seiner Kollegen in Anspruch, um sich mit deren Unterstützung kümmerlich durchzuschlagen zu können.

Der Bäckergehilfe Lorenz, der wegen seines Alters als Bäcker keine Arbeit mehr fand und sich durch Hausierhandel dürftig ernährte, gewohnte in seiner Wohnung dem Jiller Unterkunft. Bald bemerkte Jiller, daß Lorenz einige Spargroschen zurückgelegt hatte, die er nachts unter seinem Kopfkissen verwahrte. — In dem Versuch, der schon früher als Streikbrecher vom Verbot an seinen Kollegen gelebt hatte, erwachte die Wier nach den Spargroschen dessen, der ihn hilflos in seine Wohnung aufgenommen hatte. — Eines Nachts schlich Jiller, mit einem Hammer bewaffnet, an das

Bett des alten Lorenz und versuchte, den Geldbeutel unter dem Kopfkissen hervorzuholen. Dabei erwachte Lorenz. Jiller versetzte ihm mit dem Hammer einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Lorenz sah noch, daß der Verbrecher zu einem zweiten Schläge ausholte, und zwar so kräftig, daß der Hammer vom Stiel flog. Dann verlor Lorenz das Bewußtsein. Daß er mit dem Leben davongekommen ist, verdankt er lediglich dem glücklichen Zufall, daß die Waffe des Raubmörders beim zweiten Hiebe versagte. Lorenz wurde bemühlos aufgefunden und nach der Unfallstation geschafft, wo er wieder zu sich kam. Inzwischen war der Räuber mit den Ersparnissen des Lorenz im Betrage von 62,50 M. verschwunden. Als Jiller auf Grund der Angaben von Lorenz verhaftet wurde, hatte er das geraubte Geld bereits ausgegeben. Nach anfänglichem Beugnen gestand er sein Verbrechen ein, welches er jetzt im Zuchthaus zu büßen hat.

### Schmiergeldernutzen im Berliner Baugewerbe.

Zu der im Gerichtsbericht vom 1. Oktober erfolgten letzten Wiedergabe von Gutachten teilt uns der Hofbaurat und Architekt Wehe und der Direktor der Berliner Allgemeinen Hochbaugesellschaft, Regierungsbaumeister Schmülling, folgendes mit. Diese Sachverständigen haben es nicht als Unannehmlichkeit oder gar gebilligt, daß ein Bauleiter neben seinem Honorar Nebenverdienste in irgendeiner Form bezieht. Sie haben auch nicht erklärt, daß das Abhängen der Handwerker- und Lieferantenrechnungen für den Bauherren zu den herrschenden Usancen im Berliner Baugewerbe gehöre. Der Sachverständige Wehe hat auch nicht erklärt, er wende dieses Verfahren sogar dem Ministerium als Bauberechtigten gegenüber an. Die Sachverständigen haben auch nicht gesagt, jeder orientierte Bauherr könne diese Geschäftstricks der Berliner Architekten und lasse deshalb seine Baumeister heimlich kontrollieren. Ebenso wenig hat der Sachverständige, Regierungsbaumeister Schmülling, gesagt, daß die Handwerker von seiner Gesellschaft veranlaßt würden, erhöhte Rechnungen einzureichen, wenn ein Bauherr die Originalrechnungen selbst zu sehen verlange.

Die Sachverständigen haben es vielmehr ausdrücklich als unzulässig bezeichnet, wenn ein Bauleiter sich in irgendeiner Form Provision oder Verdienst neben dem ihm zustehenden Bauleiterhonorar verschaffe. Solche Vorkommnisse haben sie ausdrücklich als Unsitte bezeichnet. Dagegen haben sie erklärt, daß von dem Bauleiter der Bauunternehmer zu unterscheiden sei, welcher im eigenen Namen und für eigene Rechnung dem Bauherren den Bau herstellt. Als üblicher Verdienst solcher Bauunternehmer ist es bezeichnet worden, daß dem Bauherren ein Preis gemacht werde, der sich aus den Selbstkosten, d. h. den Forderungen der Lieferanten und Handwerker und seinem Aufschlage als Unternehmergewinn zusammensetzt. Die Sachverständigen haben sich dahin geäußert, daß nach Lage des Falles Geldner, der ursprünglich Bauleiter war, nach dem bald erfolgenden Ausscheiden des früheren Generalunternehmers, als Bauunternehmer anzusehen sein, da er die Verträge für eigene Rechnung abgeschlossen hat und 88 000 M. bares Geld aus eigener Tasche an die Handwerker bezahlt hat.

Der von uns ebenso wie von allen, von derselben sonst zuverlässigen Korrespondenz im bedienten Zeitungen gebrachte Bericht, hatte ersichtlichweise im Vorwiesigen große Erregung hervorgerufen. Bedauerlich ist, daß der Berichtsteller sich so stark verhält hat.

### Geschlossene Vereinigungen.

Die Spandauer Polizei hatte den Genossen Emil Schubert mit zwei politischen Strafmandaten in Höhe von 3 M. und 10 M. bedacht, weil er noch nach der Polizeistunde Gäste in seinem Lokal gebudet habe. Er erhob Einspruch. Vor dem Schöffengericht wendete Genosse Schubert, der durch Rechtsanwalt Dr. Karl Liebkecht verteidigt wurde, ein, daß an den betreffenden Abenden in seinem Lokal geschlossene Gesellschaften, wie Vorstand der örtlichen Partei usw., getagt haben. Das seien geschlossene Gesellschaften, an die er sein Lokal an diesem Abend gewissermaßen vermietet habe. Nach außen hin habe er mit Eintritt der Polizeistunde sein Lokal aber geschlossen gehalten. Das Kammergericht habe sich in einer Entscheidung dahin ausgesprochen, daß diese Maßnahmen ausreichend sind und ein öffentlicher Betrieb demnach nicht mehr stattgefunden habe. Der als Zeuge vernommene Polizeikommissar meinte, Schubert müsse, wenn er sein Lokal länger offen halten wolle, die bei ihm stattfindenden Sitzungen und Versammlungen bei der Polizei anmelden. Der Verteidiger erklärte das Verlangen der Polizei, jede Versammlung oder Sitzung anzumelden, für ungesetzlich, da das Reichsverordnungsbuch dies ausdrücklich abgeschafft habe, und ein derartiges Verlangen würde einer Aufhebung des Reichsverordnungsbuches gleichkommen. Der Amtsanwalt beantragte dennoch Verwerfung des Einspruchs. Das Gericht schloß sich den Ausführungen der Verteidigung an und erkannte in beiden Fällen auf Freisprechung.

### „Simplicissimus“ vor Gericht.

Die erste Strafkammer in Stuttgart beurteilte, wie und telegraphisch mitgeteilt wird, gestern den verantwortlichen Redakteur des „Simplicissimus“, Hans Gulbranjon, wegen vermeintlicher Verleumdung der Berliner Polizei zu 200 M. Geldstrafe. Dem Polizeipräsidenten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

## Verfammlungen.

**Deutscher Holzarbeiterverband.** In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung wurde die Frage einer Reorganisation der Ortsverwaltung behandelt. Die vor einiger Zeit eingesetzte Reorganisationskommission hat die in dieser Hinsicht laut gewordenen Wünsche geprüft. Den Bericht über die Arbeiten der Kommission erstattete Leopold. Er erklärte, daß die Verwaltung mit Geschäften überlastet ist und deshalb zur besseren Erledigung ihrer Aufgaben eine Aenderung in der Zusammensetzung der Verwaltung und der Geschäftverteilung zu empfehlen ist. Die Kommission macht deshalb folgende Vorschläge:

1. Zur Verwaltung gehören die nach dem Statut vorgesehenen Mitglieder der engeren Verwaltung, die Obmann der Bezirke und Präsens, für die eine selbständige Kommission besteht.
2. Die engere Verwaltung besteht aus zwei Bevollmächtigten, zwei Kassierern und Schriftführern, vier Beisitzern und einem Obmann der Schlichtungskommission.
3. Die Verwaltung hat alle von der Generalversammlung beschlossenen oder im Statut vorgesehenen Aufgaben zu bearbeiten. Insbesondere soll die Verwaltung Maßregelungen, Differenzen und Streiks, taktische Fragen von allgemeiner Bedeutung, wichtige Vorgänge im Wirtschaftsleben usw. behandeln. Zur schnelleren Bearbeitung und Erledigung aller kleineren Einzelgeschäfte werden Spezialkommissionen eingesetzt, die aus je 5-7 Mitgliedern bestehen und von der Verwaltung ihre Anweisung bekommen.
4. Bei außerordentlichen Angelegenheiten, dringlichen und plötzlich eintretenden Vorgängen, deren Erledigung nicht bis zur ordentlichen Verwaltungssitzung warten kann, sowie Bureauangelegenheiten, tritt die engere Verwaltung zusammen.
5. Die Revisoren nehmen an den Verwaltungssitzungen mit beratender Stimme teil.

Zur Frage der Spezialkommissionen wird empfohlen die Einsetzung einer Beschwerdekommission, einer Untersuchungskommission, einer Rechtsaufsichtskommission, einer Unterkommission für das Arbeitsnachweissystem, einer Jugendkommission, einer Vergütungskommission und einer Bibliothekskommission.

Der Obmann jeder Kommission soll den Verwaltungsmitteln allmonatlich einen kurzen schriftlichen Bericht zustellen.

Die Reorganisationskommission hat sich auch mit der Frage beschäftigt, ob der erste Bevollmächtigte ein Angestellter des Verbandes sein soll. Die Kommission ist der Meinung, das sei nicht

unbedingt notwendig. Unter dem gegenwärtigen Zustande, wo Glode, den man als ersten Bevollmächtigten nicht gern missen möchte, diese Funktion ehrenamtlich ausübt, würden die Interessen des Verbandes aufs Beste gewahrt und die Geschäfte glatt erledigt.

In der Diskussion betrafen einzelne Redner die Ansicht, sie hätten sich die Reorganisation etwas anders gedacht. Ein Redner trat dafür ein, daß die von der Generalversammlung gewählte engere Verwaltung einen größeren Einfluß haben müßte, daß aber die den Spezialkommissionen zugewiesenen Aufgaben in den Bezirken und Ortsvereinen erledigt werden könnten. — Glode führte dagegen aus, dieser Vorschlag sei nicht zweckmäßig und würde die Einheitslichkeit der Verwaltung durchbrechen.

Die Versammlung stimmte den Vorschlägen der Reorganisationskommission mit sehr großer Mehrheit zu.

Glode, der eben aus Hamburg gekommen war, wo er an einem Versuch, den dortigen Kampf beizulegen, mitgewirkt hatte, teilte mit: Die aus Mitgliedern des Deutschen Arbeitervereins gewählte für das Holzgewerbe und des Deutschen Holzarbeiterverbandes zusammengesetzte Kommission war auf dem besten Wege, eine Grundlage für den Friedensschluß zu schaffen. Ueber den Arbeitsnachweis war man sich einig. Auch über die Verlängerung der Arbeitszeit wäre eine Einigung zu erzielen gewesen. Dann wurde aber seitens der Arbeitgeber in der Kommission der Arbeitgeberverband der Unterbeorte über diesen Punkt befragt und auf dessen Verlangen sollte die Verlängerung der Arbeitszeit bis 1913 verschoben werden. Da ein Teil der Hamburger Holzarbeiter die verlängerte Arbeitszeit bereits hat, so konnten die Arbeitervertreter der Kommission auf diese Forderung der Arbeitgeber nicht eingehen und die Beendigung des Kampfs ist durch den Arbeitgeberverband der Unterbeorte wieder vereitelt worden. Es ist anzunehmen, daß die Unternehmer sogar eine Verschärfung des Kampfes beabsichtigen. Pflicht der Berliner Holzarbeiter ist es, den Kampf ihrer Hamburger Kollegen nach wie vor mit ganzer Kraft zu unterstützen und auf etwaige Maßnahmen der Unternehmer zu achten.

**Keine Ursache zur Entrüstung der Bäckermeister.** In einem von uns am 23. September veröffentlichten Bericht über eine Versammlung der Freien Vereinigung der Bäckermeister heißt es, die Versammlung sei darüber enttäuscht gewesen, daß der Verbandsvertreter Schneider in Oberschöneweide behauptet habe, die dortigen Bäckermeister könnten auch nach der Bewilligung der Gesellenforderungen ganz gut fünf Stück Badware für 10 Pf. verkaufen. — Hierzu teilt uns Genosse Schneider folgendes mit:

In Oberschöneweide wurden seit jeder 5 Stück Badware für 10 Pf. geliefert. Kürzlich teilten die Bäckermeister ihren Kunden mit, sie seien durch die Bewilligung der „hohen“ Gesellenforderungen gezwungen, nur noch 4 Stück für 10 Pf. zu liefern, die aber zusammen daselbe Gewicht haben sollten wie bisher 5 Stück. Außerdem sollten die Kunden noch Rabattmarken erhalten. Die Konsumenten trauten der Versicherung, sie würden in 4 Stück daselbe Gewicht erhalten wie in 5 Stück, nicht, sondern sahen die Neuerung als eine Verteuerung der Badware an. Deshalb wurde von Konsumenten eine Volksversammlung einberufen und Schneider als Referent gewonnen. Schneider vertrat den Standpunkt: Die Gesellenforderungen seien so gering, daß sie eine Verteuerung der Badware nicht rechtfertigen. Uebrigens seien diese Forderungen schon 1904 von den meisten Berlinern und auch von den Oberschöneweider Bäckermeistern bewilligt worden. Wenn die letzteren, wie sie sagten, erst jetzt die Forderungen durchgeführt haben, dann hätten sie ihr im Jahre 1904 gegebenes Versprechen, sowie den Tarif von 1904 nicht gehalten. Daß die jetzigen Gesellenforderungen kein Grund zur Verteuerung der Badwaren seien, geht schon daraus hervor, daß in den Konsumvereinsbäckereien ein bis zu 50 Proz. höherer Lohn als der in Oberschöneweide geforderte gezahlt werde, und daß bekannte Führer der Bäckermeister als bereidete Sachverständige wiederholt angegeben haben, die Bäckereien erzielten Reingewinne bis zu 33 Proz. — Wenn die Bäckermeister wirklich in 4 Stück daselbe Gewicht geben wollten wie in 5 Stück und noch Rabattmarken dazu, dann könnten sie es auch bei der Lieferung von 5 Stück mit dem bisherigen Gewicht lassen, denn an diesem Zustand sei das Publikum seit jeher gewöhnt.

## Aus aller Welt.

### Amerikanische Studentensitten.

Während ein Teil der deutschen Korpsstudenten sich damit begnügt, die Spannkraft der Jugend an unschuldigen Straßenlaternen oder Geschäftshildern zu erproben, Karrensposten — wie in Jena — zu verüben, oder wenn es einmal hoch kommt, auch Eisenbahzüge in Gefahr zu bringen, scheinen ihre amerikanischen Kollegen, wenigstens die der Universität Buenos Aires, in der studentischen Kultur schon weiter vorgeschritten zu sein. Ein deutsches Tageblatt aus Buenos Aires, das uns ein Freund unseres Blattes zur Verfügung stellt, berichtet über folgenden „Studentensturz“:

Ein standolfer Vorfall hat sich gestern vor der Morgue ereignet, der die Kultur unserer Herren Studenten aufs treffendste illustriert. Die italienische Vereinigung Guocchi e camerieri italiani kam um zwei Uhr mit Falne und ungefähr hundert Mitgliedern nach dem Lokal der Morgue in der Calle Junin, um die Leiche eines Kameraden zur Beerdigung abzuholen. Auf der Straße hatte sich eben der Leichenzug gebildet und wollte sich in Bewegung setzen, als plötzlich ein Entsetzen aller aus dem oberen Stockwerk ein menschlicher Fuß herunter und direkt neben dem Sarg zu Boden fiel. Der Zug hielt sofort an und in begehriger Bestürzung sah alles nach oben. Dort stand am Fenster eine Gruppe junger Leute, die sich über das Gelingen ihres „Scherzes“ königlich amüsierten. Gegen das über alle Beschreibung fesselhafte Benehmen der jungen Kowidies entstand unter dem Leichenzug eine große Aufregung und die lebhaftesten Proteste wurden laut. Das war für die Kaufbolde im Stehtagen das Signal zu einem Vorgehen, wie man es unter Kulturnationen zum Glück nur in Ausnahmefällen zu sehen bekommt. Von dem oberen Fenster aus ergoß sich ein reiner Hagel von Leichenteilen, auf die Umherstehenden, sie wurden mit menschlichen Ohren, Nasen, Beinen, Armen und Eingeweiden förmlich überschüttet. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die dem unbeschreiblich widerlichen Schauspiel ein Ende machen sollte, es kam auch ein Polizist der 7. Sektion, dem bei seinem Erscheinen gleich ein menschlicher Ändchel auf den Helm sause. Der Hüter des Gesetzes schien den Vorfall aber nicht sehr tragisch zu nehmen, weshalb ein Teil des Leichenzuges nach der Kommissarie zum Erhalten der Anzeige ging und auch einen Fuß als corpus delicti mitnahm.

Und dieses Gesindel fällt sich auf Grund seiner Bildung für berufen, später in Staatsstellungen Karriere zu machen und verächtlich auf das „niedere Volk“ herabzusehen.

### Der Hunger in Rußland.

Wie uns aus Petersburg geschrieben wird, scheint die Hungersnot in Rußland in diesem Jahre in einem selten beobachteten Umfang anzutreten. Schon jetzt leiden Millionen Menschen Hunger. Um wie viel schwerer wird die Hungersnot auf dem gedrückten und geknechteten Volke lasten, wenn die mageren Ernten dieses Jahres erst verkehrt sind, wenn der russische Winter mit seiner ganzen Strenge seinen Einzug gehalten hat. In der am 8. Oktober von der Freien Oekonomischen Gesellschaft unter Vorsitz von Koljubalin zu Petersburg abgehaltenen Sitzung beriet die Verpflegungskommission die Frage der Hilfsorganisation für die vom Hunger heimgeführten Gouvernements. Nach den länderhaften Zusammenstellungen der Kommission wütet der Hunger bereits in den Gouvernements Kasan, Samara, Saratow, Perm, Sibirien, Ufa, Penza, Nischni-Nowgorod, Orenburg und Stawropol, und eine Bevölkerung von etwa 19 Millionen Seelen ist davon betroffen.

**Ein russischer Dienstzug überfallen.**

In der Nähe von Lody überfielen am Sonnabend fünf Räuber einen Dienstzug. Sie veranlassten den Lokomotivführer durch Signalisieren mit einer roten Laterne, die Fahrgeschwindigkeit zu vermindern. Unter Todesdrohungen nahmen sie dann dem Zugpersonal die Schlüssel zu dem Panzerwagen ab, in dem sich die Tageseinnahmen zweier Stationen befanden, und raubten zwei Kassen mit 11800 Rubel. Dierauf mußte

das Personal den Zug verlassen, während die Räuber eine kurze Strecke weiterfahren und schließlich vom Zuge absprangen, den sie auf dem Gleise stehen ließen.

**Kleine Notizen.**

**Doppel- und Selbstmord.** Eine schreckliche Familientragödie hat sich gestern in dem Dorfe Reaß Bay in der Nähe von London zugetragen. Dort tötete ein angesehener Gutbesitzer erst seine

Frau und sein Kind, indem er sie im Schlafe überfiel und ihnen mehrere tödliche Dolchstiche beibrachte; dann schoß er sich mehrere Kugeln in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Der Gutbesitzer hat früher in einem indischen Regiment gedient und man glaubt, daß er die Tat in einem Anfall von Tropenkoller vollführt hat.

Ein Fürst als Einbrecher. In Petersburg wurde am Freitag ein Fürst Wadskowski verhaftet. Der hochedle Herr ist in mehrere Wohnungen eingedrungen und hat dort Diebstahle ausgeführt.

**Todes-Anzeigen**

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis.**  
Frankfurter Viertel.  
(Bezirk 298.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Gastwirt **Albert Becker** Weberstr. 9, gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
222/11

**Sozialdemokratischer Verein im 5. Berliner Wahlkreise.**  
Am 5. Oktober verstarb an den Folgen einer Blinddarmerkrankung unser Mitglied und Genosse, der Hausdiener **Karl Küster.**  
(2. Abteilung.)  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Friedhofes in Weihenher, Köpenicker Weg, aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
223/15

**Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Bauarbeiter **Karl Gräber** 2. Gruppe verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des neuen Luisen-Friedhofes, Fürstendamm Weg, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband.**  
Zweigverein Berlin.  
Am 5. Oktober verstarb nach langem, schwerem Leiden der zweite Kapitän unseres Zweigvereins **Karl Gräber.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Halle des Luisen-Friedhofes in Weihenher, Reuter Fürstendamm Weg, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
140/9

**Verband der Schneider Schneiderinnen u. Wäsche-Arbeiter Deutschlands.**  
Filiale Berlin I.  
Den Mitgliedern geben wir hiermit bekannt, daß am Donnerstag, den 6. Oktober, der Kollege **Julius Steppat** im Alter von 31 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des Johann-Friedhofes, Darsnitzerstr., aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung.  
161/6

**Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.**  
Ortsverwaltung Berlin.  
Am 6. Oktober verstarb unser Mitglied **Willi Wall** an der Choleraerkrankung.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Reinhold-Friedhofes, Humboldtstr., aus statt.  
Die Ortsverwaltung.  
28/5

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener **Karl Küster** am 5. d. Mts. im Alter von 43 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Georgen-Friedhofes, Weihenher, aus statt.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter **Andreas Seib** am 3. d. Mts. im Alter von 51 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Sebastian-Friedhofes, Reinholdsdorf - West, Humboldtstr. 68/74, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Bezirksverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeigen.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Metallarbeiter **Karl Aland** am 5. Oktober an Herleid gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Tegeler Gemeinde-Friedhofes in Tegel aus statt.  
Für ferneren Nachricht, daß unser Mitglied, der Silberarbeiter **Franz Forsireuter** am 6. Oktober infolge Herzschlags gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Weihenherer Gemeinde-Friedhofes, Weihenher Weg, aus statt.  
Ehre ihrem Andenken!  
Rege Beteiligung erwartet  
124/3 Die Ortsverwaltung

Am 6. Oktober entfiel sanft mein lieber Mann, Vater und Schwiegervater, der Steinbruder **Karl Lüdecke** im 69. Lebensjahre. 0976 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an Die trauernden Hinterbliebenen. Rixdorf, Panitzschstr. 4.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorf-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Nach langem Leiden verstarb am 6. d. Mts. unser lieber Kollege, der Steinbruder **Karl Lüdecke.**  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Kollegen der Firma Rob. Winckelmann.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorf-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.  
1021b

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse d. deutschen Wagenbauer (H. E.) Berlin Bezirk 17.**  
Am Mittwoch, den 4. Oktober, verstarb unser Mitglied, der Klempner **Robert Trabant.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Friedhofes aus statt.  
257/16  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der Metallarbeiter **Karl Aland** freiwillig und dem Leben geschieden ist. Dies zeigt tiefbetäubt an Witwe Luise Aland, geb. Sonntag.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Tegel aus statt.  
1004b

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler **Emil Strehl** Landsberger Straße 15 im Alter von 46 Jahren gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.  
90/2  
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler **Wilhelm Hedderich** Rixdorf, Bildendammplatz 3 im Alter von 29 Jahren gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des neuen Rixdorf-Friedhofes am Mariendorfer Weg aus statt.  
Die Ortsverwaltung.

**Dauftagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unversehrlichen Vaters, sage ich allen Verwandten, Bekannten, Gästen, dem Verein der Berliner Tischler, dem Verein der Gastwirtsgesellen, den Direktoren der Brauereien und allen Lieferanten auf diesem Wege herzlichen Dank.  
**Emma Fischer** nebst Tochter.  
999b

Für die so herzliche Teilnahme und Kranzpenden bei der Beerdigung meines guten Mannes sage ich allen Bekannten und allen Herren Kollegen und Kolleginnen der Buchbinderei und Buchdruckerei in Firma H. S. Hermann, Beuthstr. 8, sowie dem Verband der Buchbinder Berlin meinen innigsten Dank.  
998b  
Helene Thomas, Kleiststr. 37.

**Dauftagung.**  
Für die rege Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich allen Teilnehmern meinen herzlichsten Dank.  
Augusto Helmig.  
Für die erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen Freunden, Bekannten und Vereinen, Herrn W. Gleich nebst Personal herzlichsten Dank.  
1000b  
Witwe Luise Krause und Kinder.

Unserem Genossen **Hugo Schmidt** nebst Gemahlin die herzlichsten Glückwünsche zur silbernen Hochzeit.  
Die Genossen u. Genossinnen des 141. Bezirks.

Unserem Genossen **Wilhelm Dommisch** nebst Frau senden zur Silberhochzeit die herzlichsten Glückwünsche  
Die Genossen des Wahlvereins Eichwalde, Zouthen, Miersdorf.

Unserem lieben Kollegen **Heinrich Barthel u. Frau** die besten Glückwünsche zur Silberhochzeit.  
1017b  
Berthold A. Schomburg.

Unserer lieben **Frau Tangermann** zu ihrem 10. Jahrestag Jubiläum bei der Firma Levin die besten Glückwünsche.  
Mehrere aus der dritten.  
Ra, Tangermannschen roten Sie mal. 961b

**Dr. Simmel**  
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.  
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz.  
10-2. 5-7. Sonntags 10-12 2-4

*Thunroß sollst du  
Königin des Wolken  
swirlns.  
Luz Jofelt moult' 6'*

**Damen-Konfektion**  
**Robert Baumgarten**  
Engros Export  
Hausvogteiplatz 11  
1. Etage (kein Laden)  
schrägüber Untergrundbahnhal (an der Jerusalem Straße)  
verkauft  
**auch einzeln**  
Paletots  
Kostüme  
Kostüm-Röcke  
Abend-Mäntel  
Golf-Jackets  
Mädchen-Paletots.  
Bei Vorzeigung dieses Inserates an der Kasse werden 5 % Rabatt vergütet.  
Auch Sonntags geöffnet!

**Gesellschaftshaus**  
am Bahnhof Schönholz  
Provinzstraße 76  
empfiehlt den Vereinen und Gewerkschaften den schönsten Saal am Orte zu familiären Festlichkeiten zu sehr günstigen Bedingungen.  
Der Wirt.

**Westmanns Trauermagazin**  
Extra-Abteilung  
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-Str. 37a (2. Haus von der Jerusalem Straße).  
II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurt Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).  
Sehr gr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. v. einfachsten bis zum hochlegant Genre z. äußerst niedrigen Preisen.  
Sonder-Abteilung: **Massanfertigung** in 10 bis 12 Stunden.

**Lombard-Haus**  
H. Graff, Leipziger Str. 75  
**Brillanten Uhren Goldwaren**  
25-50 % unter Ladenpreis.

**Abendkurse**  
Berlin, Neanderstr. 3  
Technikum, Bauschule.  
Direktor: Königl. Regierungs- u. Baumeister a. D. Arthur Werner.  
Prospekte kostenfrei.

**Große Firma** vergibt  
Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren  
auf Teilzahlung ohne Anzahlung.  
Reine Kaffeezer. Chiffre S. 100, "Spartan"-Spezial, Auguststr. 50.

**Wundervoll gestickte ab-Portièren**  
gepaßte (Ubergardinen für Fenster und Türen)  
in Qualität: **M. pro Fenster:**  
Filztuch . . . 3,35 bis 10,30  
Naturleinen . . 5,35 . 20,00  
Velvetplüsch . . 6,35 . 75,00  
Persisch (dopp-wertig) 8,75 . 38,00  
Kochelleinen . . 8,25 . 60,00  
Pa. reinw. Tuch 16,50 . 150,00  
Nach anwärts per Nachnahme.  
**Teppich-Spezialhaus**

**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882 nur **Oranienstr. 158.**  
Unterhalte nirgends Filialen!  
**Spezial-Katalog**  
mit etwa **600 Abbildungen**  
in künstlerischer Ausstattung auf Wunsch gratis und franko.

**H. Joseph & Co., Rixdorf, Berliner Str. 54-55**  
Montag und folgende Tage **Gratis-Kostproben** von **Kronen-Bouillon u. Kronen-Suppen**

**Die Verwässerung der Spirituosen**  
die seit der neuen Spiritussteuer laut statistischen Ergebnissen vielfach beobachtet ist und über die mit Recht geklagt wird, hat, wie viele Konsumenten wohl häufig selbst schon wahrgenommen haben, zu einer übermäßigen Verdünnung und der damit verbundenen wesentlichen Verschlechterung der Getränke geführt. Deshalb muß man heute mehr denn je darauf bedacht sein, sich etwas wirklich Gutes zu verschaffen und zu dem bereits liberal und in allen Kreisen einbezogenen, durchaus reifen und feinsten selbstverwerteten mit den altrenommierten Original-Weizen-Spirituosen "Marke Krone" greifen. Man hat dann die sichere Gewissheit für nur gute Zutaten und gehaltvolle, frische, absolut reine, feine, Weinweine etc. deren Qualität man durch die eigene Herstellung ja genau kennt. Die vollendet hohe Reinheit muß jeden Kenner überzeugen. Man mache nur einmal einen aufwändigen Versuch, um die Vorteilhaftigkeit und ungeheuren großen Ersparnisse - bis zu mehreren hundert Prozent - die die Selbstverwässerung mit sich bringt, selbst kennen zu lernen, und wie bereits viele Millionen, sich fortan zu Nutzen zu machen. Nur wer seine eigenen Fabrikate teilt, ist vor jeder Überzeugung wie Verwässerung geschützt. Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten "Krone-Spirituosen" sind an der "Krone" erkennbar und in den meisten Drogerien erhältlich; wo ausnahmsweise nicht zu haben, durch Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4, Fernsprech-Anst. IV, 4751, 4752, 4753. Man verlange Prospekt mit reproduzierten Rezepten; die Verwässerung im Haushalt gratis.



Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma **A. Wertheim** unterhält in Berlin nur diese 3 Geschäfte

# A. Wertheim

G. m. b. H.

Uersand-Abteilung  
Berlin W. 66  
Leipzigerstr. 132/37.  
Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich.



Rosenthaler Str. Leipziger Strasse 132-37 Oranien Strasse

Montag, Dienstag:

## Extra-Preise

Montag, Dienstag:

### Kleiderstoffe und Seidenstoffe

Cheviot ca. 105 cm breit, reine Wolle . . . Mtr. 1.10  
Kammgarn ca. 105 cm br., mod. Farb. 1.75  
Popeline reine Wolle, ca. 108 cm breit, gr. Sortiment . . . . . Mtr. 1.90  
Noppenstoff farbig meliert, ca. 110 cm breit . . . . . Mtr. 2.10  
Lastings u. Popeline bedruckt, ca. 110 cm breit Mtr. 2.25  
Serge u. Diagonal ca. 110 cm br., mod. Herbstfarb. 2.70  
Damentuch Spez.-Qual., ca. 130 cm br. 3.85

Blusenstoffe ca. 70 cm breit . . . . . Mtr. 85 Pf.

Eleg. baumwoll. Voile bedruckt, für Ball- u. Gesellschaftskleider, früh. Preis 1.40, Mtr. 85 Pf.

Lindener Körper-Velvet Meter 1.55, ca. 70 cm breit, Mtr. 2.90

Körper-Velvet gute Qualität . . . . . Mtr. 2.70

Hochflor-Körper-Velvet . . Mtr. 3.50

Velour du Nord Mtr. 5.75

Seal-Plüsch f. Mäntel, ca. 125 cm breit . . . . . Mtr. 16.00

Messaline schwarz, reine Seide . . . Mtr. 1.25

Paillette schwarz, gute Qualität . . . Mtr. 1.60

Surah blaugrüne Streifen Mtr. 1.30

Crêpe de chine-Imit. in schönen Ballfarben . . Mtr. 3.40

Ein grosser Posten **Blusenseide** in eleganten Streifen und Karos, gute Qualität Mtr. 2.25

### Damen-Handschuhe

Trikot farbig, 2 Druckknöpfe 42 Pf.  
Trikot farbig, mit Ledereinfassung . . . . . 60 Pf.  
Trikot farbig, m. Seidenfutter 60 Pf.  
Trikot farbig, 8 Knöpfe lang 70 Pf.  
Trikot farbig, 12 Knöpfe lang 90 Pf.  
Trikot farbig, reine Wolle . 90 Pf.

Glacé farbig, 2 Druckknöpfe 1.35  
Glacé farbig, Imperial-Naht . 1.65  
Schwedisch farbig, zwei Druckknöpfe 1.65  
Ziegenleder farbig, zwei Druckknöpfe 1.85  
Waschled. farb., 2 Druckknöpf. od. 3 Kn. 1.55  
Juchten-Halbstepper 2 Druckknöpfe . 2.25

### Herrn-Handschuhe

Trikot farbig, Druckknopf . 60 Pf.  
Waschleder imitiert, Ledereinfassung . . . 85 Pf.  
Wildleder imitiert, farbig 1.00  
Wildleder imitiert, farbig mit Futter . . 1.15  
Imitiert Mocha farbig 1.00

Glacé farb., mit Druckverschl. 1.35  
Nappa-Stepper Druckverschl. 1.65  
Juchten-Stepper mit Druckverschluss . . . . . 1.95  
Schwed.-Stepper mit Druckverschluss . . . . . 1.85  
Waschleder farbig . . 1.95

**Fr. Siegels Festfäde und Garten**  
Theaterbühne, Gr. Frankfurter Str. 30. 2 Regelbahnen.  
Empfehle Bälle, 30, 50, 80, 200, 300 Personen fassend, zu Sitzungen sowie Festlichkeiten aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Der Verkauf der zurückgelieferten **Monatsgarderobe** des größten Abonnementshauses für feine Herrenbekleidung **J. STOCK & Co.** befindet sich von jetzt ab nur Friedrichstraße, Ecke Johannisstr., Eingang Johannisstr. Anzüge und Paletots v. 10 M. an.



Wenn einer einen raten soll, mit wem er putzt, sagt er:

## Blendol.

Der beste flüssige Metallputz

In Glasflaschen zu 10, 15 u. 25 Pf.  
Blechflaschen zu 20, 30 u. 50 Pf. überall erhältlich.

Fabrik: **Urban & Lemm, Charlottenburg.**

**Spreegold-MARGARINE**

Vom Guten das Beste

Margarinewerke Berolina G. m. b. H. Lichtenberg-Berlin

## Reichtum

ist Macht, aber Schönheit noch mehr, letztere verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, à St. 30 Pf. Ferner macht der **Cream „Dada“** (Lilienmilch-Cream) rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50

## Heinrich Franck

Tel.: Amt III. 4352 Brunnenstr. 22. 8-7 Uhr geöffnet.

Java-Einlage, reif, leicht, blattig . . . . . 115 Pf. verz.  
Uebers. Losblatt, gesund, nur blattig . . . . . 105 " "

In einer der schönsten Gegenden der Mark am herrlich gelegenen **Storkow-See** entwickelt sich jetzt Die „**Landhaus-Kolonie Storkow**“.  
Es werden hier noch **Land- und Wasserparzellen** mit und ohne **Waldbestand** von 7-36 **Ar.** pro  Rute abgegeben.  
Prospekte kostenlos, ebenso Führung bei Besichtigung ohne jede Verbindlichkeit.  
**Terraingesellschaft am Storkow- und Scharnützsee m. h. H.**  
Unter den Linden 15. Telefon: I. 1423.

## Grosse Wäsche

wird spielend rasch und **ohne Anstrengung** nur mit Persil gewaschen! Kein vorheriges Anschmieren der Wäsche mit Seife, kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges 1/4 - 1/2 stündiges Kochen und sorgfältiges Nachspülen.

# Persil

wäscht ganz von selbst, ohne jeden Zusatz von Seife und Waschlauge, daher bedeutende Verbilligung des Waschens bei großer Zeit- u. Arbeitersparnis.

Erhältlich nur in Original-Paketen. **HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

## Henkel's Bleich-Soda

Fabrik-Niederlage für Berlin u. Vororte: **Job. Schmalor,** Berlin N. 4, Tieckstr. 11.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 7. Oktober 1911.

Der Krieg und die Börse. — Vorkauf. — Deutschlands Ausfuhr nach der Türkei. — Folgen des Krieges.

Die Börsen haben unruhige Tage. Der Marokkonflikt schien sich zu lösen, da ersehnte Kriegsgelder das Kapital. Tripolis wurde das Stützpunkt; die Kurse der Bankaktien ruhten den von Italien begonnenen Handlung mit dem Verluste einiger Prozente hüben. Und kaum glaubte man wieder aufatmen zu können, da beunruhigte erneut die Marokkofrage, deren glatten Verlauf wieder einmal ein diplomatisches Zwischenstück störte. Wie die Börse auf die verschiedenen Ereignisse und Meldungen reagierte, zeigt die folgende Uebersicht. Es notierte:

Table with 4 columns: Bank Name, 23.9., 30.9., 4.10., 6.10. Rows include Deutsche Bank, Dresdner Bank, Nationalbank, Berliner Handelsbank, Diskonto-Gesellschaft, Schaaffhaus. Bankverein.

Aus der Gesamtschauung der Börse geht hervor, daß man hier an weitere Konsequenzen des italienischen Abenteuers nicht glaubt.

Selbst wenn solche Annahme berechtigt sein sollte, kann die Schädigung wirtschaftlicher Interessen auch für Deutschland doch noch ganz empfindlich werden. Der Gedanke des panislamitischen Vorkaufs, dessen Propaganda gleich zu Anfang der italienischen Feindseligkeiten einsetzte, ist bereits in die Praxis übertragen worden. Wenn sich die Maßnahmen eigentlich auch nur gegen Italien richten soll, so ist bei dem religiösen Motiv, das sie zugrunde liegt, doch damit zu rechnen, daß auch Deutschland getroffen werden wird. In der Türkei herrscht Rührung gegen Deutschland, weil sich die Hoffnung, von dieser Seite Hilfe gegen Italien zu bekommen, als irrig erwiesen hat. Die Handelsbeziehungen Deutschlands mit der Türkei haben sich in den letzten Jahren günstig entwickelt. Unsere Einfuhr von dort, die im Jahre 1900 erst 30,4 Millionen Mark ausmachte, betrug 10 Jahre später schon rund 67 Millionen Mark. Die deutsche Ausfuhr nach der europäischen und asiatischen Türkei zusammen hob sich in derselben Zeit von 34,2 Millionen Mark auf 104,7 Millionen Mark. Im laufenden Jahre ist unsere Einfuhr in einigen Artikeln gesunken, in anderen gestiegen. Die Veränderung bei den Hauptartikeln veranschaulicht die folgende Aufstellung über die Ausfuhr in den ersten 8 Monaten der beiden letzten Jahre:

Table with 3 columns: Artikel, 1910, 1911. Rows include Anilin und andere Teerfarbstoffe, Gefüllte Gefäßverbindungen, Wollgewebe und Wollwaren, Baumwollgewebe und Waren, Leder und Lederwaren, Britsumschläge, Porzellanwaren, Glaswaren, Stabeisen, Bleche, Eisenbahn- und Brückenmaterial, Fertige Eisen- und Stahlwaren, Zinn und Zink, Kupfer, Stangen, Bleche, Messingwaren.

Table with 3 columns: Artikel, 1910, 1911. Rows include Lokomotiven, Maschinen und Zeile, Uhren, Kinderpielzeug.

Im Getreidehandel Deutschlands mit Rußland hat der Krieg nun schon infolgedessen Störungen hervorgerufen, als die russischen Getreidehändler mit Berufung auf die angehängte Blockade sich weigern, die eingegangenen Getreidekontrakte zu erfüllen. Da die Preise, speziell für Gerste, stark gestiegen sind, machen die Russen ein gutes Geschäft. Werden ihnen höhere Preise bewilligt, dann finden sie sicher, daß gar keine Gefahr bestehe. Die deutschen Interessenten haben an die zuständige Stelle in Rußland wegen des gegen Treu und Glauben verstoßenden Verhaltens der Getreidehändler interniert; nutzen wird das freilich wenig!

Der Ausbruch des Krieges hat weiter am Kupfermarkt eine Preissteigerung ermöglicht, desgleichen an den Wollmärkten. Der Winter steht vor der Tür und ohnehin rechnet man auf einen starken Verbrauch von grober Wolle zu Kriegszwecken. Für Deutschlands Textilindustrie könnte der Krieg infolgedessen eine günstige Wirkung haben, als die Türkei bisher ein verhältnismäßig guter Abnehmer italienischer Baumwollergüter war. Die bereits eingetretenen Störungen im Absatz und die Gewissheit, daß Italien den einmal verlorenen Markt nicht so schnell zurückzubekommen kann, hat die Einbelegungen der italienischen Baumwollspinner an der letzten Londoner Börse schon stark verringert. Ob Deutschland die bisherigen Lieferungen Italiens an die Türkei unter den erwähnten Umständen wird übernehmen können, bleibt allerdings sehr fraglich. Ueberhaupt läßt sich noch gar nicht absehen, welche wirtschaftlichen Schädigungen die diplomatische Kantschmiederei und kapitalistische Völlerverheugung verursachen werden.

Unbekümmert um Kriegslärm und nationalstijliche Phrasologien in der Presse der Prosentpariaten schreitet die kapitalistische nationale und internationale Verbrüderung munter vorwärts. Die Deutsche Erdöl A.-G. will ihr Aktienkapital um 7 1/2 Millionen auf 20 1/2 Millionen Mark erhöhen. 3 1/2 Millionen Mark der neuen Aktien übernehmen die Diskonto-Gesellschaft und das Haus Reichelder, die dafür Aktien der Allgemeinen Petroleum-Industrie A.-G. an die Erdöl A.-G. abgeben. Die Kapitalserhöhung hat lediglich den Zweck, die beiden Erdölinteressenten unter einen Hut zu bringen. Das Haus Reichelder und die Diskonto-Gesellschaft werden auf dem Wege des Aktienausstausches Großaktionäre der Erdöl A.-G., in deren Verwaltung sie eintreten; außerdem darf diese Gruppe noch einen Extrabeitrag von 3 Millionen Mark als Entschädigung für die Hergabe ihrer Aktien einstecken. Die Erdöl A.-G. erlangte mit der Transaktion die Kontrolle über die Petroleumindustrie Rumaniens und deren Organisation in Deutschland, ferner über ein Netz von Benzinfabriken sowie über ein großes Schmierölhandelsgeschäft. Damit ist die Gesellschaft ihrem Ziele, die Kontrolle über alles nicht amerikanische Petroleum und dessen Vertrieb in Deutschland zu erlangen, ziemlich nahe gerückt. Kürzlich erst hat die Gesellschaft eine Interessengemeinschaft mit der österreichischen Mineralöl-Industrie A.-G. „Trzebinia“ und der „Austria“, Petroleum-Industrie A.-G., durchgeführt. Da man in den interessierten Bankkreisen sehr gute Fühlung nach oben hat, darf man annehmen, daß an die in Aussicht gestellte Verstaatlichung des Petroleumvertriebes in Deutschland entweder gar nicht zu denken ist, oder die Gesellschaft einer glänzenden Gewinn abwerfenden Entschädigung sicher ist.

Die Vorgänge auf dem Lebensmittelmarkt lenken die Aufmerksamkeit auf die halbamtliche, von agrarischer Seite besorgte

Verichterstattung über den Saatenstand. Sie hat zweifellos die Preistreiber bei verschiedenen Artikeln in ganz hervorragendem Maße begünstigt und angereizt. In den schwächsten Jahren wurde der Stand der Futtermittel, der Rüben, teilweise des Getreides und besonders der Kartoffeln geschädigt. Fast von Bericht zu Bericht wurde das Bild düsterer, schlimmster Missernten anknüpfend. Selbst es von anderer Seite schon begutachtet worden war, daß die Getreideernte, wenn nicht quantitativ glänzend, dann aber doch befriedigend, qualitativ jedoch hervorragend ausfalle, das gleiche von der Rübenenergie gesagt wurde und man vernahm, daß auch die Kartoffelernte strichweise sehr gute Erträge mit großem Stärkegehalt liefere, blieben die offiziellen Berichte auf den düsteren Ton gestimmt. Sie liegen speziell von der Kartoffelernte das allerschlimmste befürchten.

Der letzte Bericht des preussischen statistischen Landesamts gibt nun eine etwas günstigere Schätzung. Die Angaben von Mitte September lauteten auf einen Kartoffelertrag von 22 1/2 Millionen Tonnen, die Schätzung von Anfang Oktober rechnet mit 28 1/2 Millionen Tonnen. Das ist schon eine erhebliche Zunahme. Wahrscheinlich bleibt aber auch diese Schätzung hinter dem wirklichen Ertrage zurück. In einzelnen Bezirken kommen nun ganz bedeutende Mengen an den Markt. Der Preis ist verschiedentlich von 6 bis 7 M. pro Doppelzentner bis auf 3 M. gesunken. Jedenfalls hat die zu ungünstige Schätzung der landwirtschaftlichen Begutachter den härtesten Impuls zu den in den wirtlichen Verhältnissen nicht begründeten Preissteigerungen gegeben und damit zu der unberechenbaren Schädigung der Konsumenten ganz erheblich beigetragen. Ohne irgend welche offizielle Verichterstattung hätte die Preistreiber auch keinen größeren Umfang annehmen können. Wenn es jetzt aus agrarischen Kreisen Vorwürfe und Angriffe gegen die Groß- und Kleinhandler regnet, die im allgemeinen der Verächtigung nicht entbehren, dann darf dabei doch nicht vergessen werden, daß die objektiv zu ungünstigen Ernteschätzungen die Möglichkeit zu den willkürlich vom Handel vorgenommenen Aufschlägen gaben. Daß die Produzenten ebenfalls auf Naubszüge ausgingen, das beweist die Bewegung der Großhandelspreise und die Anpassung ihrer Forderungen an die vom Kleinhandel festgesetzten Preise. Von den verschiedensten Seiten ist uns berichtet worden, daß Bauern und Pächter für Butter, Eier, Gemüse usw. bei Abgabe kleiner Mengen direkt an den Konsumenten nur wenig unter die im Kleinhandel in der Stadt üblichen gewordenen Preise hinabgehen.

Mit den gegenseitigen Beschuldigungen zwischen Groß- und Kleinhandel auf der einen sowie den Produzenten auf der anderen Seite ist den Konsumenten nicht gedient. Sie werden schon selbst für eine Befreiung von der Lebensmittelwuchererei eintreten müssen. Die Mittel dazu sind: genossenschaftliche, gewerkschaftliche und politische Organisation und dann im Januar die Wahl eines Reichstages, der mit dem Aufräumen der Preisprivilegien und Liebesgabenwirtschaft beginnt. Die Grundlagen der Verteuerungspolitik sind unsere Zollmauern und sonstige Einfuhrerschwerungen; gegen sie muß sich der Kampf mit aller Energie richten.

Marktpreise von Berlin am 6. Oktober 1911, nach Ermittlung des königlichen Polizeipräsidenten. Markthallenpreise (Kleinhandel). 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 35,00—50,00. Weisobohnen weiße, 35,00—50,00. Äpfel 34,00—80,00. Kartoffeln 7,00—12,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Seele 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,70. Schweinefleisch 1,50—1,90. Rindfleisch 1,40—2,40. Hammelfleisch 1,30—2,00. Butter 2,40—3,40. 60 Stück Eier 3,80—6,40. 1 Kilogramm Rapsen 1,00—2,40. Hafe 1,20—2,80. Samen 1,40—3,60. Pechte 1,20 bis 2,80. Barische 1,00—2,00. Schiele 1,40—3,00. Biere 0,80—1,60. 60 Stück Strebe 2,50—30,00.

Deutsche, englische und amerikanische Ulster-Moden 1911/12



Fertige Ulster in unseren Kleiderwerken hergestellt

Table with 4 columns: Nr., Beschreibung, Preis, Nr., Beschreibung, Preis, Nr., Beschreibung, Preis, Nr., Beschreibung, Preis. Rows 1-16.

Jeder Ulster ist, falls nicht vorrätig, beliebig in den oben abgebildeten 10 Formen ohne Preisaufschlag schnellstens lieferbar.

Auswärtige Bestellungen werden sorgfältigst erledigt. Versand-Bestimmungen: 1. Leicht handliche Maß-Anleitungen werden portofrei versandt. 2. Bei Bestellungen genügt Angabe d. Brustumfanges, ringsherum über Weste unter den Armen gemessen, und ganze Körpergröße. 3. Versand von 20 Mark an franko unt. Nachnahme od. Voreinsand. des Betrages.

BaerSohn

Kleider-Werke Deutschlands größte Fabrik dieser Art

Chausseestraße 29-30 Gr. Frankfurter Straße 20

11 Brückenstraße 11 Schöneberg, Hauptstr. 10

Auswärtige Bestellungen werden sorgfältigst erledigt. Fortsetzung der Versand-Bestimmungen: 4. Obige Preise verstehen sich für normale Herrenfiguren, die einen Brust-u. Leib-Umfang bis 108 cm haben, von 109 bis 116 cm 10% Aufschlag, von 117 bis 124 cm 20% Aufschlag. 5. Muster franko geg. franko, unter Angabe der Farben, des Preises u. der Formen.

# HERMANN TIETZ

ALEXANDERPLATZ

LEIPZIGER STRASSE

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche — Sowelt Vorrat

## Grosser Verkauf für den Herbstbedarf

In allen Abteilungen

### enorm billige Preise

#### Kleider-Stoffe

Kostümstoffe	in englischem Geschmack, ca. 110 cm breit . . . Meter	1 25
Kostümstoffe	f. engl. Geschmack, schwere Qual., ca. 130 cm br. Meter	1 85
Kostümstoffe	extra schwere Qual., aparte Melangen, ca. 130 cm br. Meter	2 95
Popeline	reine Wolle, moderne Farben, ca. 108 cm breit . . . . . Meter	1 75
Schwarze Grenadines	ca. 110 cm breit . . . . . Meter	1 45
Kostüm-Cheviot	schwere Qual., marine Meter	1 95
Eolienne	grosse Farbensortimente, ca. 110 cm breit . . . . . Meter	2 95
Damentuch	reine Wolle, ca. 130 cm breit . . . . . Meter	2 95

#### Seiden-Stoffe

Taffet	reinsiedene griffige Qualität, schwarz . . . . . Meter	1 10	1 35
Taffet-Chiffon	elegante weiche Qualität, marine u. offenheln . Mtr.	1 25	
Taffet noir	ca. 90 cm breit . . . . . Mtr.	1 75	
Elegante Blusenseide	aparte Dess., div. Qualitäten Meter	1 25	
Messaline	schwarz, reinsiedene weiche Qualität . . . . . Mtr.	1 25	
Merveilleux noir	schwere Qualität Mtr.	1 35	
Serge	halbsied. Jackenfutter Mtr.	95 Pf.	1 45
Damassé	halbsiedenes Jackenfutter . . Mtr.	1 65	
Duchesse-Musseline	schw. eleg. Qual. resp. Wert 2 25 Mtr.	2 35	

**Blusenseide 95 Pf.**  
helle u. mittelfarbige Stroifen Mtr.

#### Damenstrümpfe

Reine Wolle	gewebt, englische Länge . . . . .	58, 90 Pf.
Reine Wolle	gewebt, neue Stiefelmuster . .	1 35 1 75
Reine Wolle	gestrickt, deutsche Länge . . . . .	65, 90 Pf.
Reine Seide	gewebt, extra fein . . . . .	1 20 1 75

#### Herrensocken

Reine Wolle	gewebt, schwarz und farbig . . . . .	58, 75 Pf.
Reine Wolle	gewebt, elegante Dessins . . . . .	65, 90 Pf.
Reine Wolle	gestrickt, meliert	45, 58 Pf.
Reine Wolle	gestrickt, meliert	90 Pf. 1 10

#### Kinderstrümpfe

Wolle	plattiert, 1x1 gestrickt, schwarz	
Grösse 1-3	35 Pf.	4-6 50 Pf.
Grösse 7-9	65 Pf.	
Reine Wolle	1x gestrickt, schwarz . . .	55, 70, 90 Pf.

Ein Posten  
**Damen-Taschen**  
Wert bis 4.00 6.00 9.00 10.00  
**2 85 3 75 5 57 6 50**

Ein Posten  
**Portemonnaies**  
für Damen und Herren  
**75 Pf. 1 10 1 50 1 75**

### Damen-Konfektion

Herbst-Blusen	mod. Fassons, mit Kimonoärmeln aus schwarz oder weisse Tüll, Seidenstoffen, Samt, durchweg	5 90
Herbst-Blusen	aus Wollstoff, modern verarbeit . . . . .	3 90 5 50 6 50 7 50
Herbst-Blusen	a. Seidenstoff, einfarbig und gestreift . . . . .	6 50 7 50 10 75 13 75
Herbst-Kleider	mod. verarb. in verschied. farbigen Stoffen . . . . .	28 50 39 00 48 00
Mäntel u. Ulster	moderne lange Fassons, Stoffe englischer Art	6 75 8 75 12 75 16 75
Flausch-Mäntel	moderne lange Fassons . . . . .	18 75 25 00 35 00
Samt-Mäntel	auf halbsied. Futter, lange Fassons . . . . .	25 00 35 00 48 00 65 00
Herbst-Kostüme	für Damen, blau und Stoffe engl. Art . . . . .	12 50 18 75 27 50 35 00

### Kinder-Konfektion

Einzelne Knaben-Hosen	a. Buckskinstoff für 2-8 Jahre	85 Pf.	aus marine Cheviot . .	1 25
Einzelne Knaben-Blusen	a. grau gestreift, Flanel für 2-8 Jahre	1 85		
Knaben-Anzüge	aus kräftigem Buckskin- und Cheviotstoff, für 3-8 Jahre . . . . .	2 85 4 75 7 50		
Knaben-Paletots u. Ulster	aus dunkelblau. u. engl. gemustert. Stoffen . . . . . für 6-14 Jahre	8 75		
Mädchen-Kleider	beste Verarbeitung, in verschied. Stoffen und modernsten Formen 60-100 cm lang . . . . .	8 50 12 50 16 50		
Mädchen-Faltenröcke	karierter Stoffe ganz gefüttert 60-70 cm lang . . . . .	3 75 4 50 5 75	75-80 cm lg. 90-100 cm lg.	
Mädchen-Blusen	in Trikot und Baumwollstoffen, 60-70 cm lang . . . . .	3 00 3 75 4 50	75-80 mm 90-100 mm	

### Wollwaren und Trikotagen

Zuavenjäckchen	gestrickt, alle Grössen . . . . .	85 Pf. 1 45
Zuavenjäckchen	reine Wolle, alle Grössen . . . . .	2 25 2 65
Knabensweaters	Wolle plattiert, Grösse 30-40 45-50 . . . . .	1 45 2 25
Sweater-Höschen	Wolle plattiert . . . . .	2 25 2 75
Herren-Garnituren	Jacke und Hose, moderne Farben, Winterqualität . . . . .	3 50 4 90
Blusenschoner	reine Wolle, weiss . . . . .	1 20 1 75
Golfblusen	reine Wolle, gestrickt . . . . .	3 90 4 50
Golfpaletots	reine Wolle, gestrickt . . . . .	6 75 8 50
Golfjacken	für Mädchen, reine Wolle . . . . .	5 50 9 50
Reformbeinkleider	für Damen, mit angerauchtem Futter . . . . .	2 35 2 90
Reformbeinkleider	für Mädchen, Trikot . . . . .	1 45 1 90
Kinderhäubchen	farb., imit. Eisbüffel u. Samt . . . . .	45 Pf.

#### Damen-Wäsche

Damenhemden	aus guten Stoffen, reich garniert . . . . .	1 65 1 95 2 25
Beinkleider		
Nachtjacken		
Nachthemden	halstref., m. Umlegekragen . . . . .	2 75 3 50 3 90
Hemdosen	Kaleform, offen u. geschlossen . . . . .	4 75 5 50 6 50
Frisiermäntel	weiss, mit Volant und farbigem Besatz . . . . .	1 95
Morgenröcke	aus guten Flauchstoff . . . . .	7 75 11 75 16 50
Morgenröcke	blau-rot garniert . . . . .	16 75 19 75
Matinees	aus guten Winterstoffen . . . . .	1 95 2 95 5 90

Ein Posten **Damenhemden**  
Prima Reinforcé mit Stickerei- und Ansatz . . . . .  
**2 75 3 50**

#### Damen-Putz

Theater-Kappe	Christalline mit Samtkrenpe . . . . .	3 50 4 50
Theater-Kappe	Japon mit Samtkrenpe . . . . .	6 75
Grossgem. Schleier	abgepasst . . . . .	1 50 2 25 3 25
Gamins	weiche Filzhüte schwarz u. farbig . . . . .	2 25 2 50
Gamins	weiche Filzhüte, zweifarbig . . . . .	3 75

#### Schuhwaren

##### Damen-Stiefel

Schnürstiefel	Boxcalf, Chevreaux, elegante Formen . . . . .	7 90
Schnürstiefel	Goodyear Welt, Chevreaux-Boxcalf . . . . .	9 75
Schnürstiefel	Goody. Welt, Chevr. Boxcalf, Lackled. . . . .	11 75 14 50

##### Herren-Stiefel

Schnürstiefel	Boxcalf-Chevreaux . . . . .	9 75
Halbschuhe	Goodyear Welt, Chevreaux, Lackled . . . . .	12 90
Schnürstiefel	Goody. Welt, Chevr. Boxcalf, Lackled. . . . .	12 50 14 50

##### Kinder-Stiefel

Formen dem Fuss entsprechend

Rindboxleder	kräftiges Material . . . . .	3 60 4 60 5 60 6 60
Boxcalf, Chevreaux	auch Lackkappe . . . . .	4 50 5 50 6 50 8 50
Boxcalf, Chevreaux	Goodyear Welt . . . . .	6 75 7 75 8 75 10 75

ca. 5000 Korsetts  
moderne, langhüftige Formen mit Haltern aus guten Drellstoffen  
**2 35 3 25 5 50**

Ein Posten **Abenddecken**  
früherer Preis  
**9 75 11 75 13 75 19 00**  
**7 25 9 00 10 50 14 00**

# Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhle:

Sonntag, 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr.  
Sessing-Theater. 7. Abteil. (Gruppe 30-31): Wenn der junge Wein blüht.  
Neues Schauspielhaus. 12. Abteilung (Gruppe 51-54): Nathan der Weise.  
Thalia-Theater. 9/10. Abteilung (Gruppe 40-43): Der Zigarettenkoffer.  
Herrnfeld-Theater. 2/3. Abteilung (Gruppe 7-10): 2x2=5.  
Heldens-Theater. 3., 4., 5., 10. Abteilung (Gruppe 13, 14, 19 u. 44): Die arme Léonin.

Montag, 9. Oktober, abends 8 Uhr:  
Neues Schauspielhaus. 15. (2. Abend) Abteilung: Des Meeres und der Liebe Wellen.

Neue Freie Volkshöhle.  
Nachm. 2 1/2 Uhr:  
Deutsches Theater: Judith.  
Rammer-Spielhaus: Langelot.  
Nachm. 3 Uhr:  
Neues Volks-Theater: In Behandlung.  
Schiller-Theater O.: Das Urbild des Tartuff.  
Schiller-Theater Charlottenburg: Maria Stuart.  
Kleines Theater. Erster Klasse. - Angele.  
Theater in der Königgrätzer Straße: Ein Falliment.  
Metropol-Theater: Mit Helyett.  
Neues Operetten-Theater: Der Graf von Luxemburg.  
Trianon-Theater: Francillon.  
abends 8 Uhr:  
Neues Volks-Theater: Des Pastors Riefe. Montag, Mittwoch, Freitag: Das Bermüthnis; Dienstag, Donnerstag: In Behandlung.  
Sonabend: Des Pastors Riefe.  
Schule in Charlottenburg: Sonnabend und Sonntag: In Behandlung.

## Urania.

Wissenschaftliches Theater  
Abends 8 Uhr: **Geheimnisse der belebten Natur.**  
Montag 4 Uhr:  
Lebende Tierbilder von nah u. fern.  
Abends 8 Uhr: **Geheimnisse der belebten Natur.**

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
Heute Sonntag 50 Pf.  
Eintritt ...  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Ab nachmittags 4 Uhr:  
Großes Militär-Konzert.  
Donnerstag: Joh. Strauß.

**Castans Panoptikum.**  
Corso-Varieté.  
Friedrichstr. 105.  
Heltene Künstler-Abende.  
12 Attraktionen 12 U. a.:  
Das turk. Zwerginnen-Duett.  
Entree 50 Pf.

**PASSAGE :: PANOPTIKUM**  
Die wilden Leber!  
Heul-Derwische aus Ceylon  
mit ihren fanatisch. Produktionen. **Merino**, der lebende Amboß. **AGA**, die schwebende Jungfrau.  
Alles ohne Extra-Entree.

**Passage-Theater.**  
Heute: 2 Vorstellungen.  
Nachm. 3 1/2, 7 Uhr kleine Preise.  
Abends 8-11 Uhr.  
Madame **Sato**, die japan. Mimosendramatikerin mit ihrer Truppe i. ihr. Mimodramen.  
**Ali Ben Hamad-Truppe**, 15 eingeb. Springer a. Agadir.  
**Georg Kaiser** in ihren **Putzi Cassani** Parodien und das **gr. Oktober- Progr.**  
14 Spezialitäten.

**Metropol-Theater.**  
Nachm. 3 Uhr: **Mit Helyett!**  
Abends 8 Uhr:  
**Die Nacht von Berlin!**  
Große Jahresrevue in 7 Bildern von Jul. Freund. Musik von B. Holländer. In Szene gesetzt vom Dir. R. Schulz. Mäuschen gestaffelt.  
**Apollo Theater**  
Heute Sonntag  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
2 Vorstellungen.  
Halbe Preise.  
Die großen Spezialitäten.  
Abends 8 Uhr:  
Die gesamten Attraktionen mit Ein Abend in einem amerikanischen **Tingel Tangel.**

**ROSE-THEATER**  
Große Frankfurtstr. 132.  
Nachm. 3 Uhr: **Goldbergs Baum und Bettelstab.**  
Abends 8 Uhr:  
Das Räthchen von Heilbrunn.  
Montag: **Nichters Millionen.**  
**Trianon-Theater.**  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Mein Baby.**

**Herrnfeld Theater**  
Noch nie dagewesener Lacherfolg!  
**Das Kind der Firma**  
mit Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen. Vorher:  
**Schmerzlose Behandlung**  
Anfang 8 Uhr.  
Vordert. 11-2 Uhr (Theaterkass.).

**Arbeiter-Wanderbund „Die Naturfreunde“**  
Sonntag, den 15. Oktober 1911  
in **A. Moerners** (früher Kellers) **Festsälen**  
Koppenstr. 29:  
**Großer Lichtbilder-Vortrag**  
Ueber die märkische Schweiz in die Neumark.  
Eine malerische Wanderung über Buckow, Freienwalde, Frankfurt a. O. und das Schlaubetal in den Oder- und Warthewinkel.  
Mit 115 farbigen Lichtbildern nach Originalaufnahmen des Vortragenden Herrn Oskar Balle.  
Nach dem Vortrage:  
**Geselliges Beisammensein und Tanz.**  
Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.  
Einlaß 6 Uhr. Eintritt 25 Pfennig. Anfang 7 Uhr.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“**  
Ortsgruppe Berlin.  
Sonnabend, den 14. Oktober 1911, in der Neuen Welt, Hasenheide 108-114:  
**Fröhlicher Sport-Abend**  
Eröffnung 8 Uhr. Eröffnung 8 Uhr.  
Mitwirkende:  
Wiener Posaunen-Künstlerquartett — Meisterschaftsfahrer Gebr. Leonhardt (Dresden) — 60 Mitglieder (Herren und Damen) des Arb.-Turnvereins „Fichte“ — Männergesangsverein „Rixdorf“ — Kunstreigen-Mannschaft des Vereins.  
**2 Ball-Orchester.**  
**Gratisverlosung eines Fabrrades** (Preis 160 M.). Dasselbe ist zurzeit im Fahrradhaus „Frisch auf“, Kottbuser Straße 9, zu besichtigen; ein gleiches Modell bei derselben Firma, Brannenstraße 35.  
**Billets à 60 Pfennig** für Mitglieder und deren Angehörige sind zu haben im Fahrradhaus „Frisch auf“ und im Restaurant „Neue Welt“.  
**Avis: Bußtag** (22. November 1911) in der „Neuen Welt“: **Lichtbilder - Vortrag** über: „Auf den Lavafeldern der Hekla“ sowie **Kinematograph, Konzert, Gratisverlosung einer Nähmaschine und Tanz.**  
Eröffnung 4 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Näheres siehe Inserat am 19. November im „Vorwärts“.  
**Die Festkommission.**

**Brauerei Friedrichshain**  
Am Königstor. Saal II.  
Heute Sonntag: **Wilbergs Norddeutsche Sängers.**  
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

**SPORTPALAST**  
Potsdamer Str. 72  
Abendliche: **Hurra! Parade!** Gr. militärische Revue in 6 Bildern. **Sport-Attraktionen** I. Ranges. Sololäufer u. -Läuferinnen, Schnelllauf-Konkurrenzen, Hockey-Spiele usw.  
**Zirka 200 Mitwirkende.**  
**2 Musik-Kapellen. - Feenhafte Beleuchtung.**  
**Grösster Eispalast der Welt!**

**CLOU**  
BERLINER KONZERTHAUS  
Mauerstraße 82 x Zimmerstraße 99/91.  
**Gr. Doppel-Konzert.**  
Musik. d. 2. Garde-Regts. z. F. Graf. Oberm.  
Musik. d. Garde-Fuß-Art. Regts. Jolly. Oberm.  
Anfang 4 1/2 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.

**Excelsior-Lichtspielhaus**  
Rixdorf Bergstr. 152-153 Passage  
Richardstr. 12-13  
**Die Entführung aus dem Harem**  
und das vorzügliche Programm.  
**:: Müller besorgt den Umzug ::**  
**Das Kind des Sträflings. Drama.**  
**:: Der betrogene Ehemann ::**  
Komödie aus dem Amerikanischen etc. etc.

**Zirkus A. Schumann.**  
3 1/2 Uhr Sonntag: 7 1/2 Uhr  
**2**  
3 1/2 Uhr gr. Vorstellungen 7 1/2 Uhr  
mit auserwähltem Programm.  
Nachm. hat jeder Erwachsene 1 Kind u. unter 10 Jahren frei auf allen Plätzen außer Galerie; jedes weitere Kind halber Preis.  
Auftr. sämtl. Spezialität. Abends:  
**1000 Jahre Meeresgrunde**  
auf dem  
Große Feerie in 6 Bildern nach Motiven aus **1001 Nacht.**  
Anfang der Feerie 9 1/2 Uhr. Vorher das reichhalt. Programm.

**Zirkus Moulier**  
Rixdorf, Mainzer Straße.  
Röhe Hermannplatz.  
**Heute Sonntag: 2 Vorstellungen**  
4 und 8 1/2 Uhr.  
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Sitzplätzen halbe Preise.



**Ausstellung Nordland**  
Kurfürstendamm 151  
(frühere Rollschuhbahn - nahe Ringbahnhof Halensee).  
**Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts.**  
Vorführungen um 12, 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, und 9 Uhr.

**125 Polarbewohner**  
bei Arbeit, Sport und Spiel.  
Original-Hütten u. Zelte, Hausindustrie  
Eintrittspreis in die Ausstellungshalle 50 Pf.  
Eintrittspreis in die Vorführungshalle 30 Pf.

**Admiralspalast**  
Am Bahnhof Friedrichstraße  
**Eis-Arena.**  
Täglich f. Schlittschuhläufer u. Zuschauer ab 10 Uhr vorm. geöffnet. - **Mittags** von 12-2 Uhr: **Korso h. Musik.**  
- **Nachmittags** von 4 bis 6 Uhr: **Militär-Konzert.**  
1/2, 5 Uhr: Produktionen der eng. Solokräfte. **Abends:** Das grandiose Eisballiett.  
**Montreal**  
Die Stadt auf Schlittschuhen.  
Lichterlänze, Bänderreigen, Apachontza, Pushballsp. etc.  
Kapelle Einödschor u. pers. Leigtun Julius Einödschor.  
Erstklassige Restauration bis 1 Uhr nachts.  
Bis 6 Uhr u. nach 10 1/2 Uhr halbe Kassenpreise.

**Folies Caprice.**  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Kobi Krach.**  
Bunter Teil.  
**Nr. 14.**

**Königstadt-Kasino.**  
Golmarthstr. 72, Ecke Wiegandstr.  
Täglich:  
Erstklass. Spezialitäten  
Bis wochent. 8, Sonntag 6 1/2 Uhr.  
Ab Sonntag, d. 8. Oktober cr., beginnen Familien-Nachmittags-Vorstellungen um 4 Uhr zu ermäßigten Preisen. (Entree 20 Pf.)

**Zirkus Busch**  
Sonntag, den 8. Oktober:  
**2 Große Gala-2 Vorstellungen 2**  
nachm. 3 1/2 Uhr und abds. 7 1/2 Uhr.  
Um 3 1/2 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.  
Galerie volle Preise.  
In beiden Vorstellungen:  
**Ein Jagdfest am Hofe Ludwigs XIV.**  
Verführung der beiden Menschenaffen  
**Max u. Moritz**  
In beiden Vorstellungen:  
**4 Original-Perez 4** in ihren Nummernregend. Probit.  
**Viola & Bro.** Ezzentris.  
Zum 1. Male: **Der Aeroplan im Zirkus.**  
Vorführten u. Feiten d. bestbreitert. Schul-, Freiheits- u. Springsperde. Sämtl. Clowns mit neuen Witzgen und Spöhen.

**Casino-Theater**  
Lothringer Str. 37. Täglich 8 Uhr  
**Abendlich der neue Berliner Poffen-Schlager**  
**Der selige Holschinsky.**  
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Papa Ritsche.**

**Populäre Lieder**  
im Blüthnersaal  
Sonntag, 15. Okt., nachm. 4 U.  
**Eröffnungs-Konzert**  
**Ida Hiedler**, Kgl. Pr. Kammer.  
W. Becker, Math. v. Erdberg, M. Schulz-Fürstenberg, S. Lazarus. 144/15  
Kart. 0.60 u. 1.20 inkl. Progr. bei Bote u. Bock, A. Wertheim, A. Stahl u. a. d. Kasse.

**Donats Theater.**  
Direktion: Robert Dill.  
Berlin N., Brannenstraße 16.  
**Don Cesar**  
ab. König und Strahensängerin. Schauspiel mit Ges. in 5 Akten von W. Friedrich.  
Don Cesar: Dir. Rob. DILL  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**B. O.**  
**Blüthner-Saal**  
Heute:  
**Eröffnungs-Konzert**  
des Blüthner-Orchesters  
Dirig.: Hofkapellm. E. v. Strauß  
Sol.: Konzertm. Lambson (Viol.)  
Joh. Sivar (Harfo)  
Vorverkauf bei Bote & Bock usw.  
Entree 75 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Voigt-Theater.**  
Gesundbrunnen Badstraße 58.  
Sonntag, den 9. Okt., nachm. 3 Uhr:  
**Die zwei Waisen.**  
Abends 7 Uhr:  
**Wach- u. Schlafgesellschaft.**  
Auffenöffnung 10 Uhr.

**Konkordia-Festsäle.**  
Inh.: M. Wendt und A. Schütze.  
Andreasstr. 64.  
Jeden Sonntag:  
**Militär-Streich-Konzert**  
und die beliebtesten **Hoffmanns Sängers.**  
Direktion Fr. Fanthor.  
Jede Woche neues Programm. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorführung 7 Uhr. Am oberen Saale von 5 Uhr an:  
**Großer Ball.**

**Volks-Theater.**  
Rixdorf, Hermannstr. 20.  
Sonntag, 8./10.: **Wach- u. Schlafgesellschaft.** Schwan in 3 Akten von Rich. Wang.  
Montag, 9./10.: **Die Camellendame.** Drama in 5 Akten von Tomas Hls.

**Café Meyer**  
Dresden Str. 128/129.  
Kaffee 10 u. 15, Bier, Teel u. d. d. 10 Pf.  
ca. 50 Zeitungen; Billard 10 Pf. 40 Pf.  
Zahlst. der Freien Volksbühne.  
Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sängers  
Maysel, Britton, Seidel,  
Horst, Schröter, Schubert  
Gröning A. u. R. Schrader.  
Anfang  
wochentags  
8 Uhr.  
Sonntags  
7 Uhr.

Groß-Berlin.

Bitte, diese Liste aufzubewahren!

Groß-Berlin.

Liste derjenigen Fabrikanten, die den Lohnarif der Zigarrenarbeiter von Groß-Berlin bewilligt, sowie derjenigen Fabrikanten, die sich mit ihren Arbeitern im Einverständnis mit der Organisation geeinigt haben.

Parteigenossen, Arbeiter, Interessenten, Raucher! Wer die Tabakarbeiter in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen gewillt ist, beziehe seine Waren von nachstehenden Zigarrenfabrikanten. Hebt Solidarität!

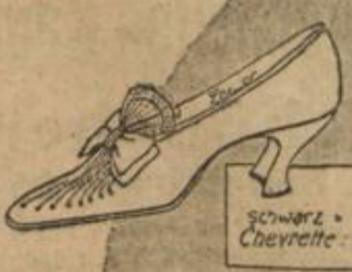
- Ofen. Otto Schirmer, Frankfurter Allee 7.
Südoften. Adolf Domann, Kaufherr Str. 7.
Norden. Emil Herforth, Käpener Str. 7.
Nordosten. Franz Friis, Triftstr. 4.
Zentrum. H. Chaim, Ludowstr. 11, I.
Vororte. Karl Jander, Wlbershof, Friedenstr. 16.

Anßerdem sämtliche Verkaufsstellen der Großeinkaufsgesellschaft Hamburg. — Alle mit einem \* versehenen Firmen haben Ladengeschäfte.

Achtung, Raucher! Kauft nur in solchen Geschäften, wo sich unser grünes Plakat, unterzeichnet: Der Vertrauensmann. Alwin Schulze, Große Hamburger Straße 18/19 befindet.

Nachträglich eintreffende Bewilligungen werden den späteren Veröffentlichungen mit angefügt. — Plakate für Fabrikanten werden nur gegen Vorzeigung des unterzeichneten Tarifs im Bureau der Tabakarbeiter, Große Hamburger Str. 18/19, 2. Hof II, ausgehändigt.
Obigen Tariffirmen zur Kenntnis, daß Plakate für die Händler, die Zigarren zu Tarifföhnen und nachweislich nur von Tariffirmen beziehen, den in Frage kommenden Fabrikanten täglich vormittags von 11—12 Uhr von Unterzeichnetem ausgehändigt werden.
Auf verschiedene Anfragen diene zur Antwort, daß wir eine Liste derjenigen Fabrikanten haben anfertigen lassen, welche neben den im „Vorwärts“ veröffentlichten Namen, Tarife mit unserem Verband abgeschlossen haben. Diese Liste können sich legitimierende Händler im Bureau erhalten.
Die Betriebe der Zigarrenfabrikanten Herrn J. Stabrey N., Gleimstr. 10, im Laden, und Schachmann, Windstr. 12, im Laden, sind für unsere Kollegen gesperrt.

Leiser's



Schwarz • Chevrete 8 90



Pr. Boxcall: 12 50
Pr. Halblack:
Pr. Chevreteux



Pr. Boxcall 12 50
Pr. Halblack
Pr. Chevreteux



Feinster Halblack: 12 50



Original • Goody-Walt oder auf Rand gedoppelt 10 50



Schwarz Samt: 4 90



Eleganteste Kavaller-Form: 13 25

neue Modelle für Damen und Herren

Unsere Specialität: Schulstiefel Ganz, besonders preiswert

Tauentzienstr: 20 Oranienstr: 47a
Leipzigerstr: 65 Müllerstrasse: 3a
Königsstrasse: 34 Rixdorf, Bergstr: 8
zentrale u. Versand: Oranienstr: 34

# Oeffentliche Wählerversammlung des 5. Landtagswahlkreises

Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, bei Graumann, Raunynstr. 27.  
Tages-Ordnung:

1. Der preussische Landtag.  
Referent ist der Kandidat des Kreises, Genosse **Julian Borchardt**.
2. Freie Diskussion.

Das Wahlkomitee.  
A. H.: **Paul Hoffmann**, Königsberger Straße 28.

# Sozialdemokratischer Wahlverein des VI. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Dienstag, den 10. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr,  
im Moabiter Gesellschaftshaus, Wiclessstr. 24:

# General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Debatte über den Parteitag in Jena.
2. Berichterstattung von der Brandenburger Provinzial-Konferenz.

Mitgliedsbuch legitimiert! Der Vorstand.

# Arbeiter und Handwerker der städtischen Betriebe Berlins!

Montag, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr pünktlich,  
im großen Saale von Mörner (früher Keller), Koppenstr. 29:

# Große Versammlung.

Tages-Ordnung:

# Steigende Lebensmittelpreise — Teuerungszulagen!

Referent: Stadtverordneter Dr. Hermann Weyl.

Was ist's mit unserer Forderung: Reorganisation der Arbeiterausschüsse usw.!

Referent: Kollege Emil Wutzky.

Freie Aussprache!

Kollegen, Kolleginnen! Erscheint in Massen in der Versammlung, demonstriert gegen den Lebensmittelwucher und fordert energig Maßnahmen gegen die ungeheure Teuerung von den städtischen Körperschaften!

Niemand darf fehlen! Auf zu wichtiger Kundgebung!

Der Einberufer: Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Filiale Groß-Berlin.

# Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Montag, den 9. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr, in den Andread-  
Festsaal, Andreadstr. 21:

# Oeffentl. Ballschuhmacher-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. „Werden die abgeschlossenen Tarife innegehalten?“
2. „Wie stellen sich die Kollegen zur Einführung der komplizierten Leistenformen?“

Sonnabend, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den „Armin-  
Ballen“, Kommandantenstr. 58/59:

# Oeffentl. Versammlung der Maßschuhmacher

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Das Recht auf Arbeit“.
2. „Wie wird der Tarifvertrag von den Maß-  
geschäften innegehalten?“

170/2

# Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin.  
Telephon: Amt IV 9737. Sebastianstr. 37/38.

# Achtung! Stapelkonfektion! Achtung!

Montag, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Muster-Salen,  
Kaiser-Wilhelm-Straße 18m:

# Oeffentliche Versammlung der gesamten Stapelkonfektion.

Tages-Ordnung:

Bericht über die weiteren Verhandlungen mit den  
Arbeitgebern und Beschlussfassung über das Ergebnis  
derselben. Referent: Kollege Kunze.

Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Schulz, Ränzstr. 17  
(Eingang Königsgraben):

# Versammlung

sämtlicher bei Zwischenmeistern beschäft. jungen Leute.  
Tages-Ordnung:  
Welche Stellung nehmen die jungen Leute zu der Lohn-  
bewegung in der Stapelkonfektion? Referent: Kollege Kunze.  
Börschliches und pünktliches Erscheinen zu diesen Versammlungen  
erwartet.  
NB. Kaufmännische Angestellte haben zu diesen Versammlungen keinen  
 Zutritt.

# Kranken- u. Begräbniskasse d. Vereinsd. deutsch. Fuhrer und verw. Berufsgenossen.

Eingeführte Hilfskaffe Nr. 33  
Berlin.

Montag, den 6. November 1911,  
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal,  
Weberstraße 6 (Restaurant Vos):

# Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Entlastung des Vorstandes auf  
Beschluss des Ausschusses.
2. Erhebung von Beschwerden  
über den Vorstand.
3. Festsetzung der Entschädigung für  
den Vorstand.
4. Wahl des gesamten Vorstandes  
und des Ausschusses.
5. Geschäftsliches.

# Orts-Krankenkasse der Grabenre usw. zu Berlin.

Dienstag, den 17. Oktober 1911,  
findet die Wahlversammlung der  
Vertreter für das Jahr 1912,  
Engelauer 15. Hof.

Saal 1: Abends 6—8 Uhr: Wahl  
von 140 Arbeitnehmervertretern.

Saal 2: Abends 7—8 Uhr: Wahl  
von 64 Arbeitgebervertretern.  
(Ueber Wahlberechtigung und Wahl-  
barkeit siehe § 49 des Statuts.)

Diesem angeschlossen findet im  
Saal I eine

# Außerordl. Generalversammlung

statt, zu der alle Mitglieder als Gäste  
eingeladen sind.

Dabei hält der Spezialarzt Herr  
Dr. Braun einen Vortrag über  
chronische Beinleiden und ihre soziale  
Bedeutung mit Lichtbildern.

Der Vorstand:

H. Rohrbeck, 1. Vorsitzender.

# Gemeinsame Orts-Krankenkasse für Dt. = Wilmersdorf und Umgegend.

Gemäß § 34 Abs. 2 des Kranken-  
versicherungsgesetzes geben wir be-  
kannt, daß für die Vorstandsmitglieder  
Eckhard Friedrich Rohr, Schloffer  
Willy Sels und Buchdrucker Bern-  
hard Tempelhofen der Arbeiter Karl  
Lattenstein, der Kellner Karl Schüller  
und der Arbeiter Wilhelm Wölle  
gewählt worden sind.

270/2  
Wilmersdorf-Berlin,  
den 6. Oktober 1911.

Der Vorstand:

H. A. Medel, Vorsitzender.

# 30 Baustellen

an der am Bahnhof gelegen, baureif,  
ins. vorh. Wohnungsnot  
zu günstigen Preisen u. Boding, ver-  
kauft. Vermittlern Provision.  
Kaufsumme u. Pläne kostenlos durch  
R. E. Günther, N. 58, Hildensor  
Str. 10,  
— Telephon Amt III, 2560. —

# Neu eröffnet! Wurst-Spezialgeschäft, Stargarder Straße 12, Oskar Hennig.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

# Mitglieder-Versammlungen

am Montag, den 9. Oktober 1911, abends 6 Uhr,  
gleich nach Feierabend  
in folgenden Lokalen:

# Tischler.

- Süden: in Märkischen Hof, Admiralsstr. 18c.
- Südosten 1: in den Raunyn-Festsaal, Raunynstr. 6.
- Südosten 2: in Reichsberger Hof, Reichsberger Str. 147.
- Osten 1: bei Merlowitz, Andreadstr. 26.
- Osten 2: bei Litka, Niemeler Str. 67.
- Osten 3: in den Prachtställen des Ostens, Frankfurter Allee 153.
- Oestliche Vororte: in der Löwenbräuerei, Frankfurter Allee 53.
- Nordosten: bei Becker, Weberstr. 17.
- Nordwesten (Wedding, Moabit und Gesundbrunnen):  
bei Kargorowski, Ravenstr. 6.

# Bautischler.

Bez. 3 (Norden, Rosenthaler und Schönhauser Vor-  
stadt und nördliche Vororte): bei Glitsche, Koppen-  
hagener Str. 74.

# Möbelpolierer.

Südosten: in Märkischen Hof, Admiralsstr. 18c.  
Norden: in Zwirnemünder Gesellschaftshaus, Zwirnemünder  
Straße 42.

# Vergolder.

Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,  
Saal 1.

# Bilderrahmenmacher.

Abends 6 1/2 Uhr,  
Gewerkschaftshaus,  
Arbeitslokal.

Dienstag, den 10. Oktober 1911, abends 6 1/2 Uhr,  
gleich nach Feierabend:

# Versammlung für die Tischler, in denen Theaterdekorationen hergestellt werden

im Lokale von Meyer, Craniensstr. 103.

# Bodenleger.

Donnerstag, den 12. Oktober, abends  
6 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstraße 3,  
in Charlottenburg.

# Achtung! Kistenmacher.

Die Arbeitsvermittlung für alle Kistenmacher findet vom  
1. Oktober ab auf dem paritätischen Arbeitsnach-  
weis, Eingang Rüdigerstr. 9, von 1 1/2—3 1/2 Uhr nachmittags statt.  
Als Legitimation gilt die Invalidenkarte. 90/1

# Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Gau Berlin und Umgegend.

Sonntag, 15. Oktober, vormittags pünktlich 10 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus (Saal 1):

# Ausschuß-Sitzung

für den ganzen Gau.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Ab-  
rechnung vom Sängerfest. 3. Bundesangelegenheiten.

Zur nächsten Übungsstunde für Bez. I (5. November)  
werden folgende Lieder geübt: „Ich warte Dein“, „Zu Straßburg  
auf der langen Brück“, „Der Barde“.

17/12 Der Vorstand.

# Zentralverband der Hausangestellten

Sonntag, den 8. Oktober, in Rubes Festsaal (früher Feuerstein),  
Alte Jakobstr. 75 I: 296/16

Vortrag des Herrn Redakteur Paul John: „Wie entsteht  
eine Zeitung, und was bedeutet eine Zeitung für die Hausangestellten?“

Nachdem: Gemütliches Beisammensein.

Sonntagsung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.



## Echte Liköre

werden durch Selbstbereitung nach meinem Ver-  
fahren kinderleicht und in höchster Bollendung  
alkoholfrei herge-  
stellt, wodurch sie  
sind. Viel tausendfach bewährte, praktisch erprobte  
Rezepte in meinem 12seitigen, reich illustrierten  
Rezeptbuch. Verlangen Sie dieses Buch gratis u. franko!  
(15. Auflage). Max Non, Berlin, Eisassor Straße 5.



# SINGER

Familien-  
Nähmaschinen

:: :: sind die vollkommensten! :: ::  
Man kaufe nur in unseren Läden  
= oder durch deren Agenten. =

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Berlin, Leipziger Str. 92.

Läden in den verschiedenen Stadtteilen.

Eine Broschüre mit Anleitung zum Stopfen von Wäsche  
wird gratis an Jedermann abgegeben.

Zur Eröffnung der

# Herbst- und Winter-Saison

empfeilt das Spezialhaus  
S. Hoffmann, Charlottenburg, Wilmersdorfer  
Straße 12, Ecke Schulstraße.  
noch billiger wie bisher

# Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß.

# Achtung!

Ein neues

# Gelegenheits-Kaufhaus

in

# Schöneberg

Hauptstraße 25

Die in unserem Lombard verfallenen und andere Waren  
gelangen zum freihändigen Verkauf direkt an Private.  
Wir empfehlen als besonders günstiges Angebot:

# Knaben- und Jünglings-Anzüge

in den neuesten Fassons, aus modernsten und haltbarsten  
Stoffen

ca. 1200 Knaben-Anzüge von Mk. 3<sup>15</sup> an

ca. 500 Knaben-Pyjacks von Mk. 3<sup>25</sup> an

ca. 4000 Paar Herren-Stiefel in Che-  
vreaux, Boxcalf, mit u. ohne Lackkappe 5<sup>95</sup>

ca. 4000 Paar Damen-Stiefel in Che-  
vreaux, Boxcalf, mit u. ohne Lackkappe 5<sup>75</sup>

ca. 2000 Pelz-Garnituren Mouffon, Tybet,  
Fuchs, Zobel-  
Murmel, Skunks usw.

1 großer Posten Kronen für Gas u. elektrisches Licht  
1 Serie Oelgemälde

# Lombard-Lagerhaus

Kommandit-Gesellschaft

**Keine Heimarbeit!**

# Zigarren

**Keine Heimarbeit!**

in konkurrenzlos vorzüglicher Qualität und hygienisch einwandfreier Herstellung zu den höchsten Lohn- und Arbeitsbedingungen des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes bei folgenden Verkaufsstellen der Zigarrenfabriken der Groß-einkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg.

- |  |  |  |   |   |  |
|--|--|--|---|---|--|
| <p><b>Osten.</b><br/>Kopernikusstr. 11.<br/>Petersburger Str. 5.<br/>Vofener Str. 23, S. Schäfer.<br/>Königlicher Str. 8, Gust. Liebeck.<br/>Thaerstr. 19.<br/>Weidenweg 18.</p> <p><b>Südosten.</b><br/>Eisenbahnstr. 48, E. Burk.<br/>Engelstr. 13, Gustav Siebel.<br/>Frouzstr. 7, Wilhelm Conrad.<br/>Glogauer Str. 19, B. Zimmermann.<br/>Rantowstr. 110.</p> | <p><b>Süden.</b><br/>Gräferstr. 35, E. Sielefeld.</p> <p><b>Nordwesten.</b><br/>Reffelstr. 37, Th. Blau.<br/>Rohdener Str. 40, Fritz Berner.<br/>Siemensstr. 5, D. Petral.<br/>Waldstr. 56, Otto Schinkel.</p> <p><b>Norden.</b><br/>Choriner Str. 53, Ed. Bordsch.<br/>Fehmannstr. 8.<br/>Göhrener Str. 2, Otto Bark.<br/>Grünthaler Str. 4, Otto Müller.</p> | <p>Große Hamburger Str. 18/19,<br/>H. J. J. J. J.</p> <p>Reue Hochstr. 32/34, A. Schmidt.<br/>Koloniestr. 35, Th. Bergland.<br/>Kopenhagener Str. 2.<br/>Korfelder Str. 8, W. Bredom.<br/>Kuglerstr. 45, G. Rademacher.<br/>Ludwiger Str. 123, Hermann Holzgärtner.<br/>Malsloquetstr. 14, Franz Buhl.<br/>Straßmünder Str. 48, F. Günther.<br/>Zwinemünder Str. 86.</p> <p><b>Nordosten.</b><br/>Pipheuer Str. 15, H. Herforth.<br/>Raugardter Str. 39, Schmielehoff.</p> | <p><b>Baumschulenweg.</b><br/>Baumschulenstr. 73, L. Scharff.</p> <p><b>Boxhagen.</b><br/>Zendastr. 3, G. Hiescher.</p> <p><b>Britz.</b><br/>Bürgerstr. 32, E. Straupe.</p> <p><b>Charlottenburg.</b><br/>Cauerstr. 29, P. Leupold.</p> <p><b>Grünau.</b><br/>Friedrichstr. 1, Rogusch.</p> | <p><b>Köpenick.</b><br/>Rieher Str. 6, E. Wähler.<br/>Rieher Str. 14, W. Benad.</p> <p><b>Lichtenberg.</b><br/>Möllendorferstr. 73, W. Dopfner.</p> <p><b>Rixdorf.</b><br/>Bergstr. 57.<br/>Niedrichstr. 14, A. Hirsch.<br/>Böhmisches Str. 9, Rob. Krüger.<br/>Glasowstr. 35, Paul Ströng.<br/>Germanstr. 50, W. Conrad.<br/>Aniebedstr. 59, B. Schäfer.</p> | <p>Bannierstr. 8, D. Frank.<br/>Weichselplatz 5, A. Borsatoff.</p> <p><b>Nieder-Schöneweide.</b><br/>Fennstr. 16, an der Holzbrücke,<br/>Georg Wegener.</p> <p><b>Ober-Schöneweide.</b><br/>Edisonstr. 61, Karl Dörich.</p> <p><b>Spandau.</b><br/>Schubertstr. 7, A. Lorenz.</p> <p><b>Wilmersdorf.</b><br/>Berliner Str. 46, Fritz Pieper.</p> |
|--|--|--|---|---|--|



*Josef Juno*  
**10 Stück 20 Pf**

stehen  
nach wie vor, auf  
der höchsten Stufe  
der  
Vollkommenheit!

**Genossinnen und Genossen!**  
Immer mehr werden die Arbeiter davon überzeugt, daß  
**Esperanto**  
nicht nur für die Gelehrten- und Dichterkunst, sondern in erster Linie für  
die internationale Arbeiterschaft von unermesslichem Wert und Nutzen ist.  
**Kostenfreie Unterrichtskurse für Arbeiter**  
finden statt vom 9. Oktober ab:  
Montag 8 1/2 Uhr: Wedding, Rest. Wernicke, Rabenstr. 10,  
und Moabit, Rest. Frosch, Gostowatzstr. 36.  
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Zentrum, Rest. z. kl. Fritz, Blau-  
feldstr. 10, und Süden, Rest. Stewert, Nothstr. 41.  
Freitag 8 1/2 Uhr: Rixdorf, Roppes-Festsäle, Hermann-  
straße 49.  
Lehrbuch nur 1,75 M.  
Arbeiter-Esperantisten-Vereinigung Gr.-Berlin.

**Vorwärts-Leser**  
:: 5% Extra-Rabatt ::  
auf die bekannt billigen Preise 5656L\*  
selbst bei Gelegenheitskäufen.

## Teppich-Thomas

Ältestes und vertrauenswürdigstes  
**Spezial-Haus**  
Teppiche  
Gardinen  
Steppdecken  
Reisedecken  
Tischdecken  
Vorleger  
Portieren  
Schlafdecken  
Felle  
Divandeen  
I. Geschäft: 160 Oranienstraße 160 am Oranienplatz.  
II. Geschäft: 54 Rosenthaler Str. 54 Springbrunnenhaus.

beim Vorzeigen dieses Inserates 4 pCt. Rabatt.

**Damen sparen Geld!**

Im En gros-Lager Einzelverkauf  
von 10 Uhr v.m. ab  
Engl. Ulster aus Fiausch 8-25 M.  
Hocheleg. Kostüme engl. Art u. 15-50 M.  
Anschl. Tuchpaletots in allen Längen 12-30 M.  
Hochlegante Modelle - Paletots  
Seal-Piloch- u. Velours du Nord  
bedeutend unter Herstellungspreis  
Spezial- Extrawellen für starke Damen.  
Frauenpaletots mit eleganten 10-24 M.  
Aparie Kimonos u. Abend-Mäntel 8-25 M.  
Backfisch- Kinder- u. Kleider Paletots 3-15 M.  
Gelegenheitskauf! Samt-Mäntel 30 M.  
Max Moczylyz, Berlin C, 59, Klein  
Laden!  
eine Treppe, am Alexanderplatz.  
Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

**Phonographen-Katz**  
Größtes Spezialgeschäft in echten Grammophon-  
und Zonophon-Fabrikaten  
Berlin, Alexanderplatz - Bahnhof -  
**Caruso-Gastspiel**  
**Caruso-Neuaufnahmen**  
in allen meinen Filialen ohne Kaufzwang zu hören.  
Dirksenstrasse 20  
a. Bahnh. Alexanderpl.  
Rosenthaler Str. 24  
Ecke Gipsstrasse  
Andreasstrasse  
Ecke Blumenstr.  
Chausseestr. 92  
gegenüber dem  
Kaufhaus Singer  
Hocheleganter  
**Luxusapparat**  
Gehäuse Mahagoni pol. mit  
50 cm grossem Blumentrichter,  
in Werk u. neuester Konzert-  
Schalldose, komplett mit 10 ver-  
schiedenen Stücken nach Wahl:  
„Zonophon“ bekannt beste  
Platte „Lachende Liebe“  
„Polnische Wirtschaft“  
„Parade d. Zinnsoldaten“  
„Die keusche Susanne“  
„Metropolitans“ „Schönau,  
mein liebes Schön-  
au“ usw. Jetzt M. 28  
Dieser Luxus-Appa-  
rat, enorm billig!  
jetzt Mark 17 50  
Katalogpreis Mark 36.-  
Desgl. Trichterloser Apparat  
Eiche, hochfein poliert, wunder-  
bar klarer Ton, ohne Neben-  
geräusch, mit 10 verschiedenen Stücken nach Wahl.  
48 00  
Wie oben, echte Zonophon-Platten, komplett M.  
In bezug auf Lautstärke und  
Wohlklang des Tones sind  
diese Apparate unerreicht.  
Diese Appa-  
rate sind  
enorm billig  
und werden  
nur gegen  
Kasse  
abgegeben,  
beialien  
übrigen ist  
Teilzahlung  
gestattet.  
Neu eingetroffen! 10 000 Doppelplatten  
25 cm gross, nur tadelloser neuester Schlager, wie:  
„Zinnsoldaten“, „Schönau“, „Polnische Wirtschaft“,  
„Keusche Susanne“, „Männer-Quartette“ usw., so  
lange Vorrat . . . . . früher M. 2,-, jetzt nur  
85 Pf.

**Pelzwaren**  
Fabrik und Lager von  
Stolas, Krawatten,  
Muffen, Pelzjacken,  
Pelze, Kindergarnituren  
usw., usw.  
Nur reelle Ware, von der einfachsten  
bis zur elegantesten.  
Tausende Sachen am Lager.  
Auch Einzelverkauf z. billigen Preisen.  
**Ferdinand Kallman,**  
Kürschnermeister,  
15. Haus v.  
Kommandantenstr. 15, 1. Dönhoffpl.  
Telephon I, 3917. Gegründet 1894.

**J. Baer**  
Ecke  
Badstr. 28 Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung,  
Eleg. Paletots, Ulster.  
:: Großes Stofflager ::  
zur Anfertigung n. Maß.  
Allerbilligste, streng feste Preise.  
**Enorm billig**  
**1000 Ulster**  
von 24 Mark  
Ad. Kuntze, Friedrich-  
straße 208  
Gegründet 1882. [824b\*]

**Möbel**  
ganze Wohnungs-Einrichtungen  
bunte Küchen  
auf  
**Teilzahlung**  
zu billigsten Preisen  
im Möbelhaus  
**Carl Barthel**  
Inh.: Joachim Hochmuth.  
Amt 7 7589 O. 34, Zorndorfer Str. 54 Amt 7 7589  
Riesen-Lager in separaten Räumen von  
Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen.

**Ohne Anzahlung**  
liefert an jedermann  
**Möbel auf Kredit**  
bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung und  
bequemster Abzahlung  
**komplette Wohnungs-Einrichtungen**  
sowie einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, farbige Küchen,  
Portieren, Gardinen, Leib- u. Bettwäsche, Steppdecken,  
Teppiche. in modernster Ausführung. Ferner  
**Garderobe für Herren, Damen u. Kinder**  
sowie Pelzgarnituren, Stolas, Muffen  
neueste  
Passons.  
**Wochenrate von 1 M. an** größte Auswahl

**S. DORN** Weinmeisterstr. 9  
Ecke Alte Schönhauser Strasse

**Bettfedern-Fabrik**  
**Berlin S 000**  
Prinzenstr. 46-47 **Gustav Lustig**  
Größtes Spezialgeschäft Deutschlands  
**Bettfedern Daunen**  
zu 0,85, 1,00, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 zu 2,85, 3,50, 5,00, 6,00  
3,00, 3,50 bis 6,00 Mark per Pfund bis 9,00 Mark per Pfund  
**Fertige grosse Betten**  
bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen  
zu 12, 15, 20, 24, 28, 31 50, 38, 40, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark  
Größtes Lager in Bettinletten, Metall-  
Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln  
Beste Bettenfüllung: (gesondlich geschüttet) 2-4 Pfund  
**Monopol-Daunen** 2.85 Pfund Ob. att.



# W. WERTHEIM

G.m.b.H.



Friedrichstraße 110/112 (Passage-Kaufhaus)  
Potsdamer Straße 10, 11 und 13 ☎ Leipziger Straße 75/76 am Dönhoff-Platz

## Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote

### Glas

- Dessertteller gepreßt . . . . . 4, 6 Pf.
- Wassergläser gepreßt . . . . . 5, 6 Pf.
- Salznäpfe doppelt, gepreßt . . . . . 5 Pf.
- Teebecher mit Bordüre . . . . . 10 Pf.

4 Salatieren im Satz . . . . . je  
Tafelaufsätze . . . . . } **95**  
Kuchenteller mit 6 Tellern . . . . . } Pf.  
5 Kompotieren im Satz . . . . . Pf.

Ein großer Posten  
Farbige geschliffene  
Kristall-Römer und -Likörgläser

### Schleifglas

- Kompotteller mit Olivenschliff . . . 23 Pf.
- Kompottschalen mit Olivenschliff 38, 48 Pf.
- Kompottschalen mit Pfützen . . . . 75 Pf.
- Käseglocken mit Teller . . . . . 58 Pf.
- Wasserbecher mit verschiedenem Schliff . . . . . 15, 20 Pf.

### Porzellan

#### Weißes Porzellan

- Speiseteller . . . flach 12 Pf., tief 15 Pf.
- Dessertteller . . . . . 10 Pf.
- Bratenschüsseln oval 35, 85 Pf., 1.10
- Saucieren . . . . . 45 Pf.
- Kompottschalen länglich . . . . . 15 Pf.
- Terrinen oval . . . . . 1.90, 2.50
- Kaffeetassen mit Untertassen . 8, 12 Pf.
- Kaffeekannen konische Form 28 Pf. bis 1.00

Kaffeesevice für 2 Personen, 5 teilig **1.25 1.65**; für 6 Personen, 9 teilig **2.85 3.35 4.85**  
Tafelservice eleg. dekoriert, für 6 Personen, 23 teilig **1.50**; für 12 Personen, 60 teilig **4.85**; für 12 Personen, 78 teilig **7.20**

#### Dekoriertes Porzellan

- Kaffeetassen mit Untertassen . . . 10 Pf.
- mit Goldrand 20 bis 25 Pf., mit blauem Rand 20 Pf.
- Butterdosen mit Golddekor . . . 48, 58 Pf.
- Dessertteller durchbrochen . . . . 28 Pf.
- Kuchenkörbe durchbrochen . . . . 80 Pf.
- Kinder-Eßservice fünfteilig . . . . 98 Pf.
- Handleuchter . . . . . 30, 35 Pf.
- Satztöpfe eleg. Dekor, Satz 1.35 bis 2.00

### Steingut

- Speiseteller flach und tief . . . . . 5 Pf.
- Satz-Schüsseln . . . 6 Stück 68, 98 Pf.
- Satz-Schüsseln eckig, blau und grün, 6 Stück 1.10
- Waschbecken dekoriert . . . . . 48 Pf.

Kaffeesevice fünfteilig . . . . . je  
Sahnenservice dreiteilig . . . . . } **95**  
Satz-Töpfe m. rot. Fond, 5 Stück } Pf.  
Waschbecken mit Wasserkrug } Pf.

Ein großer Posten  
Waschgarnituren große Form **2.75 bis 12.50**  
Toiletten-Eimer creme, mit Trichter und Bügel . . . . . **2.90**

### Seriengeschirr mit modernem blauem Dekor

- Kaffeetassen mit Untertassen . . . 25 Pf.
- Kaffeesevice sechsteilig . . . . . 2.75
- Butterdosen . . . . . 68 Pf.
- Marmeladendosen . . . . . 68 Pf.
- Brotkörbe . . . . . 95 Pf.

#### Trinkgarnituren

- |                     |       |                |                |
|---------------------|-------|----------------|----------------|
|                     | glatt | mit Metallband | mit Ringelband |
| Rotweingläser . . . | 18,   | 28,            | 30 Pf.         |
| Weißweingläser . .  | 20,   | 30,            | 32 Pf.         |
| Portweingläser . .  | 16,   | 25,            | 28 Pf.         |
| Likörgläser . . . . | 15,   | 22,            | 25 Pf.         |
| Champagnerkelche    | 28,   | 38,            | 40 Pf.         |

#### Küchegarnituren

- |                                |               |             |            |
|--------------------------------|---------------|-------------|------------|
| Steingut                       | grün od. blau | blaues Karo | Kopenhagen |
| Vorratstonnen 28,              | 35,           | 55 Pf.      |            |
| Flaschen . . . . . 28,         | 35,           | 55 Pf.      |            |
| Salz- u. Mehl-Mesten . 75 Pf., | 1.10,         | 1.50        |            |
| Satztöpfe . . . . . 95 Pf.,    | 1.35,         | 1.90        |            |
| Gewürztonnen 12,               | 15,           | 25 Pf.      |            |

## Besonders preiswerte Wirtschafts-Artikel

- |  |   |  |
|--|---|--|
| Gaskocher 1 Flamme, 1 Wärmestelle . . . . . 3.30   | Waschwannen } aus starkem Zink, mit Holzboden <b>6.75, 8.85</b> | Stehleitern . . . . . 2.05, 2.35, 2.75   |
| Gaskocher 2 Flammen, 2 Wärmestellen . . . . . 8.00 | Waschzober } <b>6, 8</b>  | Plättbretter bezogen . . . 1.65, 2.35, 2.85  |
| Gasheizöfen „Radiatoren“ 8.50, 10.75               | Waschböcke zusammenlegbar . . . . . 2.25                        | Wäscheleinen Aloe <sup>30 m</sup> 1.45, <sup>40 m</sup> 2.05, <sup>50 m</sup> 2.75 |
| Petroleum-Heizöfen . . . 7.75, 9.75                | Wringmaschinen . . . . . 7.50, 8.50                             | Küchenstühle . . . . . 1.75, lackiert 2.25   |
| Ofenschirme fein lackiert . . . 4.25, 5.75         | Wäschemangeln . . . . . 16.25, 18.25                            | Küchentische gestrichen . . . . . 6.25, 7.25                                       |
| Kohlenkästen lackiert . . . 75, 90 Pf., 1.25       | Fleischhackmaschinen . 1.45, 2.25                               | Waschtische geschlossen, mit Garnitur . . . . . 13.75, 16.00                       |
| Küchen-Heizröhren . . . . . 90 Pf.                 | Wandkaffeemühlen . . . . . 1.55, 1.95                           | Reibemühlen fein und grob mahlend 90 Pf., 1.10                                     |

Ein Posten **Aluminium-Geschirre** Schmortöpfe, Gaskochtöpfe, Kasserollen mit Stiel . . . . . **65, 75, 95 Pf.**; Milchkocher **95 Pf.**

### Emaille-Geschirre

- Schmortöpfe schwere Qualität 45, 55, 75 Pf.
- Schmortöpfe schwere Qualität, mit Ring . . . . . 75, 95 Pf., 1.15
- Kasserollen mit Ring und Stiel 65, 85 Pf., 1.10
- Wasserkessel zum Einhängen . . . . . 1.35
- Wassereimer neublau, zirka 28 cm . . . . . 70 Pf.
- Wannen oval . . . . . 95 Pf., 1.15, 1.55
- Mülleimer mit Aufschrift . . . . . 90 Pf., 1.75
- Milchtöpfe gebauht, mit Ausguß . . . . . 20, 35, 45 Pf.
- Wasserkannen . . . . . 65 Pf.
- Bratpfannen mit Stiel . . . . . 20, 30, 40 Pf.
- Wasserkessel für Gas, gestanzt . . . . . 95 Pf., 1.35
- Schöpf- und Schaumlöffel Stück 15 Pf.
- Wassertrichter . . . . . 10, 15, 20 Pf.
- Konsole für Sand, Seife und Soda, dekoriert . . . . . 1.45

### Lampen

- Gaszuglampen komplett mit Perireifen . . . . . 9.75, 12.25
- Gaszuglampen mit Graetzinbrenner . . . . . 16.75, 19.50
- Kronen für Speisezimmer, mit 4 Graetzinbrennern . . . . . 39.50, 47.50
- Salonkronen mit 3 Graetzinbrennern . . . . . 28.00 35.00
- Kronen für Herrenzimmer, mit 4 Graetzinbrennern . . . . . 24.50, 29.50
- Gaszylinder . . . . . Dutzend 60 Pf.
- Glühstrümpfe . . . . . Stück 18, 25 Pf.

**Ledertücher 30, 45, 65 Pf.** Englische . . . . .  
**Teegläser mit vernickeltem Halter . . . . . 40, 65 Pf.**  
**Tischlampe für Petroleum, Messingfuß und Glasbassin . . . . . 1.75**

### Bürstenwaren

- Roßhaarbesen . . . . . 90 Pf., 1.45, 1.65
- Roßhaarhandbesen . . . . . 45, 65, 85 Pf.
- Borstenbesen . . . . . 45, 65, 80 Pf.
- Borstenhandbesen . . . . . 25, 35, 45 Pf.
- Schrubber . . . . . 20, 25, 30 Pf.
- Scheuerbürsten . . . . . 15, 20, 25 Pf.
- Bohnerbesen . . . . . 1.65, 2.90, 3.75
- Teppichhandbesen . . . . . 40, 55, 65 Pf.
- Straußenwedel . . . . . 60, 95 Pf.

### Haushaltartikel

- Palmoberschalseife . . . . . Riegel 80 Pf.
- Oranienburger Seife Riegel von ca. 450 Gramm 28 Pf.
- Elainseife, Bernsteinseife } Eimer mit ca. 10 Pfd. **2.80**
- Salmiak-Terpentinseife } **2.80**
- Salonkerzen . . . . . Paket mit 6 oder 8 Stück 45 Pf.
- Scheuerpulver Blitzblank Paket von ca. 1 Pfd. 10 Pf.
- Putzextrakt flüssig 26, 45, 65, 85 Pf., 1.00
- Bohnermasse weiß od. gelb Pa.-Qual. 55, Sek.-Qual. 45 Pf.
- Stahlspäne fein, mittel und grob Paket von ca. 1/2 Pfund 13 Pf.

### Küchenwäsche

- Küchenhandtücher Gersten- 48/100 2.75, 68/100 3.40 mit rot. Kante Dtz.
- Küchenhandtücher Oerstenkorn, besond. kräft. 48/100 cm groß, Dutzend 4.90
- Küchenhandtücher Oerstenkorn, Pa.-Halblein, 48/110 cm groß, Dutzend 5.65
- Küchenhandtücher Reineleiner Dreil, grau, 48/110 cm groß, Dutzend 5.90
- Stubenhandtücher Reineleiner Dreil, 48/110 cm groß, gekäumt . . . Dutzend 6.50
- Stubenhandtücher Reineleiner Jacqu.-Oewebe, gekäumt, Dtz. 6.90, 7.75
- Wirtschaftstücher Halbleinen, rot kariert, 58/58 cm groß, Dutzend 2.60
- Rolltücher grau, gestreift, 80/200 cm groß, 80/160 cm groß, Stck. 95, groß, Stck. 1.20
- Poliertücher gelb . . . . . Dutzend 1.05

**Teppichkehrmaschinen amerik. Fabrikat 7.50** **Streichfertige Ölfarben . . . Dose 58 Pf.**

# Liste der geregelten Bäckereien.

<b>Berlin.</b> Adlerstr. 45, Hentschel. 85, 7, Hanke. 111, H. Thoma. 114, Hoppe. 154, Hoffmann. 171, Kestling. Udabergerstr. 27, Schmidt. 34, Konsumgenossenschaft. 45a, D. Hanke. 66, H. Hoppe. 93, H. Deder. 97, Manegold. 100, Hanke u. Co. Admiralstr. 10, D. Hanke. 19a, Ranft. 30, H. Heinroth. 37, H. Kohl. 40, Ranft. Udostr. 12b, Hantsch. 19, Bernroth. 28, Kränkel. Alexandrinenstr. 28, H. Hilbig. 116, H. Hanke. Allensteiner Str. 6, R. Knepel. 9, Rantmann. 11, H. Hanke. 15, C. Ullrich. 26, Saunus. Alt-Roabit 42, Dinger. 82a, Blotner. Moenkelebenstr. 9, Metzhaus. Kunsterdamer Str. 9, R. Gule. 26, Herberg. Andreasstr. 5, Blotner. 16, D. Hanke. 32, Brotfabrik Wilhelm. 35, B. Böhre. 66, Goldader. Kleine Andreasstr. 7, H. Gierke. 21, G. Schütt. Andreasplatz 3, H. Ringer. Anklamstr. 23, H. Hanke. 26, Hülke. 36, H. Glahn. 48, G. Daake. 57, H. Weigt. Antonstr. 41, H. Kiemeyer. Antonstr. 3, Treutler. Antwerpener Str. 4, Gassenstein. Kendstr. 5, Konsumgenossenschaft. Karlshofstr. 4, Goldader. Auguststr. 58, D. Hanke. Babstr. 13, C. Rappier. 26, Nieß. 33a, Goldader. 37a, Schmeigel. 59, Rüdernann. Bambelstr. 38, H. Hanke. Barnimstr. 17, H. Hepla. 35, Beutlin. 47, Schütt. Bastianstr. 18, Herberg. 20, H. Wendt. Barufstr. 6, Hoffmann. Bismarckstr. 47, Raag. Behmstr. 37, G. Bräge. Bellermannstr. 8/10, G. Bär. 84, H. Hanke. Bellevue-Str. 24, D. Hanke. Belvorster Str. 22, Holländer. Bergstr. 38, Rentwich. 68, D. Bider. Bergmannstr. 10, Ansohn. 14a, Volenz. 19, D. Hanke. 99, Bädergenossenschaft. 104, Blotner. Berlinsingenerstr. 1, G. Hödne. 12, Kull. Bernauer Str. 38, Sosnowski. 47, Flagenmann. 77, H. Pohl. 97, Ranz. Breitelstr. 7, H. Gerd. 20, Blotner. 24, H. Graf. 26, Thiele. 42, H. Langguth. 44, H. Bretsch. 50, B. Welsch. 56, H. Bentlin. 59, Schneider. 87, Ritter. Briesenhaler Str. 2, Kestling. 5, H. Hanke. 14, H. Ranz. Birkenstr. 32, D. Brand. Blankenfeldestr. 6, Schütt. Blumenstr. 14, D. Hanke. 29, Schöner. 51a, Krause. 64, H. Sedlitzschel. 67a, Ruzin. 68, Nordstern. Blücherstr. 11, D. Hanke. 16, Blotner. Böbberstr. 5, Hanke u. Co. 7, Konsumgenossenschaft. 31, Bädergenossenschaft. 36, Heße. Boppstr. 9, Reich. Böttgerstr. 5, G. Jordan. Börsenstr. 34, Konsumgenossenschaft. Borumstr. 6, H. Ludwig. Bornholmer Str. 14, G. Bugge. 18, H. Ornanau. 75, Schneider. 90, H. Sonntag. 94, Schmidt. Bornemannstr. 2, H. Braun. 8, Sander. Boselstr. 8, Rilla. Bogenstr. 11, C. Niebig. 24, Nieß. 37, H. Pohl. 42, H. Hanke. Boehmerstr. 37, Schlegelmüller. 46, C. Kull. Borghagener Str. 27, H. Hemming. 33, Hanke. Bronsberger Str. 13, H. Klausen. Bredowstr. 16/17, H. Lemger. 43, Schön. Bremer Str. 57, Besterling. 60, H. Veger.	Brüker Str. 7, H. Briele. 21, Sedel u. Co. 44, 2, Oberhagen. Brunnerstr. 3, Kollweide. 41, Hanke. 82, J. Krahl. 110, Hanke u. Co. 129/130, Goldader. 154, R. Baulinger. 180, Schuhmann. Brüdenstr. 13a, Nordstern. Brüsseler Str. 5, Galtat. 18, Dismörje. 22, Hülke. 37, Hülke. 43, C. Müller. 53, Hanke u. Co. 51, H. Hanke. Buggenhagenstr. 3, Binte. Burgdorferstr. 4, Kränkel. 15, R. Linder. Burtmannstr. 16, H. Hülgel. 20, Kränkel. Bälower Str. 18, Blotner. Bühningstr. 12, Konsumgenossenschaft. Cabiner Str. 4, Bongel. 13, Vapenbrod. 19, H. Garben. Campdauener Str. 6, Fiedler. Caprivistr. 3, J. Dehmel. 25, Hanke u. Co. Chamissoplatz 1, P. Tischbe. Carmen Schloßstr. 155, C. Battinke. 157, H. Scholz. Chausseest. 39, Goldader. 93, H. Hanke. 106, Hoffmann. 112, D. Hanke. Chodowiedstr. 1, Gebr. Focher. 38, H. Hanke. Choriner Str. 11, C. Stodolch. 24, R. Bügner. 34, Gaud. 37, Schütt. 55, H. Hanke. 85, H. Wendt. Christburger Str. 25, Schüller. 30, Tant. 35, C. Hellmann. Christianostr. 116, Eppinger. Colberger Str. 14, H. Hermann. Cöllner Str. 1, H. Rötner. 3, Gotschewski. 4, Kammer. Courbierestr. 19, H. Hanke. Cuvrystr. 5, D. Stieler. 22, Schöning. 28, Blauk. 37, G. Kraus. 42, A. Rienen. 44, H. Debes. Dänenstr. 5, H. Rynast. Danziger Str. 4, Goldader. 8, Conrad. 15, Babel. 42, Nitsch. 46, C. Ademer. 70, Bondran. 94, Robbling. Demminer Str. 23, Witte. 25, H. Galling. 33, Nitsch. Dennewitzstr. 6, Blotner. 19, Blotner. Dieffenbachstr. 53, B. Haupe. 58a, Gebr. Voel. Dirshauer Str. 11, G. Fuchsmann. 13, H. Bachstein. Dolziger Str. 31, G. Schöffel. 39, H. Röhne. 36, Weber. 51, Dahms. Dragonerstr. 15, Hoffmann. Dresdener Str. 6, Goldader. 17, D. Hanke. 90, H. Dohrer. 104, H. Hanke. Driesener Str. 10, G. Luyel. 15, Neugebauer. Drontheimer Str. 13, Barth. 25, H. Vetter. 40, H. Rust. Dunderstr. 7, H. Ranzsch. 23, Sander. 70, Treznick. 80a, H. Deimert. 90, Reichel. Ebelingstr. 5, Bender. 10, C. Voel. Eberwalder Str. 21, H. Tschner. Eckstr. 23, Meyer. 33, D. Hanke. 45, Schramm. 50, H. Schneider. Eckstr. 1, Bläffing. 13, G. Hartwig. 17, Bili. Eisenbahnstr. 3, Haupt. 8, D. Hanke. 13, H. Hampel. 31, Rothe. Eibinger Str. 5, D. Hanke. 32, Bentz. 34a, Urecht. 76, G. Wenker. 86, H. Janas. 99, H. Reimann. Eidenauer Str. 2, Beckl. 25, Saffran. Eißelstr. 37, D. Hanke. Eisobethufer 59, Verhe. Eißner Str. 19, D. Hanke. 33, D. Hanke. Emdener Str. 17, Bohl. 21, D. Müller. 49, H. Dutke. 50, Konsumgenossenschaft. Eradmudstr. 1, Konsumgenossenschaft. Esmarckstr. 1, G. Schütt. 14, Frade. 20, H. Karlsruhn. Eyslerstr. 36, H. Hanke. 19a, Kollach. Eplauer Str. 13, Blotner. Faltplatz 1, Schöner.	Falkensteinstr. 8, H. Hanke. 17, D. Hanke. 20, H. Richter. 34, G. Brühmayer. 37, Mantgen. 45, Hanke u. Co. Fehmannstr. 1, Ranz. 10, Volkstrot. 19, Hanke u. Co. 23, Busse. Fehrbelliner Str. 27, H. Höfelbarth. 35, Sommerfeld. 54, Konsumgen. 79, J. Lorez. Fennstr. 9, H. Hart. 34, H. Hanke. 48, H. Haber. 51, H. Hanke. Fischstr. 22, Schönfeldt. Fidicinstr. 11, Bruch. Fischerstr. 7, Blas. 12, H. Riede. Fleisburger Str. 29, D. Hanke. Förster Str. 3, Konsumgenossenschaft. 6, D. Weidner. 20, Bädergenossenschaft. 42, H. Hildebrandt. 48, Warties. Frankfurter Allee 29/30, Hanke u. Co. 82, Kurban. 123, Goldader. 145, D. Schald. Gr. Frankfurter Str. 38, H. Hanke. 159, Goldader. H. Frankfurter Str. 14, Mittelhädt. 18, Goldader. Franzstr. 7, H. Wöhler. 25, Gantner. 37, G. Sch. 41, H. Bengisch. 45, Thiel. 51, H. Wittkopf. Friedenwlder Str. 21, G. Gerlach. 28, H. Hanke. Friedenstr. 44, Hartmann. 46, H. Hanke. 47, G. Janisch. 74, Lürpe. 101, H. Barth. Friedeburger Straße 1, Rohm. 14, Hübner. Friedrichstr. 27, D. Hanke. 247, Goldader. Friedrichsberger Str. 17, Schütt. 20, Sperhale. Friedrichsweiler Str. 13, Babel. 28, Hanke. 39, Duandt. Am Friedrichshain 34, H. Reunoch. Friedrich-Wilhelm-Str. 23, Japp. Friesenstr. 27, Blotner. Friedrichstr. 4, Hanke u. Co. 8, Dobritz. 37, Schermitau. 65, Nitsch. 83a, Barisch. Fürstenerberger Str. 8, D. Hanke. 9, G. Ranz. 15, Ljwaid. Gabriel-Kap-Str. 2, Groß. Gartenstr. 3, Konsumgenossenschaft. 5, Bach. 61, H. Scherf. 104, H. Loth. Gaudstr. 9, G. Gläner. Gentner Str. 37, Blotner. Gentler Str. 4, Koffau. 42, Rüdike. Georgenkirchstr. 67, Schulz. Gerichtstr. 3, Konsumgenossenschaft. 9, Hoffmann. 14, Hennigsdorf. 23, Berl. Genossenschaft. 32, Legler. [Bäderci. 53, Jule. 78, Hanke u. Co. 84, H. Thoma. Gießhauer Str. 58, Heinroth. Giesgower Str. 29, Ranzsch. Gleitsstr. 7, H. Reich. 12, H. Kerrens. 14, Raabe. 21, G. Vardemann. 29, H. Braun. 42, C. Hemmann. 50, C. Grothe. 55, Martin. Glogauer Str. 2, H. Schulz. 17, Wagenhacht. 26, H. Lode. 28, Bädergenossenschaft. Gneßmannstr. 108, C. Hensel. Gohrdorferstr. 6, G. Müller. 12, Hanke. Gosnowstr. 9, D. Hanke. Gosowstr. 17, Konsumgenossenschaft. Grülicher Ufer 2, H. Deibe. 8, Hanke u. Co. 32, H. Komowabdt. Häckerstr. 24, Thiel. 36, Bedmann. 55, H. Richter. 63, Lippert. 68, Sternheim. Germannstr. 34, Thiel. 25/26, D. Winuff. Gräberstr. 4, Hülke. 10, Bent. 12, H. Hanke. 35, Bädergenossenschaft. 39, Rügge. 65a, Konsumgenossenschaft. 80, Mittelhädt. Graudenzger Str. 5, D. Gregor. 12, Sperling. Graustr. 5, Schent. 22, Rüttner. 28, Eckertz. 32, H. Hanke. 37, Müller. Greisenhagener Str. 8/9, Arion. 15, H. Kollach. 56, Streckhom. 84, Konsumgen.	Greifswalder Str. 12, D. Hanke. 32, D. Hanke. 46, Lehmann. 161, C. Kollaus. 167, Hoff. 202, Förster. Grenadierstr. 3, S. Schipper. Grenzstr. 13, H. Biegelsh. Griebenowstr. 8/9, R. Red. Grimmstr. 1, Busch. 29, D. Hanke. Großbeerenstr. 65, Blotner. Gr.-Görschenstr. 43, D. Hanke. Grünauer Str. 21, Voss. 26, Barad. Grüner Weg 19, Nordstern. 54, H. Wiesner. 63, D. Hanke. 75, C. Wolf. 88, Rods. 115, Spillmann. Grünhaler Str. 8, Schincke. Grünhaler Str. 17, Tietsh. 70, R. Lichte. 84, H. Jödel. Gubener Str. 31, Lemet. 41, Ruppalt. 51, Schulz. 58, H. Deuß. 59, Hanke u. Co. Guineastr. 1, Rindt. 41, Kubelle. Hagenauer Str. 1, H. Hanke. 13, A. Eppan. Hagelberger Str. 28, Metzhaus. Halenheide 49, Krüger. Gr. Hamburger Str. 29, Babel. Hausburgstr. 5, Brenblau. 12, Wieland. 16, C. Engel. 27, Knobloch. Hedemann-Ufer 5, H. Speiseforn. Heidenfeldstr. 11, Wittsch. 17, Chr. Wittschel. 19, D. Hanke. 21, Müller. Heimstr. 7, H. Krüger. Hennigsdorfer Str. 1, Hermann. 13, Rikermann. 37, Müller. Hermisdorfer Str. 6, Babel. Hohenloherstr. 3, Gorte. 18, Bädergenossenschaft. Hochstr. 2a, H. Rudoll. 25, B. Duderl. 31, H. Raus. 40, Hentschel. Hochstr. Neue 8, Hanke. 18, Herzog. 24, Schulz. 31, Hoffmann. 35, Kreuzel. Hochmeisterstr. 1, D. Hanke. 16d, Konsumgenossenschaft. 20, H. Reich. Hochstädterstr. 14, Löffel. Holzmarktstr. 13, Blotner. 36a, Pfenzer. Hufelandstr. 37, Dreyer. 46, H. Grol. Hustienstr. 6, C. Berner. 20, C. Ruhwedel. 28, Reigenhndt. 30, H. Hanke. 38, H. Lebell. 40, Rahlmann u. Darg. 43, H. Kießling. 53, Konsumgenossenschaft. 71, Hanke u. Co. Huttenstr. 4, H. Rechenberg. 25, D. Bensch. Hübnerstr. 6, R. Bauer. 14, H. Weste. Joblonstr. 1, Weise. 11, D. Bagan. 14, C. Wendt. 21, Höhn. 30, Dr. Boh. Jagowstr. 20, H. Brüggemann. 28, H. Delemant. Jahnstr. 21, Köhler. 24, Sperling. Alle Jakobstr. 18/19, Lüd. 47, G. Müller. 57/59, Konsumgenoss. 198, Lüd. Neue Jakobstr. 17, Blotner. Jasmunderstr. 15, H. Below. 18, Döttner. Jerusalemstr. 10, Nordstern. Immanuelkirchstr. 10, Nordstern. 20, Lania. 32, H. Kollach. Insterburgerstr. 5, H. Gurd. Invalidenstr. 44, Hoffmann. 158, Hanke. 157, Goldader. Johannstr. 12, Hanke. Jölandstr. 18, H. Daume. Karlstr. 26, D. Hanke. Karlanten-Allee 13/14, D. Hanke. 35, Goldader. 46, Schurwanz. 57, Rühner. 58, Schuhmann. Kahlerstr. 18, Metzhaus. Kameruner Str. 8, H. Gsellala. 16, H. Damm. 51, G. Rühner. 57, H. Heint. Kestlerstr. 5, Thiel. Kestlerstr. 30, Hoffmann. Kirchstr. 1, Goldader. 8, Blotner. Krausstr. 5, Scheme. 17, G. Weße. Kochmannstr. 14, Konsumgenossenschaft. 26, H. Hanke. 28, H. Arimes. 84, Rohlman. 35, H. Ludwig. Kochstr. 40, Blotner. 62, Konsumgenossenschaft.	Koloniestr. 9, Engel. 10, Schröder. 30, H. Dering. 33, Kränkel. 34, H. Wiele. 71, H. Weidmann. 138, Dinde u. Breitung. Kolberger Str. 14, H. Hermann. 27, Schinmüller. Königstr., Reye 82, H. Hanke. Königsberger Str. 1, Goldader. 20, Blotner. 30, D. Behndorf. Köpenicker Str. 9b, Blotner. 23, H. Hanke. 48/49, Hanke. 137, Nordstern. 172, Richter. 193, Hellwig. Kopernikusstr. 3, Konsumgenossenschaft. 3, Luppel u. Viechhöfer. 9, H. Hellwig. 25, Rohms. 33, Schmidt. Koppenstr. 8, H. Wiesener. 12, Babel. 14, D. Hanke. 23, Hanke u. Co. 25, Stadtmeyer. 45, Hanke u. Co. 46, Babel. 49, H. Richter. 58, Bohlid. 75, Goldader. Kopenhagener Str. 2, Müller. 11, D. Hanke. 28, E. Bedtel. 36, Edder. 49, Kurth. 65, H. Weiz. 74, Schön. Korffstr. 2, C. Barth. 17, Hübner. 20, H. Hanke. Kottbuser Damm 14, Richter. 35, Bülling. Kottbuser Ufer 62a, Schöndorner. Krausstr. 4/5, D. Hanke. 22, G. Rindt. 45/46, H. Köhl. Kremmener Str. 15, Sosnowski. Kreuzigerstr. 16, H. Röhne. 20, C. Jahn. Kuglerstr. 4, G. Ernst. 8, H. Schulze. Kunkestr. 5, Dammier. Landsberger Allee 1, D. Hanke. 37, Steinmüller. 43, C. Helmke. 51, Seeländer. 123, H. Hanke. Landsberger Str. 1/2, H. Hanke. 75, Nordstern. Landwehrstr. 7, Nitsche. 16a, Wiedemann. Langestr. 8, Nordstern. 25, D. Hildebrandt. 38, Gammier. 40, H. Höhn. 46, Grotz. 78, H. Burckle. 93/94, Schütt. Lanzstr. 34, D. Schulze. 47, H. Ranzsch. Lebuser Str. 12, D. Hanke. Lehrer Str. 32, Lorenz. Lefingstr. 28, Blotner. 30, H. Richter. Leibauer Str. 1, Nestle. 9, Hübner. 9, H. Weiz. 17, H. Weber. Lichtenberger Str. 6, H. Kierstodt. Lichtenwalder Str. 1, Lucca. 8, C. Kränkel. 10, Wagner. 31, H. Thiel. 34a, H. Weiz. 44, H. Hanke. 60, Klein. Liedigstr. 7, Konsumgenossenschaft. 15, Dimer. 38, H. Hanke. Liegertstr. 5, Wiede. 7, H. Löffel. 28, Gustav Reich. 31, Martin. Lindower Str. 9, Wilson. Linnenstr. 1, D. Hanke. 156, Kemnitz. 244, Schütt. Lippener Str. 35, D. Hanke. Lithauerstr. 16, C. Smoboda. Löwenstr. 1, G. Rahlbus. 18, Walter. Lortzingstr. 6, Gehler. 17, Steffen. Lothringstr. 24, D. Hanke. 34, Kollweide. 64, H. Gantl. Lübener Str. 24, D. Hennigsdorf. 29, C. Gierz. Lübener Str. 7, H. Bausch. 47, Schmidt. Lübenerstr. 5, C. Schinmüller. 9, Hoffmann. 55, H. Engel. 60, G. Rühner. Lühnowstr. 105, Blotner. Luisenstr. 7, D. Hanke. Lychener Str. 4, Walter. 17, te Bar. 26, Rods. 31, Babel. 110, H. Sosnowski. 124, H. Braun. 128, D. Hanke. Lynarstr. 27, H. Guitke. Malplaquetstr. 6, Döber. 14/16, H. Raddach. Malmber Str. 6, H. Gneßin. Manteuffelstr. 11, D. Gneßin. 19, H. Rühr. 45, Blotner. 61, Richter.	Manteuffelstr. 67, H. Nieme. 87, H. Jurek. 90, D. Hanke. 91, Konsumgenossenschaft. 99, H. Behrend. 103, H. Hülke. 129, Ruzsida. Markgrafendamm 31, Galtat. 32, Lehmann. 35, Hanke u. Co. Markgrafstr. 73, H. Richter. 99, D. Hanke. Mariannenstr. 5, Loerlich. 7, Hanke u. Co. 12, D. Hanke. 27, Wenzel. 31/32, Gebr. Voel. Marienburger Str. 7, H. Hanke. 18, Scholz. 32, Koch. 88, Reichel. 48, Götze. Markstr. 11, Ernst. 37, Wolman. 37, Konsumgenossenschaft. 38, Davidt. Markstr. 11, H. Wiedersich. 9, H. Pfeffel. Martin-Opfstr. 2, Vogel. 24, Rühke. Waltersstr. 2, Hempel. 11, H. Hanke. 13, Dörner. Mauerstr. 64/67, H. Richter. Magstr. 7, Brotfabrik, Gebr. Bittler. 13a, Konsumgenossenschaft. 17, G. Jahn. Reichstr. 25, Genschow. Rehmerstr. 24, Giedemann. Reimer Str. 1a, H. Reimer. 7, Knote. 14a, Bili, Jedin. 16, Hanke u. Co. 20, H. Hülke. 32, D. Ludo. 47, H. Gierk. 48a, Hanke u. Co. 52, H. Borbe. 59, H. Halbe. 65, H. Hoppelsh. 77, Elfer. 81, Reimer. Rendelsbörnerstr. 10, Siegler. Reyer Str. 2, C. Gierk. 11, H. Döring. 17, H. Bloch. 29, H. Bartel. 42, Dölar Hanke, Gebr. Weisenburger, Strabs. Riksdorferstr. 14, „Vollstrot“. 20, R. Röhme. 25, A. Rell. 28, Konsumgenossenschaft. 29, H. Berger. 37, C. Bummester. 44, Brodch. Rittenwalder Str. 30, H. Dohnal. 44, Siegmund. 50, Hejute. Rödenstr. 124, Blotner. Rühlstr. 4/5, Helm. 46a, H. Bolla. 51, H. Schön. 68a, Babel. Rüsterstr. 126, H. Ramm. 28, Bogwitz. 30/34, Brotfabrik, Gebr. Bittler. 60, Tropp. 63, Hoffmann. 113, G. Rühner. 130, Galtat. 121, Bider. 132, Ranzsch. 144, Hanke u. Co. 152, Galtat. 156, Goldader. 156b, G. Rittenbörfer. 163, Krause. 166a, H. Hanke. Ränkeberger Str. 6, Hanke u. Co. 15, Reue. Rastauer Str. 6, H. Bardsuhn. 28, Hofes. 34, H. Verhe. 54, C. Wiedemann. Raugarder Str. 4, Willig. 14, Wulke. Raunstr. 7, C. Hillig. 64, D. Hellmann. 73, D. Winkler. Raschewitzstr. 37, D. Kränkel. 45, H. Schinmüller. Reanderstr. 27, D. Hanke. 28, H. Kollach. 30, Nowolodo. Reue Hochstr. 15, H. Herzog. Rollenbörferstr. 40, H. Hanke. Rohstr. 9, H. Berger. 49, Kraus. Rehweger Str. 3, H. Bauffe. Oberberger Str. 8, H. Müller. 21, Gerson. 27, Bohl. 38, D. Weiz. 46, Ranzsch. 49, C. Wögm. 61, Heide. Ohmstr. 9, H. Jendrenke. 12, Komowabdt. Oldenburger Str. 14, Geister. 26, C. Lange. Oppelner Str. 4, H. Schent. 20, H. Dornig. 28, Hanke u. Co. 28, H. Müller. 35, G. Riegel. 49, Ranz. Oranienstr. 19, D. Winkler. 31, H. Stauffer. 101, Richter. 181, Nordstern. 186, D. Hanke. 196, H. Stauffer. Ebenzer Str. 49, D. Weber.
--	---	--	---	--	---

Dubenardstr. 4, N. Danke. 26, B. Sauter. 44, U. Liebenow. ...

Rudolphplatz 2, Nahe. Ruppiner Str. 8, E. Geisler. 12, D. Danke. ...

Strahburger Str. 13, Tremsch. 28, Sachsig. 35, Hellmann. ...

Wiener Str. 49, Hande. 50a, Langsch. 58, Weinert. 61, Bedwert. ...

Kantstr. 1, R. Blugens. 13, A. Schramm. 19, Nikolovus. ...

Wilmersdorfer Str. 62-63, Ullrich. 66, Gohader. 105, Borath. ...





# Elegant solide u. preiswert

Das sind die Kennzeichen  
unserer Fabrikate bei  
denkbar größter Auswahl.

R.M

Reichillustrierter Katalog auf Wunsch kostenlos.

# Maassen G m b H

Berlin S Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder- und Pelz-Konfektion Oranien-Platz

**Möbel** liefert auf bequeme Teilzahlung bei kleinster Anzahlung in bekannter Güte (mit größter Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit) E. Cohn, Gr. Frankfurterstr. 58.

**Steppdecken** in sauberster Ausführung empfiehlt sich am besten zu kaufen nur direkt in der Fabrik Bernhard Strohmandel. Ecke Berlin, Wallstr. 72 und Spittelmarkt, Seydelstr. (Bürogeschäft) W., Joachimsthaler Straße 25/26. Reparaturen u. Aufarbeitungen billigst. Illustrierten Preis-Katalog grat. u. franco

**Tadellos 1 M.** wöchentliche Teilzahlung liefert elegante Herren-Moden fertig und nach Mass Garantie für tadellosen Sitz und feinste Verarbeitung. **J. Kurzberg** Maß-Schneidererei Rosenthaler Str. 40-41 | Frankfurter Allee 104 direkt am Hackeschen Markt | part. — Ecke Friedenstraße

**Oktober-Woche** beim **Grossen Glogau** 73 Alte Jakobstr. 73 Ecke Dresdenstrasse

**MÖBEL**

Einz. Möbel Abzahl. Woche	Einzeln. Zimmer 1 Bett 1 Schrank 1 Tisch 2 Stühle Anzhl. M.	1 Zimmer u. Küche wie nebenstehend u. 1 Tisch 2 Stühle 1 Küchen-Schrank Anzhl. M.	1 komplette 2 Zimmerw. Wohnz. Schlafz. u. Küche Anzhl. M.	Einz. Möbel Anzahl. von
<b>1</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>30</b>	<b>3</b>
Mk.				Mk.

**Modell - Ausstellung** in eleg. Tailen- u. Jackenkleidern, Fausch-Mänteln, Blusen u. Jupons, Herren- u. Knab.-Anzügen u. Paletots, M. an. Ulstern, Abz. v. 1 M. an

Anz. von **3**

Moderne Wohnungen mit bequemen Verbindungen am Königl. Schloßpark Pankow-Nieder-Schönhausen per sofort und bis zum 1. 4. 12: 2 Zimmer 320-450 Mk. für 10 Pf. direkt zu erreichen mit der Siemensbahn ab Mittelstraße, mit der Linie 49 und mit der Stettiner Vorortbahn, Station Pankow-Deinersdorf. Außerdem mit Zugang durch den Schloßpark mit den Linien 47, 47a und 57. Näheres im Bau-Bureau Nieder-Schönhausen, Schloß-Allee 40. Amt Pankow Nr. 200. 141/10\*

**Metzner** verkauft billigst

**Kinderwagen Metallbettstellen Gartenmöbel** Berlin O. Andreasstr. 23/ Brunnenstr. 95, Leipzigerstr. 54/55, Beusselstr. 67, Rixdorf, Bergstr. 133

Größtes Special-Haus.

*Es bringt Goldfarbe auf meine Tischdecke!  
Die besten Farben erhalten sich in Blocken und Tüchern.*



## Kronen-Suppen, Kronen-Bouillon



sind überall als allerbeste bekannt!  
Lassen Sie sich keine andere Marke aufreden und weisen Sie solche unbedingt zurück.

Nur echt mit der Krone

Mittwoch, den 11. Oktober: Zahlabend in den Bezirken Groß-Berlins.

Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Heute Sonntag früh findet im 2., 3., 4. und 5. Kommunalwahlbezirk eine Flugblattverbreitung von den bekanntesten Stellen aus statt. Die Genossen wollen sich recht rege daran beteiligen.

Kommunalwähler-Versammlungen lagen am Dienstag, den 8. d. Mts., abends, in Nikles Festsälen, Dammwegstr. 13, und in den Kreuzberg-Festsälen, Kreuzbergstr. 48. Regen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Zweiter Wahlkreis (6. Abteilung). Sonntag, den 8. d. Mts., abends 6 Uhr, in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5/6. Vortrag des Redakteurs Genossen Paul Lenzner über: „Märzrevolution und preußisches Wahlrecht“. Nachher: Gemütliches Beisammensein, Vorträge, Tanz. Gäste willkommen.

Charlottenburg. Heute Sonntag, den 8. Oktober, veranstaltet die zweite Gruppe im Volkshaus, Rosinenstraße Nr. 3, ein gemütliches Beisammensein.

Wilmerdorfer-Galensee. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Wilmerdorfer Stadtpark, Kaiserallee Nr. 51/52, eine Volksversammlung statt, in der Stadtverordneter Dr. Bruno Vorchardt-Charlottenburg im Hinblick auf die Stadtverordneten-Ergebnisse über das Thema „Reaktionäre und volksfreundliche Kommunalpolitik“ einen Vortrag halten wird. Auch werden die Kandidaten zur Stadtverordnetenversammlung eine Ansprache halten.

Zehlendorfer (Sannierbahn). Dienstag, den 10. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, bei Benno Wieden, Potsdamer Straße: Außerordentliche Generalversammlung: Bericht vom Parteitag; Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Kowawes. Mittwoch, den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Ernst Schmidt, Wilhelmstr. 41-43: Wahlvereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag: 3. Abrechnung vom dritten Quartal; 4. Verschiedenes. Gäste haben Zutritt, auch werden neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

An Herrn Schmod.

Es ist heutzutage ein besonderes Geschäft — und man sagt, es sei noch das schlechteste nicht — für eigene oder fremde Rechnung Gestank und Sensation zu machen. Es ist ein Geschäft wie jedes andere, ein Beruf für sich, wie eine im Abstieg begriffene Klasse ihrer so manche zu vergeben hat, ein Beruf mit unzähligen Zweigen und Branchen, der Sie, als Anwärter, eben nur fragt: welche Branche zieht Sie besonders an? Zu welcher fühlen Sie sich hauptsächlich befähigt? Großer oder kleiner Gestank? Gestank im allgemeinen oder besonderen? Was wollen Sie lancieren und wen ruinieren? Politik oder Feuilletonmäßen, Börse oder Kunst? Können Sie unahftällig einen Diebstahl von Tripolis vorbereiten? Verstehen Sie auf den Sozis herumzubaden? Die letzte ist eine der Hauptfragen mit, und nun müssen Sie sich, sollten Sie Anwärter sein, eben entscheiden. Ich für meine Person würde Ihnen raten, den Gestank im Allgemeinen zu wählen, denn er erfordert keine besondere Vorkenntnisse und ernährt seinen Mann. Und Sie haben stets zu tun — denn es stinkt stets irgendwo in der heutigen Gesellschaft — und die Nachfrage ist in stetem Steigen begriffen, und Sie können Ihre Familie redlich ernähren — einzig mit Gestank — denn Sie finden ja reichenden Absatz. Die ganze Sache machen Sie also in Form von Feuilletons, von kleinen Stimmungsbildern und Plaudereien, und geben Sie ja oft, daß Sie leise anfehen, damit Sie je nach Bedarf steigern können, und lachen Sie vor allem „unter den Strich“ zu kommen, denn das gibt mehr Gewicht und macht einen besseren Eindruck. Und so stinken Sie nun treu und redlich, und wollen Sie ein übriges tun, so haben Sie von Zeit zu Zeit auf den Sozis herum, denn das ist Ihnen, wie Ihrem Herrn, gleich dienlich und kann Sie nur fördern in Ihrem Fortkommen und Ansehen. Und wenn Sie alles, was ich Ihnen hier gesagt habe, gewissenhaft befolgen werden, und sich vom Ballast einer Ueberzeugung glücklich befreit haben, und eine gute Nase dafür haben, von welcher Seite der Wind weht, so kann es Ihnen nie schlecht gehen auf Erden — und seien Sie selbst das größte Rhinoceros — und Sie stinken sich zuzuterleht in eine gesicherte Lebensstellung und lassen die Kinder studieren und die Frau ins Bad reisen und nehmen sogar eine Stellung in der Gesellschaft ein — alles von dem bishigen Gestank.

Und läßt dann eines schönen Tages mal wieder eine Prinzessin ihrem Mann wea, und Sie können ihr in den Nachttovf oder durchs Schlüsselloch gucken und das Geschante in die richtige Form bringen, oder eine Frau Steinheil taucht irgendwo auf oder ein Allenstein, oder irgend ein Graf sitzt auf der Anklagebank, dann — ja, dann ist der Augenblick gekommen, wo der Weg für Sie frei ist zu Ehren und Triumpfen, wo alle Welt voll Erwartung die Nase auf Sie richtet, wo man das kleinste verschwindende Geständnis mit Gold aufwiegt, und wo Sie, wenn Sie bei Reiten Vorrat gesammelt haben, stinken können bis zum jüngsten Tag und sich einig zurücklegen für Ihre alten Tage. Und man wird Ihnen nie müde werden, denn die Nachfrage ist, wie gesagt, kolossal, sondern wird alles begierig einschnüffeln, was Sie nur irgend von sich geben, und wird ledend und schlenden und sich gütlich tun bis in die fernsten Provinzen hinein. . . Und wenn Sie das alles glücklich erreicht und erstunken haben, mein Lieber, dann wird Gott auch am Ende ein Einsehen haben, und, gestützt auf die Vorarbeit Ihrer Kollegen vom Hoch Politik, einen frisch-fröhlichen Krieg senden, und dann trägt Ihr Weizen wiederum tausendfältig — dann mühten Sie allerdings zusehen, daß Sie ins „Berliner Tageblatt“, „domöglich „unter den Strich“ kommen, denn das ist die Stelle, wo seit jeder die Klügsten Sennen gadern, und da legen Sie dann eben dreist und gottesfürchtig in Nr. 504 ein schönes Ei, das nennen Sie „Die Entflammten“, und den allgemeinen Gestank lassen Sie für einige Zeit sein und haben vor allem mal tüchtig auf die Sozis ein, und dann sollen Sie mal leben — wenn Sie da ein Mann von Latkraft sind und die Sache beim rechten Pfedel baden, dann erstinken Sie sich noch einen Ministerstuhl und herrschen und verordnen und regieren . . . und kriegen Rang und Titel und Orden . . . und steigen gen Himmel bis in die allerfernsten Zeiten der Weltgeschichte. . .

Die Krankenhaus-Nachtschwester.

Aus dem Friedrichshain-Krankenhaus berichteten wir über den Fluchversuch eines achtjährigen Patienten. Ein scharlachkranker Knabe war in der Nacht aus seine m Welt aufgestanden und nordürftig bekleidet in den Garten hinausgegangen, wo er dann erst gegen Morgen nach mehrstündigem Suchen unter einem Strauch verdeckt aufgefunden wurde.

In die Mitteilung dieses ungewöhnlichen Vorkommnisses knüpften wir einen Hinweis auf die übliche Ueberbürdung der Krankenhaus-Nachtschwester, und wir erklärten es für glaubhaft, daß in dem vorliegenden Fall die diensttunende Schwester im Drange der Geschäfte nicht bemerkt haben werde, wie hinter ihrem Rücken der Junge den Saal verließ. Jetzt wird uns als Beitrag zur Beurteilung des Nachwachdienstes der Krankenhäuser ein Arbeitsplan für Nachtschwestern überreicht, den im Friedrichshain-Krankenhaus eine Oberschwester als Instruktion ausgegeben hat. Wir waren bereits einigermaßen darüber unterrichtet, daß den Nachtschwester in ihren Dienststunden außer der Fürsorge für die Kranken noch eine Fülle anderer Arbeiten aller Art auferlegt wird. Aber auch für weitere Kreise dürfte es von Interesse sein, einmal zu hören, wie die Nachtschwester unablässig zwischen Krankenpflege und Reinigung und Reinmacharbeiten hin und her gehen wird.

Jener Arbeitsplan schreibt der Nachtschwester vor, daß sie jede Nacht im Saal und auf dem Korridor alles mit Seifenwasser abwaschen muß, mit Ausnahme der Bettgestelle nebst den dazu gehörigen Tischen und Stühlen, die von der Tagsschwester zu reinigen sind. Im besonderen wird der Nachtschwester eingeschrieben, alle Türen der ganzen Station und des Korridors zu reinigen, auf dem Korridor auch die Schränke und die Fensterbänke, ferner im Saal die beiden Tische und alles, was darauf steht und liegt. Das Linoleum auf den Tischen muß mit Milch abgewaschen werden, wenn mal welche drüberbleibt. Jede Nacht müssen die Tintenfässer, die zur Benutzung für die Fertige und die Oberschwester bereitstehen, mit Seifenwasser abgewaschen werden. Am Morgen sind die Tische aufgeräumt zu übergeben. Abzuwaschen sind in der Nacht auch der Instrumentenschrant und die Waschtische des Personals, samt allem, was sich darauf befindet. Uebrigens muß bei der Reinmacharbeit mit dem Instrumentenschrant und den Waschtischen begonnen werden, „weil es die hellsten Möbel sind“. Wir erklären uns diese Bestimmung so, daß diese hellsten Möbel nur mit ganz sauberem Wasser behandelt werden sollen. Mittwochs müssen auch alle Instrumente des Laboratoriums gepuht werden, Freitags kommt alles Manke der ganzen Station an die Reihe, aber an den Waschtischen sind die Häpne usw. täglich zu puhen.

Zu diesen Reinigungsarbeiten kommen dann allerlei Hilfestellungen, wie die eigentliche Krankenpflege sie fordert. In dem Arbeitsplan wird hervorgehoben, daß die Nachtschwester an dem Patienten die Temperatur messen, die Eisblasen bei Bedarf neu füllen, die unsauberen Patienten trocken halten muß. Wenn ein Arzt kommt, hat sie auf etwaige Verordnungen zu achten und sie später der Oberschwester mitzuteilen; auch hat sie bei etwaigen Neuaufnahmen die erforderlichen Dienste zu leisten. So wird sie gehen von einer Arbeit zur anderen, seist die Türen ab, rückt einem Patienten die Arsen zurecht, wäscht die Tintenfässer aus, reibt einem Patienten ein Stedbeden, puht Instrumente blank, erfert ein beschmutztes Latex durch ein sauberes, gibt Arznei ein usw. Und bei all diesen Reinmacharbeiten und persönlichen Hilfestellungen darf sie „die Patienten niemals aus dem Auge lassen“. Nachdem gegen Morgen wieder an allen Patienten die Temperatur gemessen worden ist, wird Waschwasser ausgeteilt, was in einem mit 30 bis 40 Patienten besetzten Saal ein wichtiges Stück Arbeit ist. Sind sämtliche Patienten bettlägerig, so muß jedem ein gefülltes Waschbeden an das Bett gebracht werden und mitunter muß die Schwester noch beim Waschen behilflich sein. Sie weckt dann um 1/2 Uhr die anderen Schwestern und um 1/2 Uhr die Wärter; ihr eigener Dienst aber dauert noch bis 7 Uhr. Alles ist in vorschriftsmäßigem Zustand zu übergeben: die Eisblasen gefüllt, die Stedbeden geleert, der ganze Saal und Korridor nebst Inventar gewaschen und gepuht.

Wir vermischen in dem uns vorgelegten Arbeitsplan noch einiges, was nach den Mitteilungen, die uns schon früher hierüber gemacht wurden, gleichfalls zu den Arbeiten der Nachtschwester gehört. Man darf aber annehmen, daß in diesem Punkt der Brauch nicht auf allen Stationen gleich ist. Wer die Fälle der Dienstleistungen einer Nachtschwester kennt, wird vielleicht mil der urteilen, wenn einmal eine einen Fehler macht. Den Schanden haben die Patienten, die Verantwortung wird dem Personal aufgebürdet, die wahrhaft Schuldigen aber sind ganz wo anders zu suchen.

Ungeachtet fertige Veranlagungen zur Kirchensteuer erfolgen auch in diesem Jahre. Es vergeht keine Woche, in der uns nicht einige Veranlagungen vorgelegt werden, die zu Unrecht erfolgt sind. Die Massenhaftigkeit, in der das geschieht, beweist, daß es sich nicht um Einzelfälle handelt, sondern daß die Listen, auf Grund deren die Veranlagungen erfolgen, in einem unglücklich lieblerlichen Zustande sich befinden. Entweder sind zahlreiche der zur Kirchensteuer zu Unrecht Veranlagten seit Jahren aus der Landeskirche ausgeschieden, oder aber sie haben der veranlagenden Kirchengemeinde noch nie angehört. Besonders charakteristisch ist aber, wenn Leute für ihre Ehefrau Kirchensteuer zahlen sollen, wenn sie gar keine besitzen. Einen solchen Fall haben wir vor längerer Zeit aus der Swinemünder Straße veröffentlicht. Ganz kürzlich ergingerte sich ein ähnlicher Fall. Ein Arbeiter wird von der evangelischen Synode zur Kirchensteuer veranlagt, obgleich er zwei Jahre aus der Landeskirche ausgeschieden ist, während seine Frau, für die er auch eine Veranlagung erhielt, seit 5 Jahren tot ist. Solche Veranlagungen lassen auf die Art, wie veranlagt wird, die sonderbarsten Schlüsse zu. Das Tollste ist, daß die zu Unrecht Veranlagten gezwungen sind, zu reklamieren, wollen sie nicht riskieren, wegen Kirchensteuerer gepändet zu werden, die zu zahlen sie gar nicht verpflichtet sind. Uns sind Fälle bekannt, in denen Personen mehrere Jahr hintereinander mit Kirchensteuerveranlagungen bedacht wurden, obwohl sie immer wieder reklamierten und infolgedessen als zu Unrecht veranlagt von der Zahlung befreit werden mühten. Es ist deshalb wohl zu verstehen, wenn Personen, die wiederholt in dieser Weise belästigt werden, vom Aerger diktiert, recht wenig liebenswürdige Schreiben an die Stadtsynode richten. Wir möchten aber raten, davon Abstand zu nehmen, da die Synode wegen solcher Schreiben schon Klagen eingereicht und daraufhin Verurteilungen erzielt hat.

Verlangen kann man aber, daß endlich bei den veranlagenden Kirchensteuerbehörden Zustände geschaffen werden, die der Massenbelästigung weiter Kreise durch unberechtigte Veranlagung zur Zahlung von Kirchensteuer ein Ende macht.

Der neue Landrat von Nieder-Barnim. Der Nieder-Barnim Kreisrat trat gestern mittag im Kreisshaus zu einer Sitzung zu-

sammen, um sich über die Wahl des neuen Landrats schlüssig zu werden. Der Kreisrat beschloß einstimmig, auf sein Vorschlagsrecht für eine geeignete Persönlichkeit zu verzichten und an die Staatsregierung die Bitte zu richten, den als Landratsamtsverwalter seit dem 1. Juli tätigen Geheimen Oberfinanzrat Dr. Busch zum Landrat des Kreises Nieder-Barnim zu ernennen.

Aus dem Magistrat. Der Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Schaffung einer besoldeten Medizinalratsstelle. Nach längerer eingehender Beratung kam der Magistrat zu dem Beschluß, die Frage zunächst einer Kommission von sieben Mitgliedern zur Vorbereitung zu überweisen.

Einweihung des Pausen-Denkmal. Am gestrigen Sonnabend wurde das Denkmal des Philosophen Pausen auf dem Fichteberg in Steglitz enthüllt. Es ist eine Stiftung der deutschen Oberlehrerschaft, in deren Namen Direktor Prof. Dr. Mellmann-Berlin das Denkmal der Gemeinde Steglitz übergab. Das Denkmal, von dem Bildhauer Schmidt-Kesner geschaffen, steht am Ende der Fichtestraße auf dem Fichteberg und schaut auf den Botanischen Garten und auf die neben demselben liegenden neugebauten Anlagen.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin, Grenadierstr. 37. Der Montagskloppfinden, äußerst interessante Unterricht in „Praktischer Sozialpolitik“ (Vortragender: Georg Schmidt) ist nur mäßig besucht. Die Mitglieder und Parteigenossen werden gebeten, sich zahlreicher als bisher zum Studium in diesem Kursus einzufinden. — Der Mittwochs-Kursus: „Die Theorien und Programme der bürgerlichen Parteien in Deutschland“ (Vortragender: Julian Vorchardt) fällt am 11. d. M. aus; Fortsetzung am 18. Oktober. Nachholung wird noch bekannt gemacht. — Der nächste Sonabend-Unterricht in „Die deutsche Geschichte der letzten zwanzig Jahre“ (Vortragender: Konrad Hänisch) fällt aus und wird am Donnerstag, den 12. Oktober, vorweggenommen.

Eine Liebestragödie hat sich in Schulzendorf abgespielt. Ein 20 Jahre alter Hausdiener Paul Schröder aus der Vorhingsstraße hatte seit einem halben Jahr ein Verhältnis mit einer 18 Jahre alten Hedwig Kaul aus der Braunstraße. Die Beziehungen wurden von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt. Der junge Mann sahle den Entschluß, mit seiner Geliebten aus dem Leben zu scheiden. Am Freitag ließ er sich von seiner Mutter Geld geben unter dem Vorwande, daß er nach dem Harz reisen wolle. Er kaufte sich dann einen Revolver und lud seine Geliebte ein, mit ihm nach Schulzendorf zu kommen, um einen Freund, der dort eine Villa besitze, zu besuchen. Als das Paar nach Schulzendorf kam, offenbarte sich dem Mädchen, daß der Besuch in der Villa nur eine Vorpiegelung gewesen sei, dann begoß er das Mädchen mit einer äbenden Flüssigkeit, die aber nur die Kleider traf. Hierauf verlegte er es mit einem Revolver auf den Boden und endlich sich selbst durch einen zweiten Schuß an der rechten Schläfe. Von weiteren Lösungsversuchen nahm Schröder Abstand. Die Verwundete schleppte sich endlich nach Berlin in die Schrödersche Wohnung. Von dort wurde das Mädchen nach dem Lazaruskrankenhause und Schröder als Polizeigefangener nach der Charité gebracht.

Erschossen und erhängt hat sich der 61 Jahre alte Schlossermeister Wilhelm Konrad aus der Seltzerstr. 3, in seiner Werkstatt im Keller des Hauses Müllerstr. 3a. Die Förstnerfrau fand ihn dort gestern vormittag tot an einem Haken hängen. Er hatte sich mitten ins Herz geschossen. Nahrungsmorgen sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Ein Palettmarder, der seit einiger Zeit die Kräfte heimsucht, ist gestern im Norden der Stadt wieder aufgetreten. Bei einem Arzt in der Bergstraße erkähen er wieder während der Sprechstunde, begab sich zu den Patienten in das Wartezimmer, entfernte sich dann aber heimlich wieder und nahm vom Flux den Gummi-mantel und einen modernen Ufster des Arztes mit. In den Taschen des Ufsters befanden sich auch noch ärztliche Instrumente.

Großes Ruffchen erregte gestern mittag die Auffindung einer angeschwemmten Leiche eines erwachsenen Mannes im Landwehrkanal an der Kottbuser Brücke. Unter Benutzung des an der Brücke befindlichen Rettungsladnes wurde die Leiche durch einen Schwammman aufgefischt und an das Land geholt. Um 1/4 Uhr wurde der Leichnam mittels Obduktionsauto des Polizeipräsidiums weggeschafft.

Ein taubstummer Idiot wurde Ende August dieses Jahres im Süden der Stadt in den Anlagen des Kaiser Friedrich-Parks angetroffen und in der Irrenanstalt Taldorf untergebracht. Bisher ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, seine Persönlichkeit festzustellen. Der etwa 14 bis 16 Jahre alte Furchige trug Anstaltskleidung, die aber kein besonderes Anzeichen hat. Hier in der Idiotenanstalt und auch in der königlichen Taubstummenanstalt ist er ganz unbekannt. Irgendwo muß er aber doch verschwunden sein oder vermißt werden. Der Unbekannte hat dunkelblondes Haar, ein frisches rotes Gesicht, einen feinen Schädel und eine niedrige Stirn, graue Augen, eine eingedrückte Nasenwurzel, abstehende Ohren und eine aufgenommene Unterlippe, schadhafte Zähne, ein breites Kinn und Plattfüße. Sein rechtes Bein, das er nachschleppt, ist steif. Mit der linken Hand schreibt er eine Art unleserlicher Spiegelschrift. Etwasge Mitteilungen über den Furchigen sind an die hiesige Sicherheitspolizei zu den Akten 3768 IV 53,11 zu richten.

Nicht weniger als 30 Einbrüche hat seinem eigenen Geständnis nach der 28 Jahre alte „Arbeiter“ Karl Brodowsky verübt, der in seinen Kreisen den Spitznamen „Krazer“ führte. Brodowsky wurde bei der Aushebung eines großen Hehlereistes in der Joachimstr. 11a vor einigen Tagen festgenommen. Die Kriminalpolizei durchsuchte dort die Räume des Hehlers Otto Tobin, der mit gestohlenen Waren einen schwinnghaften Handel trieb. Während die Beamten noch bei der Arbeit waren, erschien Brodowsky, um seine Werkzeuge für einen neuen Einbruch abzuholen. In dem Hehlereist fand man nach eine Menge Sachen, deren Eigentümer noch nicht bekannt sind; einen großen roten Wasche, Koffer, Pelze, Reiseartikel und weiteres mehr. Die Sachen können auf Zimmer 96 des Polizeipräsidiums besichtigt werden.

Auf den Selbstmord eines Mädchens läßt ein Fund in Stralau schließen. Dort fand man gestern abend gegen 9 1/2 Uhr auf der Sreerbrücke eine schwarze Damenhandtasche, die ein Portemonnaie mit 130 M., ein Schlüsselbund, zwei Taschentücher, etwas Schokolade und einen Teil eines Briefes enthielt. Der Inhalt dieser Heilen läßt darauf schließen, daß die Eigentümerin der Tasche, ein Mädchen namens Emma Gall aus Pehden in Westpreußen, an der Hundstelle ins Wasser gegangen ist. Eine Leiche ist noch nicht gefunden.

Von unten auf. Ein neues Buch der Freiheit. Gesammelt und gestaltet von Dr. Franz Diederich. Mit 26 illustrierend bedeutenden sozialen revolutionären Bildern und Bildwerken nach Werken von Klinger, Meunier, Delacroix, Manet, Millet, Kollwitz, Fidus, David, Reichel, Steinlen, Thoma, Doré, Crane und anderen.

Bei dem Erscheinen dieses Buches fachten wir unser Urteil dahin zusammen: „So besitzt denn unsere Arbeiterschaft in dem Diederichschen Sammelwerk ein wahres und leidenschaftliches Pantheon revolutionärer Richtung von wunderbarer Fülle. Möchte es doch in

aller Hände kommen, um seinen goldenen Segensstrom unaufhörlich auszugeben in jedes Herz, das da dürstet nach Freiheit und ewiger Schönheit!"

Die Expedition des „Vorwärts“ erleichtert den Arbeitern die Anschaffung des Werkes, dessen Preis 8 M. ist, dadurch, daß sie es gegen Ratenzahlungen von 1 M. pro Woche abgibt. Man beachte den Prospekt in der heutigen Nummer unseres Blattes.

**Berliner Volkshor.** Das Konzert des Volkshors in der „Neuen Welt“, Palaststraße, beginnt morgen, Montag, pünktlich um 8 1/2 Uhr. Zur Aufführung gelangt Rob. Schumanns „Das Paradies und die Peri“ unter Mitwirkung von Frau Boehm van Enderl von der Berliner Hofoper, Fr. Harby, Frau Weinbaum, Herrn Langner, Herrn Werth sowie vom Bläser-Orchester und Volkshor. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Die Ortsgruppe Berlin des Arbeiter-Radsfahrerbundes „Solidarität“ veranstaltet am Sonnabend, den 14. Oktober, in der „Neuen Welt“ einen fröhlichen Sportabend. Ein gut ausgestattetes Programm wird von über 200 Mitwirkenden ausgeführt. Ein „Ritt auf“ -Fahrer (Preis 100 M.) kommt zur Gratisverlosung. Näheres siehe heutiges Inserat im „Vorwärts“.

Am Apollo-Theater wirkt in diesem Monat Herr Leo Erichsen als Experimental-Psychologe. Erichsen verfügt über ein außerordentlich gutes Gedächtnis; er vollführt in der kürzesten Frist die schwierigsten Zahlenexperimente. Besonders Interesse erregen die Handflächen Länge. Und taugt so präzise, daß niemand auf den Gedanken kommt, einen Mann in Damenkleidern vor sich zu haben. Zwei ausgezeichnete Drahtselbst- und „Die Schamige“, ein Dialog nach dem bekannten Bild von Fr. Hegnrich, seien außerdem aus der Fülle des Programms besonders erwähnt. Dagegen wirkt die Polster-Pantomime „In einem amerikanischen Zingel-Tanzel“ geradezu abstoßend, und es ist kaum zu begreifen, wie die Direktion des Apollo-Theaters dem Publikum schon wieder diese Nummer bieten konnte.

Zum Wintergarten sind auch einige neue Kräfte eingeleitet. Als eine gewandte Pariser Comédienne erweist sich Jeannette Donarber, während Kasperkowskaja von der Großen Oper in Paris mit einer Attraktion: „Die Gefangene“ aufwartet, die Szenen aus Marolles darstellen soll und zu der Miniala Kowalowa und Louis Gama die Musik geschrieben haben. Großes Interesse erweckt ein Dressurakt Cassella mit ihren dressierten Miniaturtuppen. Tanz und Gesang werden von der prächtig kostümierten Tillertruppe vertreten.

Zum 200. Male gelangte im Admiralspalast das recht hübsch ausgestattete Gisballett: „Montreal“ oder „Die Stadt auf Schlittschuhen“ zur Aufführung.

**Wesperr.** Das halbesche Ufer zwischen der Mödtern- und der Schöneberger Straße, sowie ein Teil der Labestraße wird wegen Pflasterarbeiten von 9. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Die Arbeiter-Expansionsvereinigung Groß-Berlin eröffnet im Laufe dieser Woche kostenfreie Unterrichtsstunden in den verschiedenen Stadtteilen Berlins. Betreffs Unterrichtsstunden sei auf den Inseratenteil verwiesen.

## Vorort-Nachrichten.

### Lichtenberg.

**Stadtverordnetenversammlung.** Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung gibt der Vorsitzende Kenntnis von einer Einladung der Gemeindebevollmächtigten zu einer am Freitag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im „Aronprinzengarten“, Frankfurter Chaussee 128, stattfindenden Versammlung der städtischen Arbeiter, in welcher unter anderem der Stadtverordnete Köster über: „Die Teuerung und die städtischen Arbeiter“ referieren wird. Nachdem bereits in der Sitzung vom 3. Januar die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat ermächtigt hatte, mit den östlichen Vororten Verträge wegen Lieferung elektrischer Energie nach einem bestimmten Vertragsmuster abzuschließen, beantragte der Magistrat, einem etwas abgeänderten Vertrage mit Biesdorf die Zustimmung zu erteilen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Betreffs Regulierung der Rosenfelder Straße, früher Triftweg, machte sich eine nochmalige Beschlussfassung notwendig. Bereits am 6. Juli d. J. war die Regulierung derselben zwischen Frankfurter Chaussee und Irenenstraße beschlossen worden mit der Maßgabe, daß Friedrichsfelde die Verpflichtung übernehme, die Irenenstraße auf Friedrichsfelder Gebiet bis zur Coprinialallee weiterzuführen. Dies lehnte Friedrichsfelde mit der Begründung, daß ihm die Weiterführung zu hohe Kosten verursache, ab. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß nunmehr, von einer Weiterführung der Irenenstraße abzusehen. — Ein von unseren Genossen gestellter Antrag, die Stadtverordnetenwahlen an einem Sonntag vornehmen zu lassen, wurde vom Genossen Grauer begründet. Derselbe wies unter anderem darauf hin, daß bereits Berlin und fast alle größeren Vororte, ja selbst Städte wie Landsberg a. W. die Notwendigkeit der Sonntagswahl eingesehen und demgemäß beschlossen haben. Stadtverordneter Knopf erklärte namens der Bürgerlichen, daß durch die Sonntagswahl der Charakter der Sonntagsruhe gestört würde. Beschlossen wurde, die Wahl der dritten Klasse Sonntags stattfinden zu lassen, dagegen die der zweiten und ersten Klasse an einem Wochentage. Jedoch soll die Wahl für die dritte Klasse auch nur dann Sonntags stattfinden, — wenn es möglich ist, die erforderliche Anzahl Wahlvorsteher zu bekommen. Von unseren Genossen wurde den Herren daraufhin erklärt, daß sie gern dazu bereit seien, die nötige Anzahl zu stellen, erforderlichenfalls sogar sämtliche Wahlbüreau zu besetzen.

Ferner war von unseren Genossen eine Interpellation eingeleitet, welche sich mit der Ueberwindung der durch die Teuerung hervorgerufenen Erschwerung der Lebenshaltung befaßt. Zu derselben Angelegenheit hatten auch die Bürgerlichen einen Antrag auf Abwendung einer Eingabe an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden gestellt, desgleichen beantragte der Magistrat zwecks Beratung, „ob und welche Maßregeln die Gemeinde zur Ueberwindung der Teuerung ergreifen soll“, eine gemischte Kommission von Magistrat und Stadtverordneten einzusetzen. Unsere Interpellation wurde vom Genossen Becker eingehend begründet. Herr Schachtel, sowohl wie Oberbürgermeister Ziechen mußten ebenfalls die außerordentliche Lage anerkennen. Genosse Grauer forderte ferner namens unserer Genossen, daß die noch zu wählende Kommission auch prüfen müsse, inwieweit den städtischen Beamten und Arbeitern Teuerungszulagen gewährt werden müßten; desgleichen sei es notwendig, sämtliche städtischen Arbeiter in Angriff zu nehmen, um der Arbeitslosigkeit mehr abzuwehren. Zum Schluß wurde der Antrag Schachtel und Genossen einstimmig angenommen, desgleichen die Einsetzung einer gemischten Kommission beschlossen, welcher unter anderem auch die Genossen Brühl, Becker und Spickermann angehören.

Alsdann befaßte sich die Versammlung mit einer Anfrage, „wie weit die Verhandlungen mit den Anliegern der Frankfurter Chaussee über die Abtretung des Straßenlandes gediehen sind“. Hierbei teilte der Magistratsvertreter mit, daß leider immer noch einige Hausbesitzer sich weigern, das Straßenland herzugeben. So hat beispielsweise der Besitzer von Nr. 101, Herr Schulz, erklärt: Die Frankfurter Chaussee ist auf Jahre hinaus noch gut genug; dieselbe braucht noch lange nicht reguliert zu werden. — Hierüber, eine treffliche Illustration für die Bestimmung der Städteordnung, daß mindestens die Hälfte der Stadtverordneten Hausbesitzer sein müssen, da angeblich dieselben ein ganz besonderes Interesse an der Hebung und Entwicklung des Ortes haben.

In geheimer Sitzung wurde alsdann noch der Deputation der städtischen Werke die Ermächtigung erteilt, mit Firmen, die einen

großen elektrischen Strombedarf haben, Sonderabkommen zu treffen. Vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung fand noch eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. In derselben wurden in den Verband Groß-Berlin als Vertreter die Herren Schachtel und Röder, sowie Herr Oberbürgermeister Ziechen gewählt. Als Stellvertreter die Herren Schumacher und Kiehlod, sowie Genosse Grauer. — In den Verhandlungen des Kanalisationsverbandes Lichtenberg-Vorhagen-Rummelsburg wurde, nachdem die Bürgerlichen in den Jahren vorher bei Wahlen stets unsere Genossen ausgespart hatten, als Vertreter diesmal auch der Genosse Grauer, als Stellvertreter Genosse Kerstner gewählt.

**Krankenkassenvertreterwahl.** Die Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie Mitglieder der Ortskrankenkasse sind, werden auf die am Montag, den 9. d. M. (erste Wahlabteilung) und Dienstag, den 10. d. M. (zweite Wahlabteilung), nachmittags von 4—8 Uhr, im Lokale Schwarzer Adler, Frankfurter Chaussee 5, stattfindende Vertreterwahl aufmerksam gemacht und ersucht, ihr Wahlrecht auszuüben. Als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch oder eine Bescheinigung des Arbeitsgebers.

Die Wahlen der Arbeitgebervertreter finden am Mittwoch, den 11. d. M., im selben Lokal nachmittags von 5—7 Uhr statt.

Die Liste der Arbeitgeber beginnt mit dem Namen Anders und endet mit Buttig. Stimmzettel werden vor dem Wahllokal ausgegeben.

**Berliner Gewerkschaftskommission.** Abt. Lichtenberg-Rummelsburg.

In wie tendenziöser und zum Teil unrichtiger Weise das hiesige Ortsblatt seine Leser informiert, zeigt sich wieder einmal in der Wiedergabe der Gerichtsverhandlung in Sachen Schrader kontra Vinsler. Nachdem das Blattchen über die Ursachen, die zur Verleumdungssache geführt, berichtet, betont es: „In der Verhandlung konnte der Angeklagte nicht den geringsten Anspruch einer Beweisführung für sich erheben.“ Das ist natürlich eine grobliche Entstellung der Gerichtsverhandlung. Das Blattchen verschweigt seinen Lesern, daß der Verteidiger Vinslers Beweis dafür abgab, daß Schrader sich eine Reihe grober Ausschreitungen gegen Schülerinnen habe zuschulden kommen lassen. In dem angebotenen Beweise sollte festgesetzt werden, daß Schrader eine Schülerin mit dem Rohrstod ins Gesicht schlug, so daß ihr Jähne und Lippen bluteten; daß er in einem anderen Falle zwei Schülerinnen mit den Köpfen zusammenstieß und dabei sagte: „So ein Paa kommt hierher“; daß er in anderen Fällen Schülerinnen schimpfte: „Idioten“, „faules Rad“, „Ihr sint ja vor Faulheit“ und dergleichen mehr. Es verschweigt seinen Lesern weiter, daß das Gericht diese Beweisanträge abgelehnt hat. Was brauchen das auch die Leser zu wissen; genügt es nicht, wenn ein sozialdemokratischer Gemeindevertreter als leichtfertiger Verleumder hingestellt wird?

Das Blattchen vermerkt unter der Ueberschrift: Schöffengericht Lichtenberg in Vorantefe: Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Wir halten diese Zeile für überflüssig, da wir nicht glauben können, daß es noch Blätter gibt, die sich noch in einer elenderen Verfassung befinden wie das hiesige Ortsblatt.

### Wilmerdorf.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am Freitagvormittag am Höhenparkdamm, wo gegenwärtig anlässlich der Untergundbahnarbeiten Kabelleitungen für elektrische Beleuchtung gelegt werden. Als nun der hierbei beschäftigte Wägrige Monteur Walter Kucinsky im Begriff war, Isolatoren anzuschrauben, rutschte er mit der Leiter, auf der er stand, ab. In der Angst griff er unwillkürlich nach den Kabeldrähten, die eine Spannung von über 450 Volt hatten und blieb infolge des starken Stromes hilflos hängen. Die gelenden Hülfskräfte zogen bald zahlreiche Passanten und Arbeiter herbei, die aber sonderbarerweise zunächst nicht wußten, wie sie dem zwischen Himmel und Erde Schwebenden Hilfe bringen sollten. Erst als ein Mann auf den Gedanken kam, dem Monteur eine Leiter unter die Füße zu stellen, konnte dieser aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Dem K. waren beide Hände völlig verbrannt, so daß er dem Schöneberger Krankenhaus zugeführt werden mußte.

### Rixdorf.

In der letzten Sitzung der Verkehrsdeputation erläuterte der Vorsitzende das Straßenbahnprojekt, welches die städtische Verkehrsdeputation Berlin zur Weiterführung ihrer am Gericter Bahnhof endenden Straßenbahnlinie durch Rixdorfer Stadtgebiet zum Derrmannplatz und durch die Urbanstraße zur Friedrichstraße eingereicht hat. Die Stadt Berlin hat hinsichtlich der Gleisbauten und Pflasterunterhaltung dieselben Bedingungen eingesehen, wie sie in dem neuen Vergleichsabkommen der Stadt Berlin mit der Großen Berliner Straßenbahn festgelegt sind. Von der Forderung einer Betriebsabgabe soll Abstand genommen werden, wenn die Stadt Berlin sich der Bedingung unterwirft, der Stadt Rixdorf und denjenigen Straßenbahngesellschaften die Mitbenutzung ihrer in Rixdorf liegenden Gleise zu gestatten, welchen die Stadt Rixdorf die Genehmigung zum Betriebe von Straßenbahnen auf diesen Strecken erteilt. Für die Straße 100 soll der Rome Spremberger Straße und für die Straße 204 der Name Franzstraße in Vorschlag gebracht werden. — Der Deputationsrat machte die Mitteilung, daß der Omnibusbetrieb im Rechnungsjahr 1910 einen Ueberschuß von 16983 Mark ergeben habe, und daß der Zuschuß des Krankenhauses für die Linie Wuslung-Krankenhaus auf 1500 M. ermäßigt habe. — Die Einlegung eines weiteren Omnibuswagens nach dem Krankenhaus in der ersten Abendstunde wird aus betriebsmechanischen Gründen nicht für angängig gehalten. Die Deputation beschloß, den alten Fahrplan bestehen zu lassen. — Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß die Eisenbahndirektion die auf Verkehrsverbesserungen gerichteten Wünsche abgelehnt hat und daß versucht werden wird, diese Wünsche bei Gelegenheit der Erörterungen über den Sommerfahrplan der Eisenbahn nochmals zu unterbreiten.

Die freie Turnerschaft Rixdorf-Brin veranstaltet am Sonntag, den 8. d. M., ein Schauturnen der Männerabteilung in Doppel-Hesslingen, Hermannstr. 49. Da der Verein seit Jahren polizeilichen Schutzes ausgesetzt ist, so bittet derselbe um zahlreichen Besuch der Arbeitererschaft, deren Sympathien er sich durch Mitwirkung bei Arbeiterveranstaltungen erworben hat. Beginn des Turnens 4 Uhr. Eintritt frei.

### Schöneberg.

Die Herbstwahlen zum Stadtparlament sind für die dritte Abteilung auf Sonntag, den 12. November d. J., von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr festgesetzt, während die zweite Abteilung am Mittwoch, den 15. November, von mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr und die erste Abteilung am Donnerstag, den 16. November, von nachmittags 2 bis 8 Uhr wählt. Zur Wahl stehen der dritte Bezirk, dort scheidet der Hausbesitzer Schneider aus; zu wählen ist ein Mieter. Im fünften Bezirk scheidet der Genosse Däumig aus, hier ist ebenfalls ein Mieter zu wählen. Im sechsten Bezirk steht Genosse Fagnan als Hausbesitzer zur Wiederwahl. Desgleichen muß im siebenten Bezirk, wo der Genosse Kottländer als Hausbesitzer gewählt ist, ein Hausbesitzer gewählt werden. Im ersten Bezirk, dem Friedenauer Ortsteil und Sachsenpark, ist ein Hausbesitzer und ein Mieter zu wählen. Da nun die Wahl das erstmal auf einen Sonntag verlegt und die Wahlzeit für die dritte Abteilung eine ziemlich ausgedehnte ist, so muß es Pflicht eines Arbeiters sein, die Indifferenten aufzuklären und für eine starke Wahlbeteiligung zu sorgen. Die Gegner werden es an den nötigen Anstrengungen, die Sozialdemokratie und sei es auch dieselbe mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen, nicht fehlen lassen. Am den 5., 6. und 7. Bezirk, die bisher in unserem Besitze waren, zu behaupten, wird es der größten An-

strengung bedürfen, desgleichen gilt es den 3. und 11. Bezirk zu erobern.

### Lankwitz.

Der letzte Lichtbilder-Vortrag des Genossen Graf über: „Die geologischen Verhältnisse unserer Heimat und über die Entwicklung der Pflanzen und Tiere sowie des Menschen“ findet morgen, Montag, abends bei Prochazka statt. Bei dem Umfange des Vortrages ist es nötig, daß pünktlich um 1/2 9 Uhr begonnen wird. — Literatur ist am Eingang des Saales zu haben.

### Friedenau.

Aus der Gemeindevertretung. Bürgermeister Wolger teilte zunächst mit, daß der Gemeindevorstand sich wegen Beschaffung von Seefischen mit dem Berliner Magistrat in Verbindung gesetzt habe. Derselbe sei bereit, mit Friedenau und einigen anderen Vororten gemeinsame Fische einzulassen, die dann durch Vermittelung einer hiesigen Fischhandlung zu einem vom Gemeindevorstand festgesetzten Preise an die Bevölkerung abgegeben werden. Er ersuchte um Genehmigung seines Vorschlages, da dann schon am nächsten Freitag Fische verlaufen werden können. Die Frage der Beschaffung von Kartoffeln und Gemüse gestalte sich weit schwieriger, weshalb sich zu deren Erörterung noch eine Sitzung mit Berlin und den anderen Vororten notwendig mache. Gemeindevorsteher Gerken wünschte, daß die Gemeinde den Vertrieb an Kartoffeln und Gemüse selbstständig übernehmen solle, da er den Bezug mit Berlin zu umständlich hält, hier sei schnelle Hilfe am Platze. Dem Antrag des Gemeindevorstandes wurde zugestimmt. An Stelle des verstorbenen Herrn Hendrich wurde Herr Apothekenbesitzer Freund als Armenpfleger gewählt. Als Generalvormund der Gemeinde wurde Herr Kunstschändler Tassant bestimmt. Gelegentlich der Beratung einer neuen Schulordnung für die gewerbliche Fortbildungsschule beantragte Genosse Richter, auch zwei Arbeitnehmer in den Schulvorstand mit aufzunehmen. Die Angelegenheit wurde vertagt, um festzustellen, ob sich keine geschlichen Schwierigkeiten in den Weg stellen. Beschlossen wurde ferner, den Reingewinn des Elektrizitätswerkes vom Jahre 1910, soweit er nicht für Erweiterung des Kabelnetzes Verwendung findet, den Reservaten zuzuführen. Wie in verschiedenen anderen Gemeinden so beantragte auch hier der Gemeindevorstand die Bewilligung von 500 M. für den Ortsausbau für Jugendpflege. Genosse Richter wandte sich entschieden gegen diesen Antrag, da weiter nichts verfolgt werde, als auf Umwegen mit den Mitteln der Steuerzahler die freie Jugendbewegung zu bekämpfen. Wenn dem Gemeindevorstand wirklich so viel an der körperlichen und sportlichen Ausbildung der Jugend liegt, so müsse man fragen: warum verweigert man dem Arbeiterverein Friedenau die Benutzung der Turnhalle und zwingt dieselbe Jugend, die man angeblich körperlich und geistig ausbilden will, nach einem viermaligen Besuche der Turnhalle zu verlegen? Jetzt nachdem dieses Lokal abgebrochen wurde, müsse der Verein den Turnunterricht ganz aufgeben, da in Friedenau, dank der Dämmerlichter des Bürgerturns, der Arbeiterklub kein Lokal zur Verfügung steht. Die Summe wurde selbstverständlich bewilligt. Die Arbeitererschaft wird sich diesen Streich merken und bei der demnächst stattfindenden Erziehung zur Gemeindevertretung für ihn und alle anderen gegen sie begangenen heimlichen Schikanen Vergeltung üben.

### Syandau.

Unheil hat gestern vormittag ein Schlächterwagen angerichtet. Das Einpannerfuhrwerk des Fleischermeisters Lucas aus der Staaken Straße hatte einen Koffen Fleisch nach einem Geschäft gebracht. Um 11 Uhr trat der Geselle, welcher das Fuhrwerk leitete, die Rückfahrt an. In schneller Fahrt überholte derselbe, nachdem er die Breite Straße gekreuzt hatte, in der engen Charlottenstraße einen Mülltransportwagen; vor dem Hause Nr. 17, Ecke Potsdamer Straße, hielt nun gerade ein Bierwagen. Bei dem Bestreben, auch an diesem vorbeizukommen, fuhr er zunächst einen Mann an, der den Straßendamm überschreiten wollte. Der Mann wurde zu Boden geschleudert und erlitt Verletzungen an den Armen, am linken Unterschenkel und im Gesicht. An dem Bierwagen kam das in rasender Eile sich fortbewegende Fuhrwerk aber nicht hell vorüber; es erfolgte vielmehr ein scharer Zusammenstoß, und hierbei löste der Schlächterwagen den Scherbaum ein, der in mehrere Stücke zerbrach. Als das weiter rasende Fuhrwerk nun in die Potsdamer Straße einbog, wurde ein Kinderwagen angefahren; das darin befindliche Kind wurde hinausgeschleudert und fiel auf den Fahrdamm, ohne jedoch beschädigt zu werden. Das den Wagen begleitende junge Mädchen wurde aber angestoßen und gegen die Wand eines Hauses geworfen, wobei es am Hinterkopf verletzt wurde. Nach dem Zusammenstoß wurde das vorher schon erregte Pferd scheu und rasie weiter. Vor der Post wurde der zweirädrige Paketwagen einer hiesigen Firma von ihm überfahren und stark beschädigt; an dieser Stelle verlor der Geselle, der bisher noch auf seinem Sitz geblieben war, den Halt und wurde auf den Straßendamm herabgeschleudert, wobei er blutige Verletzungen im Gesicht davontrug. Auf dem Fußsteig befand sich nun noch ein 12jähriger Knabe, Sohn des Schlächtermeisters Jakob vom Strelow, der von Hause mitgefahren war. Als der in bisheriger Schnelligkeit weiterfahrende Schlächterwagen vor der Mörsemühle angehalten war, verlor auch der Knabe seinen Halt; in diesem Augenblick warf sich ein des Weges kommender junger Mann dem Pferde entgegen und brachte es, nachdem er noch eine Strecke mit fortgeschleift worden war, zum Stehen; der Knabe ist unverfehrt davongelommen.

### Jugendveranstaltungen.

**Rixdorf.** Eltern häutenklammer Kinder, wie alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen wollen wir darauf hin, daß am nächsten Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im großen Saale von Dattich (früher Doppel) eine Jugendversammlung stattfindet. Stadtordeener Riller-Berlin spricht über: „Die Aufgaben der deutschen Jugendbewegung“.

**Hilberhof.** Heute Sonntag, den 8. d. M., Große Jugendfeier für die Schulanfänger im Stabellment A. Becker, Bismarckstr. 10. Kinematographische Vorstellungen aus dem Terrich und der Pflanzenwelt. Anwesenheit und gemächliche Bekommen/ein. Anfang pünktlich 6 Uhr. Eintritt für Jugendliche unter 18 Jahren frei, Erwachsene 10 Pf. Alle Jugendlichen sowie deren Eltern und Freunde heißen wir freundlich willkommen.

### Eingegangene Druckschriften.

**Frau Dobarr.** Von G. Handelt, 499 S. — Die letzte Reden- burgaria. Von Ralle v. Franz, 384 S. — Insel-Berlag, Leipzig.  
**Das proletarische Kind.** Eine Monographie. Von Otto Kähle, 3 M. in Leinen gebunden 4 M. 50 Pf. — Verlag von Albert Langen in München.  
**Kunstwart.** 25. Jahrgang, Heft 1. Herausgeber: A. Wennerich. Halbmonatsschrift, vierteljährlich 4 M. G. D. W. Callwey, München.

### Wasserstands-Nachrichten.

Der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am	seit	Wasserstand	am	seit
Remel, Mühl	6.10.	5.10.	Saale, Großh.	6.10.	5.10.
Bregel, Jüterburg	60	+2	Saale, Eydenau	41	0
Beitzel, Bozen	-47	+1	Saale, Eydenau	10	+1
Ober, Krollen	-12	+2	Saale, Rathenow	-30	+2
• Profen	113	-6	Spre, Spremberg	78	0
• Frankfurt	29	+7	Spre, Beetzow	78	-4
• Frankfurt	41	+1	Spre, Witten	78	-2
• Eichen, Schimm	-38	0	• Witten	148	0
• Landsberg	-60	0	Rhein, Maxmillandam	344	-6
• Landsberg	-34	0	• Raab	125	0
• Landsberg	-60	0	• Rahn	94	+7
• Landsberg	-186	-4	• Rahn	39	-3
• Landsberg	29	+5	Rhein, Berthelm	85	0
• Landsberg	27	-3	• Rahn	6	0

\*) + bedeutet Wuchs, — Fall. — \*) Unterweg.  
Allgemeine Familienverhältnisse. Heute Sonntag von 3—5 Uhr Nachm. 123 bei Weindl Zahlung und Aufnahme.

**Samt-Paletot**  
hochelegant,  
mit der so  
modernen  
Fransen-Garnierung  
46.25

**Flausch-Paletot**  
mit sehr geschmack-  
voller Absatte und  
Fransen-Garnierung  
21.25

**Favorit-Paletot**  
Reinwoll. Eskimo mit mod. Samtkappe  
nur 19.75  
Die anderswo offerierte billige Kopie  
dieses Mantels kostet bei uns  
nur 17.50

**Phant.-Kostüm**  
Engl. Art,  
feinste Verarbeitung  
mit modern. Shawl  
auf Seide  
36.—

Spezialhaus für  
**Damen-Konfektion**  
**C. & A. Brenninkmeyer**  
Königstrasse 33 Am Alexanderplatz

Laferme  
**REDOUTE**  
Cigaretten  
2-5 Pfennig  
Vorzügliche Qualitäten.

Geöffnet 8-8 Gegründet 1879 Sonntags 8-2  
**Moebel-Boebel**  
ges. geschützt  
Kein Laden! Berlin S, Moritzplatz 58 Kein Laden!  
Verkauf nur im Fabrikgeb.  
Spezialität: Ein- u. Zwei-Zimmer-Einrichtungen

Wohnzimmer, echt Nussbaum furniert . . . M. 271.—  
1 Kleiderschrank . . . M. 53.— 1 Auszugtisch . . . M. 30.—  
4 Stühle à 8 M. . . M. 32.— 1 Vertikow . . . M. 62.—  
1 Truhen mit Stoff . . M. 33.— 1 Sofa . . . M. 65.—  
Eigene Werkstätten 5 Jahre Garantie

Schlafzimmer, echt Eiche gewachst . . . M. 304.—  
1 Ankleideschrank m. Spiegel M. 107.— 1 Nachtschrank m. Marmor M. 20.—  
3 Bettstellen à 52 M. . . M. 154.— 1 Waschtisch m. Marmor M. 35.—  
1 Kuchenspiegel . . . M. 26.—  
1 Stühle à 6 M. . . . M. 32.—

**Gardinenhaus**  
**Bernhard Schwarz**

Gardinen- u. Portieren- Fabrik. Engros- und Details-Verkauf.  
Wallstr. 13 (dreizehn)

Stores, Sonnensegel, Briefkäse. Rouleaux, Tischdecken, Dekorationen.

**Erste Bezugsquelle**

Tischdecken, Divandecken, Steppdecken. Läuferstoffe, Gobelins, Rissen u.

**Deutsche und Orient-Teppiche**

Reubritten in allen Abteilungen. Vorjährige Muster unter Preis.

**Erhebliche Vorteile beim Einkauf!**

**Geschäfts-Verlegung**  
nach  
**119 Grüner Weg 119**  
Hof parterre  
**Carl Röcker**  
Tabak-Fabrik  
Cigarren, Cigaretten en gros  
Fernsprecher: Amt VII. 3861.

Die reellsten und billigsten  
**Möbel**  
und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie  
**A. Schulz**, Reichenberger Straße 5.

**Endlich habe ich**  
die richtige Bezugsquelle entdeckt, muss ein jeder bei der Besichtigung unserer neuesten Kollektion sagen.  
**Herrenanzug-Stoffe**  
Paletotstoffe, Hosenstoffe, Westenstoffe, Damentuche. Nur beste Qualitäten jeder Preislage. Enorm grosse Auswahl aller Neuheiten. Unerreicht billige Preise direkt aus der Tuchfabrik von  
**Lehmann & Assmy**  
Spremberg, Postfach Nr. 230  
Muster senden wir an jedermann auf Verlangen sofort franko ohne Kaufzwang

**50000** Meter  
überpeltete photographische **Films**  
für Familien-Kinematographen  
à Meter 6 Pfennig, 10 Pfennig, 15 Pfennig.  
**Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spiele**  
für jedes Alter passend, 10, 45, 90 Pf., 1.40, 1.90, 2.85 M. bis zu den feinsten Ausführungen in unerreichter Auswahl.  
**Bernhard Keilich**  
Spielwaren-Welthaus. Puppenfabrik  
**19 Schaufenster**  
Gr. Hamburger Str. 21-23  
Eckhaus Oranienburger Str. 11. — beim Hackeschen Markt — Bahnhof Börse, Zirkus-Besch.



# Ringels 3-Preise-System ist geeignet, jeden Herrn

vor den Schäden durch viele leicht irritierende Preise zu schützen!

Auch hat hier jeder die Garantie, selbstgefertigte, schicke Garderobe vom Schneider-Meister aus erster Hand zu kaufen. — Vornehme Massanfertigung!

**I. Preis:** Ringel-Anzug 28<sup>00</sup>  
Ringel-Paletot  
5<sup>50</sup>-Hose Ringel-Ulster

**II. Preis:** Ringel-Anzug 36<sup>00</sup>  
Ringel-Paletot  
7<sup>50</sup>-Hose Ringel-Ulster

**III. Preis:** Ringel-Anzug 45<sup>00</sup>  
Ringel-Paletot  
9<sup>50</sup>-Hose Ringel-Ulster

**Abonnement**  
2 Anzüge und Paletot 9.50 monatlich.

Obige Anzüge und Paletots nach Maß nur 5 Mark Zuschlag.  
**Modelle** von Maßschneidern gearbeitet, im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Schneidermeister  
**A. RINGEL**  
31 Chausseestr. 31.

**Wer einmal Haloppi probiert, raucht keine andere Cigarette mehr!**  
3 bis 5 Pfennig - Mit Gold-Mundstück - Ohne Mundstück - Mit Mundstück  
Man verlange deshalb überall die Marke „Haloppi“

En gros.  
En detail.  
**Groß-Vertrieb**  
von  
Fabrikanten sächsischer **Gardinen-Webereien**  
Portieren- und Tischdecken-**Fabriken.**  
Gardinen u. Fabrikreste

für 1 bis 3 Fenster passend.  
Fenster 1.85, 2.50, 3.75, 4.50, 5.85 usw.

**Abgepaßte Gardinen,**  
2 Schals 2.25, 2.85, 3.50, 4.25, 5.50, 6.35, 7.50

**Stores** 1.75, 2.25, 2.75, 3.75 usw.

**Erbstüll- und Spachtel- Stores**  
2.95, 3.75, 4.65, 5.75, 6.85, 8.50 usw.

**Tüllbettdecken,** weiß und crème  
1.55, 2.45, 2.85, 3.65, 4.59 usw.

**Erbstüldecken,** goldfarbig, reich gest.  
2.85, 3.65, 4.50, 5.35, 6.75-50

**Künstler-Gardinen,** zwei Schals,  
1 Lambrequ., System Handarb.  
5.50, 6.35, 7.85, 8.50 usw.

**Plüschportieren,** komplette Garnitur  
6.35, 7.50, 8.75, 9.55-60

**Filztuchportieren,** wundervoll gestickt  
3.85, 4.59, 5.75, 6.75-9.50

**Leinenportieren** 2 Schals, 1 Lambrequ.  
3.85, 4.75, 5.50, 6.65, 8.25 bis 10 M.

**Tuchtschdecken,** rot, blau, silv  
1.25, 1.85, 2.45, 3.35, 4.59 usw.

**Nationalplüschdecken**  
4.25, 4.95, 5.45, 6.45 usw.

**Riesenposten,** echte Plüschdecken m. kl. Fehlern, rot, silv, blau  
jetzt 6.75, 8.75, 9.85, 11.50, 13.50, 14.85-35 M.

**Steppdecken** in allen Farben

**Simili-Selde,** 3.75, 4.50, 5.85, 6.75, Handarbeit und Waffelmuster  
8.75, 9.85, 11.50, 13.50

**10% Rabatt** auf fehlerhafte

**W. E. Teppiche.**

**Weissenberg**

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus

Gr. Frankfurterstr. 125 (im Hause der Möbelfabrik)

2. Haus von der Koppenstraße Haltestelle der Straßenbahn, Stadtbahnhof, Schlesischer Bahnhof.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

**Elektro-Technikum** gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Bestmelter-, Monteur-Kursus, Maschinenlaboratorium. Neuer Abendkursus.

Prosop. frei E. Schramm.

**MÖBEL auf Kredit!**

Zimmereinrichtung von 15 M. Anzahl. an

**Richard Krumbeck**

154' Frankfurter Allee Ecke Niederbarnimstraße 154'  
**Solides Kredit-Haus**

**MÖBEL auf Kredit!**

Zimmereinrichtung von 15 M. Anzahl. an

Streng reelle Bedienung! kulant, rück-sichts-voll

Für nur **15 Mark** Anzahlung

- 1 Schrank
- 1 Spiegel
- 1 Bettstelle
- 2 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- Gardinenstangen

Für nur **20 Mark** Anzahlung

- 1 Schrank
- 1 Vertiko
- 4 Stühle
- 1 Bettstelle
- 1 Spiegel
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- 1 Küchenschrank

Für nur **25 Mark** Anzahlung

- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertiko
- 4 Stühle
- 1 Tisch
- 1 Spiegel
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- Gardinenstangen

Für nur **30 Mark** Anzahlung

- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertiko
- 1 Sofa
- 1 Trumeau
- 4 Stühle
- 1 Sofa
- 1 Bettstelle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- 1 Küchenschrank

Streng reelle Bedienung! kulant, rück-sichts-voll

**Damen-Garderobe:**

Nur neueste Fassons von **5 Mark** Anzahlung an

**Eine Wand-Uhr gratis!**

Je **3 Mark** Anzahlung.

- 1 Kleiderschrank,
- 1 Vertiko, 1 Sofa,
- 1 Tisch, 6 Stühle,
- 1 Spiegel, 1 Bettstelle,
- 1 Matratze, Kellikissen,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Tisch, 2 Stühle,
- 1 Teppich etc.

**Enorm grosse Auswahl!**

**Herren-Garderobe:**

Beste Verarbeitung Massersatz von **5 Mark** Anzahlung an

**Mariendorf.**  
Restaurant Georg Löwenhagen, Chaussee-straße 27 (früher Hermann Reichardt).  
Bitte Parteigenossen, Freunde und Bekannte, das meinem Vorgänger schenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Gute Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Umzug und für später mein  
**Glas-, Porzellan-, Steingut-, Tüppes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft**  
sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.  
**Hugust Mielert,** Petersburger Str. 41, bei der Landsberger Allee.

Eigene Betriebswerkstätten

# „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H.

zwischen Rosenthaler Tor Brunnen-Str. 185 zwischen Rosenthaler Tor : : und Invaliden-Straße : : und Invaliden-Straße : :

Reichhaltiges Lager in

**Winter-Paletots, Ulstern, Joppen u. Anzügen**

:: :: Elegante Maßenfertigung :: ::

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Lieferantin der Konsumgenossenschaft Berlin.

**Obst- u. Gartenstädte**

**Verkauf**

v. Part. m. fertig angelegten Obstgärten u. Ferienhäusern

**Biesdorf**

Station der Ostbahn  
□ Rate 20 Mark an

**Neu-Sadowa**

Stat. Sadowa, a. d. Straße n. Biesdorf  
□ Rate 15 Mark an.

**Kaulsdorf**

am Bahnhof  
□ Rate 12 Mark an

**Petershagen**

Station Fredersdorf a. d. Ostbahn  
□ Rate 4 Mark an.

Kleinste Anzahlung. Auch 10 jährige Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen u. Bahnhöfen.  
**Nieschalke & Nitsche**  
Berlin NO 43, Neuo. Köpenick, 16  
Fernsprecher Amt VII, 6376.

**Burgtheater-Kino und Festsäle,** Schönhauser Allee 129  
Säle für Hochzeiten u. Vereinsvergügen. 4 hoheleg. Kegelbahnen.  
**Rudolf Herz.**

Reich illust. Katalog über Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillen, etc. gratis.  
Beste Monats-Raten ohne Preiszuschlag!  
**Otto Jacob sen** Friedenstr. 8 Berlin 50.

**Möbel!**

**Spezial-Kaufhaus** bürgerlicher

Wohnungs-Einrichtungen v. 200-450, bessere v. 500-900 M.

Schlafzimmer . . . v. 200 RM.

Speisezimmer . . . v. 575 RM.

Herrenzimmer . . . v. 465 RM.

Mod. Kücheneinrichtung v. 55 RM.

Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten Möbeln ::: spottbillig!  
Lieferung und Aufbewahrung frei.

**Möbel-Thiele**

Berliner Möbelhalle „Norden“.

1. Geschäft: Akerstraße 120 am Gartenplatz.

2. Geschäft: Invalidenstr. 118 Fabrikgebäude, vis-à-vis Stadt. Bahnh.

Zahlungen nach Uebereinkunft.



